Samstag, den 16. August

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 222 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer G.-A. Sammel-Nr. 30141; Gels.-Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20129. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M.— bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Der Zechenverband macht Ernst

Kündigung der Lohnordnung zum 30. September

:: **Essen**, 15. Aug. (Drahtbericht.) **Der Zechenverband wird die im Ruhrbergbau bestehende Lohnordnung zum 30. September kündigen, um mit den Gewerkschaften in eine Erörterung über eine Produktionskostensenkung einzutreten, die im Hinblick auf die Entwicklung des Absatzes und der Preise unumgänglich ist.**

Sturmflutgefahr

an deutscher Nordseeküste

Die deutsche Seewarte warnt ...

* **Hamburg**, 16. August. (Drahtber.) **Ein schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regengüssen und starken nordwestlichen Winden, die in Böen die Stärke bis zu 27½ Sekundenmetern erreichen, tobt seit den vorgestrigen Nachmittagsstunden über Hamburg und der Wasserkante. Die deutsche Seewarte hat bereits Donnerstagvormittag eine Sturmwarnung ergehen lassen. Der Sturm preßt große Wassermengen in die Elb- und Wesermündung, so daß für die deutsche Nordseeküste Sturmflutgefahr besteht.**

Keine Rettungsmöglichkeit

für die verschütteten Bergleute

30 Tote in Britisch-Kolumbien

— **Princeton (Columbia)**, 16. August. (Drahtbericht). **Die Hoffnung, daß die beim gestrigen großen Grubenunglück auf der Coalmont-Zeche verschütteten 46 Bergleute gerettet werden könnten, hat sich leider nicht verwirklicht. Trotz aller Bergungsversuche müssen die Eingeschlossenen aufgegeben werden.**

Schweres Faltbootunglück

Zwei Personen ertrunken

x **Berlin**, 16. Aug. (Drahtbericht.) **Auf dem Jungfernsee wurde ein mit zwei Soldaten und einer Dame besetztes Faltboot von dem Sog eines großen Schleppzuges erfaßt und zum Kentern gebracht. Der Soldat Georg Wender vom 3. Artillerieregiment in Potsdam konnte sich an Land retten. Der Unteroffizier Kunde, ebenfalls vom 3. Artillerieregiment, und ein Fräulein Anni Leitlow aus Potsdam sind ertrunken. Die Schiffer des Schleppzuges konnten nur das Fahrzeug bergen. Bisher sind die Leichen noch nicht gefunden worden.**

Großfeuer in Ratingen

Ernte und 2 Gebäude vernichtet

* **Ratingen**, 15. Aug. In der vergangenen Nacht brach in einer mit Getreide gefüllten Scheune des Landwirts Brüggelmann in Schwarzbach auf noch nicht geklärte Weise ein Feuer aus, das schnell auf den angrenzenden Schweinestall übergriff. Beide Gebäude brannten vollkommen nieder. Die gesamte Ernte wurde vernichtet, auch fiel den Flammen zahlreiches Federvieh zum Opfer. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Kaffeeschmuggel

im Hamburger Freihafen

Eine Schmugglerbande verhaftet

* **Hamburg**, 16. Aug. (Drahtber.) **Im Freihafen ist man einem Kaffeeschmuggel auf die Spur gekommen, von dem man noch nicht weiß, welchen Umfang er annehmen wird. In dem einem Hamburger Kaffeehändler gehörenden Lastauto wurde von einem revidierenden Zollbeamten ein doppelter Boden entdeckt, in dem zwei Sack Kaffee verborgen lagen. Das Lastauto und der Kaffee wurden beschlagnahmt. Hierdurch war man einer Schmugglerbande auf die Spur gekommen, und es gelang, einen weiteren Lastwagen, der der Bande gehörte, sicherzustellen. Nach den bisherigen Ermittelungen haben die Schmuggler, die noch mit einem dritten Lastwagen arbeiteten, in den letzten Monaten 1400 Sack Kaffee aus dem Freihafengebiet unverzollt in das Stadtgebiet gebracht. Drei Personen sind bereits in dieser Angelegenheit verhaftet worden, und die Staatsanwaltschaft sucht nach weiteren Beteiligten.**

Verhandlungen mit Finnland

Der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes reist nach Helsingfors / Es soll ein Abkommen getroffen werden, das den deutschen Wünschen und Interessen entspricht

:: **Berlin**, 16. Aug. (Drahtbericht.) Das Reichskabinett hatte, wie angekündigt, gestern nachmittag seine Beratungen über den deutsch-finnischen Handlesvertrag fortgesetzt. Wie wir erfahren, kam es am Abend zu dem Beschluß, in direkten Verhandlungen mit Finnland zu versuchen, zu einer Regelung der umstrittenen Handelsvertragsfragen zu gelangen, die den deutschen Wünschen und Interessen entspricht. Zu diesem Zweck wird ein Sonderdelegierter, und zwar der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Ritter, nach Helsingfors entsandt werden. Dr. Ritter wird bereits heute vormittag seine Reise antreten. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es gelingen wird, auf diese Weise im Laufe der nächsten Woche zu einer Verständigung mit der finnischen Regierung zu kommen. In der Berliner Presse wurden bereits gestern abend Angaben über den materiellen Inhalt einer Einigungsmöglichkeit gemacht. Nach Informationen unterrichteter Kreise handelt es sich dabei aber nur um Vermutungen. So ist es z. B. falsch, daß die zeitliche Bindung des Zusatzabkommens, das im November vom Reichstag beschlossen wurde, gekürzt und die Geltungsdauer der höheren Zollsätze verlängert werden soll. Man kann wohl annehmen, daß der deutsche Delegierte die Aufgabe hat, die finnische Regierung davon zu überzeugen, daß eine Einigung im Sinne der deutschen Wünsche auch im Interesse Finnlands erstrebenswert ist, weil dadurch die Kündigung des Handelsvertrages vermieden wird, die für Finnland zweifellos noch größere Nachteile bringen würde.

*

Thyssen als Außenseiter

Gegen die Geschäftsführung des Industrieverbandes

wegen der Finnland-Verhandlungen

:: **Berlin**, 16. Aug. (Drahtbericht.) Die „Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht folgendes an sie gerichtete Schreiben Fritz Thyssens: „In meiner Eigenschaft als Mitglied des Senats des Reichsverbandes der deutschen Industrie teile ich Ihnen mit, daß ich mit der Haltung der Geschäftsführung obigen Reichsverbandes mit Bezug auf den deutsch-finnischen Handelsvertrag nicht einverstanden bin. Soviel ich weiß, handelt es sich lediglich um eine Maßnahme der Geschäftsführung. Eine Stellungnahme des Vorstandes oder Präsidiums hat nicht stattgefunden.

gez. Fritz Thyssen."

Entlassungen bei Stoewer

Der Stillegungsantrag genehmigt

— **Stettin**, 16. August. (Drahtb.) Der Stillegungsantrag, den die Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Bernhard Stoewer-Werke AG., die vor einiger Zeit ihre Zahlungen eingestellt hat, beim Gewerbeaufsichtsamt eingereicht hat, ist jetzt genehmigt worden. Darauf ist heute der größte Teil der Arbeiter entlassen. Die Angestellten und Lehrlinge, die noch im Betriebe sind, sind lediglich mit Inventurarbeiten beschäftigt. Ueber die Weiterführung des Untern hmens sind Verhandlungen im Gange. Mit den Gläubigern wird ein Vergleich angestrebt.

Hörsing ist befriedigt

über die Antwort der Staatspartei

Hilfsbereitschaft für die republikanischen Parteien

:: **Berlin**, 16. Aug. (Drahtbericht.) Der Bundesführer des Reichsbanners, Oberpräsident a. D. Otto Hörsing, erklärt zu der Antwort der Staatspartei auf seine Anfragen u. a.: Nicht nur aus den Kreisen der Reichsbannerkameraden, sondern aus der ganzen republikanischen Front müsse man Koch-Weser für seine klare und deutliche Stellungnahme für Republik, schwarz-rot-gold, sozialen Aufbau und gegen den Antisemitismus Dank sagen. Die Feinde der Republik — und damit unsere Feinde — stehen rechts vom Zentrum und links von der SPD. Das wollen und dürfen wir nicht vergessen. Deshalb werden wir Reichsbannermänner als solche unsere Front gegen die Feinde der Republik richten und uns nicht einmengen bei etwaigen Auseinandersetzungen im republikanischen Lager. Wer von den drei republikanischen Parteien unsere Hilfe im Versammlungsschutz braucht, dem werden wir sie gewähren.

Sprengstoff-Fund an der Elbe

Vier Sprengstoffgefäße ausgegraben

Sprengkommando nimmt die Vernichtung vor

— **Boizenburg (Elbe)**, 16. Aug. (Draht.) In Zweedorf stieß ein Arbeiter in einer Sandgrube beim Graben auf einen harten Gegenstand und legte ein etwa 50 Pfund schweres Blechgefäß frei, das den Eindruck eines Sprengkörpers machte. Er benachrichtigte die Polizei, und es wurden noch drei solcher Gefäße ausgegraben. Sie wurden sichergestellt und das Landeskriminalamt von dem Fund benachrichtigt. Ein von Schwerin eingetroffenes Sprengkommando wird in Zweedorf die Vernichtung vornehmen. Es wird sich dann herausstellenn, welcher Art der Inhalt war. Die Sprengkörper stammen vermutlich aus den im Jahre 1923 auf der Munitionsverlegungsstelle der Gesellschaft zur Verwertung von Heeresgut in Zweedorf ausgeführten Diebstählen.

Kredithilfe und Vollstreckungsschutz

Die Tätigkeit der Oststelle hat begonnen / Treviranus und Hirtsiefer übernehmen die Sorge für den wirtschaftlich bedrängten Osten / Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen

:: **Berlin**, 16. Aug. (Drahtbericht.) Wie bereits mitgeteilt, ist vor einigen Tagen in den Verhandlungen über die Durchführung der Osthilfe zwischen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung eine Verständigung erzielt worden. Sie beruht auf folgender Grundlage:

Zur einheitlichen Durchführung der Osthilfe wird eine dem Reichskanzler unmittelbar unterstellte Oststelle geschaffen. Der Reichspräsident hat, den Vorschlägen entsprechend, inzwischen ihre Leitung dem Reichsminister Treviranus und dem preußischen Staatsminister Dr. h. c. Hirtsiefer übertragen. Zum Stellvertreter des Reichsministers Treviranus ist der Ministerialdirektor im Reichsernährungsministerium, [illegible] Wachsmann, und zu dessen Vertreter der bisherige Staatskommissar in Ostpreußen, Landrat Rönneburg bestellt worden. Gleichzeitig ist zum Stellvertreter des Ministers Hirtsiefer der Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium, Krüger, und zu dessen Vertreter der Direktor bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Lauffer, ernannt worden. Der Sitz der Oststelle ist in der Reichskanzlei in Berlin. Der besondere Aufgabenkreis der Oststelle ist die Durchführung der landwirtschaftlichen Kredithilfe, sowie des Vollstreckungsschutzes. Darüber hinaus soll sie aber auch auf eine einheitliche Politik der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung in allen Ostfragene hinwirken.

Der Oststelle unterstellt sind die bereits in einer Durchführungsverordnung vom 8. August 1930 vorgesehenen Landstellen. Zu ihren Leitern sind ernannt worden für die Provinz Ostpreußen der Ministerialrat im preußischen Landwirtschaftsministerium, Mussehl, in Pommern der frühere Reichstagsabgeordnete Dewitz, in den Provinzen Grenzmark Posen, Westpreußen und Brandenburg der Ministerialrat beim preußischen Staatsministerium, Frankenbach, für Niederschlesien der Regierungspräsident in der Regierung in Breslau, Schwendy, und für Oberschlesien der bisherige stellvertretende Staatskommissar in Ostpreußen, Regierungsrat und Landesökonomierat Dr. Tietmann.

Der Zeitpunkt, zu dem die Landstellen ihre Geschäftstätigkeit beginnen, wird besonders bekanntgegeben. Die Oststelle bei der Reichskanzlei hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Krisenstimmung im Osten



Vom indischen Kriegsschauplatz an der Nordwestgrenze von Britisch-Indien, wo die Stadt Peschawar gegen den Angriff der Afridis, eines räuberischen Bergstammes Afghanistans, durch das Ausheben von Schützengräben und das Ziehen von Stacheldrahtverhauen (im Bilde) beschleunigt in Verteidigungszustand gesetzt werden mußte.

Das Preissenkungsproblem

Das Gutachten des Wirtschaftsrats / Vorsichtige Stellungnahme zur Kartellfrage / Wo bestehen überhöhte Preise?

In der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli wurde der Reichsregierung u. a. die Ermächtigung erteilt, Maßnahmen zur Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen zu treffen. Es war dies ein wichtiger Schritt zur Durchführung der Preissenkungsaktion, die die Reichsregierung für notwendig hält, um die aus dem Gleichgewicht geratene Wirtschaft wieder anzukurbeln und in ein stetiges Fahrwasser zu bringen. Die Notwendigkeit der Preissenkung in allen Wirtschaftsstufen — von der Produktion bis zum Einzelhandel — ist heute bereits unbestritten, und der große Streit ging letzthin nur mehr darum, in welcher Weise man auf diesem als richtig erkannten Wege vorwärts gehen könne. Denn in engstem Zusammenhang mit der Preisfrage stehen die Lohn- und Gehaltsfragen, in doppelter Hinsicht, weil Löhne und Gehälter einmal wichtige Faktoren der inländischen Kraft sind. Für jeden, der außerhalb des Interessenkampfes steht, war es indessen von vornherein klar, daß Lohnsenkung und Preissenkung nur Hand in Hand vor sich gehen können, und daß eine Lohnsenkung im Großen vollkommen unerträglich und unwirtschaftlich wäre, wenn durch die Aufrechterhaltung der Einzelhandelspreise eine echte Verminderung der Reallöhne und damit eine weitere Schwächung der Kaufkraft der breiten Masse einträte.

Um nun auf die Preisbildung Einfluß zu gewinnen und um zunächst bei denjenigen Waren, die der freien Konkurrenz nicht unterliegen und infolgedessen nicht die automatische Tendenz zeigen, sich preismäßig der Krise und schwindenden Kaufkraft anzupassen, weil ihre Preise durch Vereinbarungen hochgehalten werden, Preissenkungen unter Umständen zu erzwingen, wurde die oben erwähnte Verordnung erlassen. Es handelt sich bei den durch die Verordnung betroffenen preisgebundenen Waren um einen sehr beträchtlichen Teil des Gesamtumsatzes. Von den Regierungsstellen ausgehende Schätzungen beziffern auf dem Markt der industriellen und gewerblichen Erzeugnisse für das Jahr 1929 den Anteil der Waren mit in der Produktionsstufe kartellmäßig gebundenen Preisen auf ungefähr 15 Milliarden von rund 50 bis 60 Milliarden, das sind 25 bis 30 Prozent des gesamten Umsatzes industrieller Waren. Unter ihnen befinden sich und hinzu kommen die vielen Markenartikel, die zum Teile in der Produktionsstufe, insgesamt aber im Einzelhandel preismäßig gebunden sind. Eine Preissenkung auf diesem Gebiete der Markenartikel hat aber insofern eine ganz besondere Bedeutung, weil über die rein wirtschaftliche Wirkung hinaus eine starke psychologische Wirkung von ihr ausgehen müßte.

Ueber die Anwendungsmöglichkeiten der Kartellnotverordnung hat die Reichsregierung ein Gutachten des Reichswirtschaftsrates eingeholt, das, da es richtunggebend wirken dürfte, das größte Interesse der gesamten Oeffentlichkeit in Anspruch nehmen darf. Dieses Gutachten wurde vor einigen Tagen fertiggestellt, vom Plenum des Reichswirtschaftsrates einstimmig angenommen und liegt bereits der Reichsregierung vor.

Das Gutachten holt weit aus. Es betont einleitend, daß das Problem der Preisbindungen in dem Gesamtproblem der gegenwärtigen Krise und in dem Gesamtproblem der Preise nur einen Faktor darstellt und daß bei der Betrachtung der Preisbildungen nicht vergessen werden darf, daß die kartellmäßigen Bindungen nur zum Teil Ergebnisse eines freigestaltenden wirtschaftlichen Willens der Beteiligten sind, während sie zum anderen Teil in einigen

wichtigen Zweigen der Volkswirtschaft staatlich angeordnet, in anderen Zweigen wesentlich von Maßnahmen und anderen Absichten der staatlichen Wirtschaftspolitik, im besonderen der Zollpolitik, mitbedingt sind. Diese Feststellung ist zwar zweifellos richtig, ebenso zweifellos aber trifft sie nicht den Kern der Sache, denn es kann sich im Augenblick nicht darum handeln, die Verantwortung für die bestehenden Preisbildungen festzustellen, sondern zu untersuchen, ob ihre Beseitigung möglich ist und ob der angestrebte wirtschaftliche Erfolg ihrer Beseitigung die damit verbundenen eventuellen Nachteile überwiegt.

Hierfür aber war, wie das Gutachten mit Recht sagt, besonders die Frage wichtig, inwieweit die Richtung der Preisentwicklung der gebundenen Waren sich von derjenigen der nichtgebundenen Waren unterscheidet. Nach den amtlichen Feststellungen blieb die Bewegung der gebundenen Preise in den letzten Monaten hinter dem Preisrückgang der nicht gebundenen Waren erheblich zurück. Einschränkend fügte das Gutachten hinzu, daß die gebundenen Preise in der guten Konjunktur die Steigerungen der nicht gebundenen Preise nicht im gleichen Maße mitgemacht haben, dafür aber noch geraume Zeit nach dem Fall der Preise der nicht gebundenen Waren, d. h. also in der Drepression, weiter angestiegen sind. Diese Feststellung scheint für die Beurteilung des gesamten Problems von entscheidender Bedeutung zu sein. Auf sie vor allem werden sich die Maßnahmen stützen müssen, die die Reichsregierung zur Durchführung der Kartell-Notverordnung zu treffen beabsichtigt.

Hier liegen die volkswirtschaftlichen Nachteile der Preisbindungen überaus klar zutage, besonders wenn man bedenkt, daß es sich vielfach um stark überhöhte Preise handelt, die auch in der Konjunkturzeit nicht voll zu rechtfertigen waren.

Der Reichswirtschaftsrat hält es unter Betonung der Einmütigkeit der Auffassung für notwendig, „daß die Kartelle alsbald solche von der wirtschaftlichen Entwicklung überholte Preisbindungen (die faktisch schon durchbrochen sind und vielfach nicht mehr eingehalten werden) auch formal berichtigen oder aufheben, und er richtet den dringenden Appell an die Kartelle, hiernach zu verfahren. Er hält nötigenfalls einen Eingriff der Reichsregierung zur Verwirklichung dieses Erfordernisses für berechtigt und billigenswert."

Gleichfalls hält das Gutachten, eine eine allgemeine, durchgängige Aufhebung der Preisbindungen, wie oben ausgeführt, nicht empfiehlt, es doch für erwünscht, die Bindungen in einzelnen Fällen, in denen sie unangemessen hohe, d. h. volkswirtschaftlich schädliche Preise oder Preisspannen sichern, nach sorgfältiger Prüfung durch Anwendung der Vollmachten der Regierung zu beseitigen. Damit erhält die Regierung die gutachtliche Grundlage zum Vorgehen auf allen Warengebieten, denn der Reichswirtschaftsrat verwahrt sich nur gegen eine generelle, etwa im Verordnungswege erfolgende gleichzeitige Aufhebung sämtlicher Preisbindungen, die allerdings eine ungeheuere Wirkung haben würde. Immerhin kann nun als sicher angenommen werden, daß die Reichsregierung gegen überhöhte Preise tatsächlich durchgreifen wird. Denn es ist durchaus wahrscheinlich, daß die Anwendung der Regierungsvollmachten in einigen Fällen bereits zu einer freiwilligen Herabsetzung unwirtschaftlicher Preise im allgemeinen führen wird, weil die Produzenten die Preisbindungen auch bei mäßig herabgesetzten Preisen vorteilhafter finden dürften als die Aufhebung der Preisbindungen überhaupt.

Das Gleiche gilt von den Preisbindungen im Einzelhandel, wobei es sich vor allem um die Markenartikel handelt. Auch hier empfiehlt der Reichswirtschaftsrat, von einer allgemeinen Aufhebung der Preisbindungen abzusehen, in einzelnen Fällen aber, wo an ungerechtfertigt überhöhten Preisen festgehalten wird, die Vollmachten der Regierung anzuwenden und die Preisbindungen aufzuheben.

Im Ganzen wird die Reichsregierung, die ja zweifellos an der von ihr verkündeten Preissenkungsaktion festhalten will, denn sie sich an das Gutachten des Reichswirtschaftsrates hält, die Frage der Preisbindungen zwar nicht mit einem Schlage klären können, sie wird aber die Möglichkeit haben, von Fall zu Fall Wandel zu schaffen und dadurch gleichzeitig stark erzieherisch zu wirken. Man wird daher dem Gutachten des Reichswirtschaftsrates im allgemeinen zustimmen können, denn es gibt der Reichsregierung die nötigen Handhaben und spricht trotzdem die vielleicht nicht überflüssige Warnung aus, nicht durch allzu umfassende Maßnahmen wirtschaftliche Nachteile hervorzurufen, die den Wert des gewünschten Erfolges bei weitem übersteigen können.

Ludwig Neustädter.

Die Frau und die Reichstagswahlen

Wahlbeteiligung der Frauen in vergangenen Jahren / Eine notwendige Ermahnung von Regierungsrat Dr. Gertrud Abel

Mehr als in vergangenen Jahren werden die Parteien bei der jetzt einsetzenden Wahlpropaganda versuchen, die Frauen zu beeinflussen. Unser Ober-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit einer der Führerinnen der deutschen Frauenbewegung zu sprechen, die ihm die folgenden interessanten Ausführungen machte:

Die junge Frauengeneration hält es heute schon für eine Selbstverständlichkeit, daß sie teilnimmt mit allen Rechten und mit allen Pflichten am Leben des Staates. Und sie vergißt sehr leicht, daß die deutsche Frau dieses Recht (das zugleich auch eine sehr ernste Pflicht ist) erst 12 Jahre besitzt.

Viele Male hat die Frau ihre Staatsbürgerrechte schon ausgeübt in den vergangenen 12 Jahren, seitdem sie am 12. November 1918 das Wahlrecht im Reich, den Ländern und den Gemeinden erhalten hat — nach langen, erbitterten Kämpfen. Es ist selbstverständlich, daß in den ersten Wahlen nach diesem Tage die Beteiligung der Frau ganz besonders stark war. Es war „eine neue Freiheit", die sich ihnen 1918 geöffnet hatte. Und so kam es, daß tatsächlich

die ersten Wahlen in der jungen deutschen Republik ausschlaggebend beeinflußt wurden von den Stimmen der weiblichen Wähler.

Es hat dieser Drang der Frau zur Wahlurne selbstverständlich nachgelassen und ist zurückgekehrt in den Rahmen des Normalen. Bemerkenswert erscheint, daß die Wahlbeteiligung der Frau seit 1920 fast stets geringer war als die der Männer. Selbstverständlich lassen sich bis in kleinste Kleinigkeiten gehende Erhebungen hierüber nur sehr schwer anstellen. Bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1928 aber wurden zum ersten Male Auszählungen der von Frauen und Männern abgegebenen Stimmen in größerem Umfange vorgenommen, und zwar in Thüringen, in Hessen, in Leipzig, in Berlin und in Elberfeld.

Bei diesen Bezirken (die nur ein ganz ungefähres Bild der tatsächlichen Verhältnisse in Gesamtdeutschland geben können) handelt es sich um rund

14,5 Prozent aller deutschen Wahlberechtigten

(6 Millionen Menschen), wovon die Hälfte ungefähr auf Berlin entfiel. Die hier gemachten Erfahrungen können nicht als allgemein gültig angesprochen werden, geben aber doch einen ungefähren Ueberblick über das Verhältnis der Frauen und Männer bei der Wahlbeteiligung. Es nahmen ihr Wahlrecht bei der Reichstagswahl 1928 in Anspruch:

in	Personen	Männer	Frauen
Thüringen	824 537	49 557	404 980
Berlin	2 500 096	1 179 525	1 320 571
Hessen	601 643	322 326	279 317

Interessanter als dies erscheint uns aber die Frage: Welche Parteien werden besonders von den Frauen bevorzugt? — Schon frühere Wahlen haben gezeigt, daß die Wahlbeteiligung der Frau den einzelnen Parteien in sehr ungleicher Weise zugute kam, und daß die deutsche Frauenwelt bestimmte Lieblinge hat, die sie stark bevorzugt. Ordnet man die Parteien des verflossenen Reichstages nach der Höhe des weiblichen Anteils in ihrer Wählerschaft, so ergibt sich das folgende Bild:

Von 100 Personen wählten:

	Frauen	Männer
beim Zentrum	61,3	38,7
bei den Deutschnation.	58,4	41,6
bei der Deutschen Vpt.	54,0	46,0
bei den Völkischen	53,6	46,4
bei den Demokraten	51,5	48,5
bei den Sozialdemokraten	50,9	49,1
bei den Kommunisten	45,6	54,4
bei den National-Soz.	42,7	57,3

Es erscheint bezeichnend (und läßt auch gewisse Rückschlüsse zu auf den Verlauf der Wahlen am 14. September), daß

die extremen Flügelparteien

sich die Gunst der Frauen nicht erringen und daß Zentrum und Deutschnationale aus dem Frauenstimmrecht erhebliche Vorteilen ziehen konnten. Dagegen wurden gerade die Parteien, die seit langem schon sich nachdrücklichst für die politische Gleichberechtigung der Frau einsetzten (Sozialdemokraten und Demokraten) mit Undank bedacht und erhielten verhältnismäßig wenig „weibliche" Stimmen.

Wie stark der Einfluß der Frauen auf die Zusammensetzung der Parteien sich auswirkt, geht auch aus den folgenden Zahlen hervor, die zeigen, wieviel Sitze weniger sie in dem aufgelösten Reichstag gehabt hätten, wenn das Frauenwahlrecht 1928 noch nicht bestanden hätte:

Zentrum	(62 Mandate)	— 12
Deutschnationale	(78 Mandate)	— 9
Deutsche Vpt.	(45 Mandate)	— 2
Demokraten	(25 Mandate)	+ 1
Sozialdemokraten	(152 Mandate)	+ 5

Irgendwelche Voraussagen für die kommenden Wahlen im September lassen sich natürlich noch nicht machen. Nach den heute vorliegenden Stimmungsberichten aus allen Teilen Deutschlands scheint die Wahlmüdigkeit der Frauen besonders groß zu sein. Es muß daher mit allem Nachdruck betont werden, daß zu einem guten Teil das Schicksal des deutschen Volkes in die Hand der Frauen gelegt ist, die die Möglichkeit haben, entscheidend die Zukunft zu beeinflussen, wenn sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Nicht durch ständiges Kritisieren wird etwas anders und besser, sondern allein durch die Ausübung des Rechtes, um das die Frauen so lange gekämpft haben, und das nicht nur ein Recht, sondern in erster Linie eine Pflicht ist gegenüber Volk, Staat und Vaterland: Das Wahlrecht!

Schuß durch die Türe

Ehemann erschießt seine Frau

Mord und Selbstmord in Ostpreußen

:: **Mohrungen** (Ostpreußen), 16. Aug. (Drahtber.) In dem in der Nähe von Mohrungen gelegenen Dorfe Paradis gab der Besitzer Hermann Friese aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen auf seine Ehefrau durch eine Tür einen Schuß ab. Als Friese sah, daß er seine Frau getroffen hatte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot. Seine Frau wurde schwer verletzt in das Mohrunger Krankenhaus gebracht, wo sie gestorben ist.

Landstreicher Rumpel

ein langgesuchter Mörder

Aufdeckung eines Mordes in Bochum nach 9 Jahren

:: **Berlin**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Kriminalpolizei nahm vor einigen Tagen einen Landstreicher fest, der sich Friedrich Rumpel nannte und den Polizeibeamten auch entsprechende Ausweispapiere vorlegte. Dennoch schöpfte man Verdacht, da nach den Papieren der Betreffende 52 Jahre alt war, in Wirklichkeit aber das Aussehen eines etwa 35 bis 40 Jahre alten Mannes hatte. Aus diesem Grunde wurde Rumpel dem Erkennungsdienst vorgeführt, um eine Bestätigung der Richtigkeit seiner Angaben zu erlangen. Durch die Daktyloskopie wurde der Festgenommene aber als der in Bartenstein i. Ostpreußen geborene Robert Konrad festgestellt, der bereits wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Konrad hatte auch, wie die weiteren Ermittlungen ergaben, allen Grund, unter falschem Namen zu leben: Er hat im Jahre 1921 in Bochum einen Arbeitskollegen ermordet und beraubt, und wurde steckbrieflich gesucht. Als man dem Mann die Tat auf den Kopf zusagte, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Konrad ist unter sicherer Bewachung nach Bochum gebracht worden, wo er sich demnächst wegen Mordes vor Gericht zu verantworten haben wird.

Selbstmordversuch eines Bankiers

Im Hotel bewußtlos aufgefunden

Eine Veronalvergiftung

:: **Berlin**, [illegible] Aug. (Drahtbericht) Der Berliner Bankier Ferdinand Meyer, Mitinhaber der gleichnamigen Bankfirma, der seit vorgestern verschwunden war, ist inzwischen wieder aufgefunden worden. Meyer hat in einem Hotel in der Invalidenstraße versucht, sich mit Veronal zu vergiften und wurde von dem Inhaber des Hotels, der die Zimmertür gewaltsam aufbrechen mußte, bewußtlos aufgefunden und nach dem Virchow-Krankenhaus übergeführt. Da der Bankier noch nicht vernehmungsfähig ist und auch keinerlei Aufzeichnungen hinterlassen hat, ist das Motiv zu der Verzweiflungstat noch völlig unbekannt.

Brasilianischer Dampfer beschlagnahmt

Die dritte Beschlagnahme wegen Zahlungsdifferenzen

:: **Hamburg**, 16. Aug. (Drahtber.) Der Dampfer „Bage" der Reederei Lloyd Brasileiro ist gestern früh vom Gerichtsvollzieheramt „mit der Kette belegt" worden. Die Beschlagnahme ist darauf zurückzuführen, daß zwischen der Reederei und ihren Gläubigern hier Zahlungsdifferenzen bestehen. Die "Bage" ist das dritte brasilianische Schiff, das in diesem Jahre „an die Kette gelegt" worden ist. Das gleiche Schicksal hatten bereits die der gleichen Reederei gehörenden Dampfer „Raul Soares" am 2. Juni und „Cantuaria Guimaraes" am 30. Juli.

Aus den heimischen Provinzen

Dammbruch an einer Mühle

100 Hühner ertranken, die Wohnräume überflutet

* **Essen**, 15. Aug. Durch Dammbruch wurde die an der Pausmühlenstraße gelegene Wasser- und Dampfmühle vollständig unter Wasser gesetzt. Etwa 2 Meter hoch überflutete das Wasser das Mühlengelände und die unteren Wohn- und Lagerräume. Ungefähr 100 Hühner ertranken, auch wurden mehrere Zentner Getreide vernichtet. Die alarmierte Feuerwehr war zwei Stunden damit beschäftigt, den Damm notdürftig zu flicken. Eine große Anzahl in dem Teich befindliche Karpfen wurde durch die Fluten abgetrieben und gingen verloren.

Aus dem Fenster gesprungen

16jähriges Mädchen begeht Selbstmordversuch

* **Wanne-Eickel**, 15. Aug. Gestern abend sprang eine 19jährige Hausangestellte aus einem Fenster der im 4. Stockwerk in der Rheinischen Straße gelegenen elterlichen Wohnung. Sie hat einen Wirbelsäulenbruch, einen komplizierten rechten Armbruch und Fußverletzungen erlitten. Die Verletzte wurde in lebensgefährlichem Zustande dem St.-Anna-Hospital zugeführt.

Eisenbahnwerkstätte Langenberg bleibt geschlossen

Keine Wiedereinstellung entlassener Eisenbahner

* **Langenberg**, 15. Aug. Mit der Hoffnung auf neue Arbeitsgelegenheit durch Wiedereinbetriebnahme der stillgelegten Eisenbahnwerkstätte Langenberg ist es schon wieder aus. Die Reichsbahnverwaltung hat den Industriewerken G. m. b. H. die Räumungsaufforderung zugestellt. Mit der Betriebsstillegung schwindet auch die Hoffnung der entlassenen Eisenbahner auf Wiedereinstellung. Die Stadt Langenberg hatte mit einem angemessenen Ersatz für die abgewanderten Werkstätten gerechnet, sieht sich aber in dieser Annahme wieder sehr getäuscht.

Mord an einer Hausangestellten

Auf der Straße tot aufgefunden

* **Wuppertal**, 15. Aug. Wie die Polizei mitteilt, wurde Donnerstagfrüh die 35jährige Hausangestellte Katharina Mertens aus Solingen-Ohligs tot aufgefunden. Sie ist wahrscheinlich ermordet oder vergiftet worden. Der Tat dringend verdächtig ist der 33jährige Fabrikarbeiter Friedrich Zimmermann aus Solingen-Ohligs, der flüchtig ist.

Ueberfall auf eine Wechselstube

Verhinderter Raub durch die Geistesgegenwart einer Frau

* **Duisburg-Hamborn**, 15. Aug. Am Donnerstagnachmittag betrat ein Mann die in der Landwehrstraße in Ruhrort gelegene Wechselstube Drossel und hielt der allein anwesenden Frau einen Revolver vor, um die Kasse zu rauben. Die Frau besaß aber die Geistesgegenwart, die Schaufensterscheibe einzuschlagen und um Hilfe zu rufen. Der Täter flüchtete hierauf und wurde von Straßenpassanten verfolgt, doch konnte er unerkannt entkommen.

59 Jahre Feuerwehrmann

Seltenes Dienstjubiläum eines 80jährigen

* **Münster**, 15. Aug. In diesen Tagen wird in Münsters Mauern der Erste Preußische Feuerwehrtag abgehalten. Dadurch wird bekannt, daß der einzige überlebende Mitbegründer der münsterischen freiwilligen Feuerwehr von 1871, Invalier Hermann Mertens, der Ende Oktober seinen 80. Geburtstag feiert, 59 Jahre als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Münsters aufweisen kann und dadurch vielleicht die längste Dienstzeit dieser Art überhaupt erlebt hat. Als Münster noch kein elektrisches Alarmierungssystem besaß, fuhr er mit seinem Fahrrade durch die Stadt und blies in seiner Eigenschaft als Signalist die Feuerwehrleute bei Bränden zusammen. Uebrigens ist Herr Mertens auch heute noch als Achtzigjähriger ein fleißiger und gewandter Radfahrer.

* **Gisborn**, 15. Aug. **Den Gatten in den Tod gefolgt.** In Gruffendorf wurde die Landwirtswitwe Jäger erhängt an einem Türpfosten im Stalle aufgefunden. Als Grund der Tat wird Schwermut angenommen. Ihr Mann hatte sich vor kurzem ebenfalls erhängt.

Zwei Damenmäntel am Zinkofer

Wahrscheinlicher Selbstmord zweier Freundinnen

* **Herford**, 15. Aug. Großes Aufsehen erregte hier das Verschwinden zweier Hausangestellten, die in einem hiesigen Arzthaushalt beschäftigt waren und seit Dienstagabend vermißt werden. Spaziergänger fanden am Mittwoch an der Werre zwei Damenmäntel, die nach den sofort angestellten Ermittlungen als den beiden vermißten Mädchen gehörig festgestellt wurden. Man nimmt an, daß die beiden Mädchen den Tod in der Werre gesucht haben, doch gelang es bisher nicht, eine Spur von ihnen zu finden. Polizei und Feuerwehr werden nochmals eine gründliche Durchsuchung des Flußbettes vornehmen lassen.

Grubenlok kurz nach der Hochzeit

Durch Gesteinsmassen getötet

* **Mariadorf** (Bez. Aachen), 15. Aug. Auf der Grube Maria 1 verunglückte auf der 630 Meter-Sohle der 27jährige Hauer Johann Janssen, der gerade von seiner Hochzeit zurückgekehrt und zu seiner ersten Schicht eingefahren war. Er wurde durch einbrechendes Gestein so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Hitler sprach in Essen

Eine Massenversammlung, von Tausenden besucht / Hitler kritisiert die gegenwärtige Parteilage

* **Essen**, 16. August. Trotz des strömenden Regens hatten sich von nah und fern unzählige Scharen auf den Weg gemacht, um den Führer der Nationalsozialisten in Essen zu hören. Die Straßenbahn hatte vom Stadtinnern und aus den Vororten her ihren ganzen Einlegepark eingesetzt. Gegen 7 Uhr war die Halle V fast voll besetzt. Tausende, die noch Einlaß begehrten, zogen schließlich zum Saalbau, als mitgeteilt wurde, daß Hitler gegen 10 Uhr noch im Saalbau sprechen werde. Pünktlich um 8 Uhr betrat Hitler, von einer Fahnenkompagnie begleitet und von donnernden Heilrufen begrüßt, die Halle. Gauführer Terboven eröffnete die Versammlung, dann nahm Hitler unter größter Aufmerksamkeit der Tausenden das Wort. Der Redner zeichnete das Bild der deutschen Ohnmacht von heute. Dem Volke die Augen zu öffnen über die wahre Lage, sei Aufgabe des Nationalsozialismus. Er wolle die Vorbedingungen schaffen für langsame Besserung, die einzig in einer völligen Richtungsänderung des deutschen Geistes und Willens bestehen kann. Hitler setzte auseinander, warum die heutigen Parteigebilde zur Ohnmacht verdammt seien. Allein deswegen, weil sie innerlich alle unwahrhaftig seien. Was habe es für einen Zweck, so betonte er, wenn sich eine Partei monarchistisch gebärde und in ihren Reihen kaum einer sei, der für diese Idee in den Tod zu gehen bereit sei, was habe es für einen Zweck, sich christlich zu nennen, wenn man mit den Gottesleugnern in einer Koalition sitze, was nütze es, sich national zu nennen und mit den Antinationalen im selben Gespann zu laufen. Was nütze es, sich rein wirtschaftlich einzustellen, wenn man dabei zusehe, wie das deutsche Volksvermögen in immer stärkerem Maße der internationalen Hochfinanz ausgeliefert werde. Alle diese Parteien krankten an innerer Hohlheit, Lauheit, Unentschiedenheit und eben deswegen könnten sie auch nicht mit ganzer Entschiedenheit für eine radikale Aenderung kämpfen. Das deutsche Volk habe 20 Millionen Menschen zu viel. Diese 20 Millionen schreien nach Brot. Kann Deutschland sie aus Eigenem ernähren, sie halten, sie retten? Das ist die entscheidende Daseinsfrage des deutschen Volkes, die nichts zu tun hat mit Staatsform, mit Wirtschafts- oder Gesellschaftsordnung, die nur zu tun hat mit der Frage der politischen Macht, mit der Frage nach dem Widerstandswillen und der Stärke dieses Willens des gesamten Volkes. Diesen Widerstandswillen, diesen Selbstbehauptungswillen in dem deutschen Volke wieder zu wecken, das sei die Aufgabe des Nationalismus, auf daß das deutsche Volk wieder eine politische Macht werde, die es heute nicht sei. Im weiteren setzte Hitler die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung im einzelnen näher auseinander. Im ganzen verlief die Versammlung ungestört.

Das Massenelend wächst

Gewaltige Zunahme

der Wohlfahrts-Erwerbslosen

Am 31. Juli wurden in den Städten it mehr als 25 000 Einwohnern, die zu mmen eine Bevölkerung von 25 Millio- n Einwohner haben, bereits rund 404 000 Wohlfahrtserwerbslose laufend unterstützt, von waren rund 34 000 gemeindliche Für- rgearbeiter. Gegenüber dem Stand vom Vormonat (377 000 Wohlfahrtserwerbs- lose) beträgt die Zunahme weitere 8,4 v. H., während die Zahl sämtlicher Hauptun- terstützungsempfänger der Arbeitslosenver- sicherung und der Krisenfürsorge in der gleichen Zeit eine Steigerung um nur 3,6 v. H. erfahren hat. Daneben mußten die genannten Städte rund 49 000 Arbeitslosen, die von der Reichsanstalt für Arbeitslosen- versicherung unterstützt wurden, laufende Zusatzunterstützung gewähren.

Das schnelle Wachstum der Wohlfahrts- erwerbslosenzahlen hat dahin geführt, daß in den Städten mit mehr als 25 000 Ein- wohnern die Wohlfahrtserwerbslosen, die Ende Januar noch 21,4 v. H. sämtlicher in diesen Städten unterstützten Erwerbs- losen darstellten, bis Ende Juni in ständi- ger Steigerung bereits einen Anteil von 26,6 v. H. erreicht haben.

Sparen wird selten

Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen

im Monat Juli 1930

Der Zuwachs an Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen im Monat Juli betrug 5,4 Millionen RM. gegenüber 5,5 Millionen RM. im Juli 1929. Der Spareinlagenbestand beläuft sich auf 908,2 Millionen RM. Die Scheck- und Konto- korrenteinlagen nahmen um 0,7 Millionen ab und belaufen sich jetzt auf 114,0 Millio- nen RM. Der Gesamtbestand bei der westfälischen Sparkassen beträgt mithin 1022,2 Millionen RM. Die Zunahme der Spareinlagen einschließlich gut geschriebe- ner Zinsen beträgt seit Januar 1930 90,8 Millionen RM. gegenüber 163,4 Millio- nen RM. in der gleichen Zeit des Vorjah- res. — Die Bilanzsumme der Landesbank und des Pfandbriefamtes für Hausgrund- stücke belief sich Ende Juli auf 530 Millio- nen RM., gegenüber 472 Millionen Ende Juli vorigen Jahres. Die Umsätze betru- gen im Juli 1930 797 Millionen RM.

Die Provinzial-Lebensversicherungsan- stalt von Westfalen hatte im Monat Juli 1930 einen Antragszugang von rund 1,5 Millionen Reichsmark.

Die Jagd als Wirtschaftsfaktor

200 Millionen Mark Wert

Große wirtschaftliche Bedeutung der Jagd

Die Jagd gilt vielen Leuten — zu Unrecht — immer noch als ein Vorrecht feudaler Kreise, und mancher schimpft über die Verordnungen, die zum Schutze der Jagd erlassen werden, wettert gegen die Bestrafung des Wilddiebes, der in den Augen mancher Mitmenschen immer nur das arme unschuldige Opfer ist, dem die Wohlhabenden das Glück der Jagd und die Teilnahme an dem, was frei in Wald und Feld lebt, vorenthalten möchten. Zum Glück sind diese Anschauungen im Rück- schritt begriffen. Jedermann weiß, daß ein Hase, in der eigenen Jagd geschossen, durch- schnittlich zehnmal so teuer ist als der in der Wildprethandlung gekaufte, und daß ohne die kostenreiche Hege des weidgerech- ten Jägers, ohne Wildaussetzen und Füt- terung unsere Wälder längst verödet wären.

Noch etwas anderes müßte auch die Nichtjäger für die Interessen der Jagd einnehmen und die Anteilnahme an jäge- rischen Veranstaltungen, Wünschen und Zielen fördern. Das ist die wirtschaft- liche Bedeutung der Jagd. Da sind zunächst die Jagdpachten, die für viele Ge- meinden und Privatleute eine sehr be- trächtliche Einnahme bedeuten. Wie viele Berufsjäger, Jagdangestellte usw. leben nicht von der Jagd, wie viele Deutsche ver- dienen nicht ihr Brot in den Fabriken, die Jagdwaffen, Munition, Treibmittel, Jagd- kleidung, Wildlecken, Locken, Fallen, Stöcke, Pirschgläser und sonstiges Jagdgerät her- stellen. Auch mancher Geschäftsmann lebt davon. Von erheblicher wirtschaftlicher Be- deutung ist auch die Jagdpresse und der jagdliche Buchverlag. Staat und Gemein- den haben aus den Jagdscheinen und Jagd- steuern beachtliche Einnahmen. Nicht zu vergessen ist, daß die Jagd unsern Speise- zettel außerordentlich bereichert, daß der Wildprethandel und manche Gaststätte von ihr lebt. Vor dem Kriege bezifferte man den Wert der Jagd für das deutsche Wirt- schaftsleben mit 200 Millionen Mark im Jahre. Und diese Zahl wird heute nicht wesentlich niedriger sein. Schon deswegen allein sollte man mehr Allgemeininteresse an Jagd und Jägern, ihren Veranstaltun- gen und Bestrebungen zeigen, und auch wer kein Jäger ist, aber volkswirtschaftliches Interesse besitzt, sollte es nicht unterlassen, die westfälische Jagdausstellung, die vom 22. bis 25. August auf dem Schützenhof in Münster stattfindet, zu besuchen, um sich über den Stand der Dinge durch Augen- schein zu überzeugen.

Zeitgeschichte auf Platten

Eine neue, wichtige Einrichtung des Westdeutschen Rundfunks / Das Lautarchiv / Warum „schneidet" der Rundfunk Schallplatten?

Der Westdeutsche Rundfunk hat, wie unseren Lesern bekannt sein wird, Einrichtungen geschaffen, die es ermöglichen, aktuelles Zeitge- schehen und sonstige Rundfunkdar- bietungen aller Art auf Schallplat- ten festzulegen. Wir haben uns dieserhalb an die Pressestelle des Westdeutschen Rundfunks gewandt, die uns folgende Darstellung gibt.

Die Schriftleitung.

•

Um gleich eins vorwegzunehmen: Es kann niemals die Aufgabe des Rundfunks sein, der Schallplatten-Industrie Konkurrenz zu machen. Wenn der Rundfunk dazu übergeht, selbst Schallplatten zu produ- zieren, so sind für ihn nicht kommerzielle, sondern andere Gründe maßgebend. Durch die Entwicklung der Technik sind wir heute so weit, Zeitgeschehen, das sich irgendwo abspielt, auf Schallplatten zu übertragen! Die Hörer des Westdeutschen Rundfunks werden sich daran erinnern, daß vor eini- gen Wochen im Sportfunk abends ein Hör- bild ausgestrahlt wurde, das den Schluß der Rennen auf dem Nürburgring wieder- gab. Infolge der vorgeschrittenen Zeit war es am Nachmittag nicht mehr mög- lich, die angesetzte Uebertragung bis zu Ende durchzuführen. Die Sprecher auf dem Nürburgring aber blieben am Mi- krofon und schilderten der Verlauf der Rennen weiter, während die Sender schon musikalische Darbietungen ausstrahlten. Die Schilderung der Sprecher und der Lärm der jagenden Automobile wurden in der Lautabteilung des Funkhauses in eine Wachsplatte „eingeschnitten". Am Abend wurde dann das, was man am Nachmittag in Worten und Geräuschen auf die Wachs- platte „gebracht" hatte, über die Sender des Westdeutschen Rundfunks zu Gehör ge- geben, so daß einige Stunden nach dem tatsächlichen Ereignis die Welt das Ge- schehen auf dem Nürburgring akustisch, wie es sich abgespielt hatte, nacherleben konnte.

Dieser Vorgang zeigt ganz deutlich, warum der Westdeutsche Rundfunk dazu übergegangen ist, selbst Schallplatten her- zustellen. Das Nacheinander des Rund- funkprogramms bereitet Schwierigkeiten, die die Zeitung, in der es ein Nebenein- ander gibt, nicht kennt.

Die im Funkhause aufgenommene Schall- platte aber ermöglicht es, dieser Schwie- rigkeiten Herr zu werden. Wenn sich irgendwo ein wichtiges Zeitgeschehen ab- spielt und der Rundfunk ist nicht in der Lage, a tempo eine Schilderung zu geben, so kann er die Ausführungen seiner Spre- cher und die Geräusche der Vorgänge auf die Wachsplatte fixieren und sie bei passen- der Gelegenheit wieder lebendig machen.

Durch die Aufnahme von Schallplatten ist es auch möglich, interessante Wochen- und Monatsberichte zu geben. Weiterhin kann man am Schlusse eines Jahres wich- tige Ereignisse, die sich im Laufe der letz- ten 12 Monate abgespielt haben, in chrono- logischer Reihenfolge akustisch wieder- erstehen lassen.

Ohne Zweifel kommt bei dieser Arbeits- methode auch noch ein anderes Moment in Frage, und zwar die archivmäßige Fest- legung historischen Geschehens. In seiner Ansprache, die der Leiter des Westdeutschen Rundfunks, Generalintendant a. D. Ernst Hardt, am 22. Februar ds. Js. vor der rheinisch-westfälischen Presse hielt, wies er gerade auf diese Möglichkeiten hin:

„Ich bitte Sie, sich vorzustellen", so führte er aus, „daß Ereignisse, wie das Begräbnis Stresemanns oder andere in 100 Jahren nicht enträtselt werden müssen aus niedergeschriebenen, in Bibliotheken aufgehobenen Worten, sondern, daß die Welt in der Lage sein wird, sich die Ver- gangenheit immer wieder mit sinnlicher Wahrnehmbarkeit zu reproduzieren."

Daß es möglich ist, Klänge und Worte selbst von Ereignissen, die sich in weiter Ferne abspielen, auf die Grammophon- platte zu bringen, zeigten Experimente, die zu Beginn des Jahres angestellt wur- den. Damals wurde die Uebertragung, die der Westdeutsche Rundfunk von der Grund- steinlegung der Kölner Universität vor- nahm, auf einem besonderen Draht nach Berlin geleitet und dort einwandfrei auf Grammophonplatten aufgenommen. Auch die große Schilderung „Nächtlicher Besuch im Kölner Dom" wurde auf diese Weise in Berlin in Wachsplatten „geschnitten".

Damals mußte die Aufnahme dieser Uebertragung in Berlin erfolgen, weil der Westdeutsche Rundfunk noch nicht im Besitz der notwendigen Apparate war. Heute ist der Westdeutsche Rundfunk in der Lage, die erste Wachsmatrize, die zur Herstellung der Grammophonplatte dient, selbst anzu- fertigen.

Die Aufnahme von Musik und Wort auf Schallplatten hat für den Rundfunk aber auch noch eine besondere interne Be- deutung.

Jeder einzelne, der vor dem Mikrofon spricht, singt oder musiziert, kann nun in die Lage versetzt werden, seine Darbietun- gen, die — ohne daß er es wußte — auf die Wachsplatte festgelegt wurden, selbst zu kontrollieren und etwa gemachte Fehler, die er bei objektiver Beurteilung der Wiedergabe anerkennen muß, bei späteren Veranstaltungen vermeiden.

Die Herstellung von Schallplatten im Rundfunkbetrieb ist also nicht nur eine Einrichtung von großer aktueller und archivarischer Bedeutung, sie hilft auch, die Leistung vor dem Mikrofon durch objektives Ueberprüfen des Schaffenden selbst zu ver- bessern und damit wiederum einen Dienst am Hörer zu erfüllen.

Geheimer Baurat Professor Gräßel



Geheimer Baurat Professor Gräßel, der als langjähriger Leiter des Münchener Stadtbauamtes an der baulichen Entwick- lung der Isarstadt maßgebend mitgewirkt und auch in anderen bayerischen Städten zahlreiche Bauten geschaffen hat, wird am 18. August 70 Jahre alt. Der Jubilar ist Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der bildenden Künste und Mitglied der Akademie des Bauwesens und der Akade- mie der Künste in Berlin.

Die neue Krankenversicherung

Eine Reform? / Der Versicherte trägt die Lasten / Die neuen Bestimmungen

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Durch den Ausbau der Arbeitslosenversi- cherung und die vermehrte Inanspruch- nahme der Versicherungsleistungen durch Arbeitslosigkeit war die Reichskasse in den letzten Monaten mit hohen Vorschüssen in Anspruch genommen. Die Wirtschaftsver- bände standen einer Erhöhung der Arbeits- losenversicherungsbeiträge ablehnend gegen- über und wurde ein Ausgleich darin ge- sucht, die Möglichkeit zur Senkung der Krankenkassenbeiträge herbeizuführen. Da an der Erhaltung und dem Ausbau beider Versicherungsarten mehr als 20 Millionen Versicherte (ohne Familienangehörige) in- teressiert sind, waren schwere Kämpfe im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages selbstverständlich.

Die Auswüchse in der Krankenversiche- rung waren den Reichsstellen nicht unbe- kannt geblieben, die Beseitigung ist auch nicht ohne gewisse Härten durchzu- führen. Unbegrenzte Begehrlichkeit eigen- nütziger Elemente hatten den Bestand der Krankenversicherung zu normalen Beitrags- sätzen gefährdet. Auch die ständige Steige- rung der Gesamtausgaben — insbeson- dere für ärztliche Behandlung und Arznei — von 2 Milliarden 1928 um weitere 200 Millionen jährlich, gleich 10 Prozent, war auf die Dauer durch Beitragsdeckung nicht tragbar. Bezüge einzelner Kassenärzte von 50 000 bis 100 000 RM. und mehr pro Jahr aus der Sozialversicherung wa- ren durchaus nicht selten, aber nicht als sozial zu bezeichnen.

Durch die Notverordnung vom 26. 7. 1930 sollen zunächst die Bagatellfälle aus- geschaltet und die Ausgaben herabgemindert und die Beiträge gesenkt werden.

Die Herabminderung der Versicherungs- beiträge vom bisherigen Reichsdurchschnitt einschließlich Ersatzkassen von 6,3 auf 5,5 Prozent würde für einen Versicherten mit einem Grundlohn von 6 Mark täglich 0,06 RM. ausmachen.

Auf das Jahr umgerechnet ergibt das für den Arbeitnehmer eine Ersparnis von 15 RM. Hiermit kann bei vernünftiger Inanspruchnahme von Arzt und Arznei die Arztscheingebühr von 50 Pfg. und der Arzneikostenzuschuß von je 50 Pfg. gedeckt werden. Bei Nichterkrankung verbleibt der Betrag von 15 RM. als Ersparnis und kann als Prämie für den Versicherten betrachtet werden.

Ob sich die Ersparnis bei allen Kran- kenkassen um 1 Prozent auswirkt, kann erst die Zukunft lehren, zumal bereits die Kas- senbeiträge für die gegen Krankheit ver- sicherten Erwerbslosen durch Gesetz vom 1. 11. 29 um 30 Prozent gekürzt worden sind und der Reichszuschuß von 50 RM. zur Familienwochenhilfe wegen Mangel an Mittel in Fortfall kommen soll. Hoffen wir dennoch, daß durch die Notverordnung der gewünschte Zweck erreicht wird. Die

wichtigsten Bestimmungen der Not- verordnung

besagen:

1. Wer die für die Versicherungspflicht maßgebende Verdienstgrenze von 3600 RM. (gilt nur für Angestellte, nicht für Arbei- ter) übersteigt, scheidet in Zukunft sofort, bisher erst drei Monate nach der Ueber- schreitung aus.

2. Die Weiterversicherung erlischt in Zukunft dann, wenn das Gesamteinkom- men 8400 RM. übersteigt. Die hierdurch Ausgeschiedenen können trotzdem in die Organe der Krankenversicherung als Ver- treter der Versicherten gewählt werden. Wer bis zum 28. Juli 1930 bereits fünf Jahre Mitglied war, kann trotz Ueber- schreitens der Grenze von 8400 RM. Mit- glied bleiben.

4. Vor der Inanspruchnahme eines Arztes muß in Zukunft gegen Zahlung einer Gebühr von 50 Pfg. ein Kurschein gelöst werden. Die Gebühr kann bei Ver- sicherten mit einem Grundlohn von weni- ger als 4 RM. durch Satzungsbestimmung auf 0,25 RM. ermäßigt, bei einem Grund- lohn von mehr als 7 Mark auf 0,75 RM. erhöht werden.

Bei gleichzeitiger und gleichartiger Er- krankung mehrerer Familienangehöriger kann die Gebühr durch Satzung auf 0,25 RM. festgesetzt werden.

5. Zu den Kosten jeder Verordnung haben die Versicherten (für Familienan- gehörige gilt die Regelung unter Ziffer 10) den Betrag von 0,50 RM. jedoch nicht mehr, als die wirklichen Kosten an die ab- gebende Stelle (Apotheke pp.) zu zahlen.

6. Krankengeld wird in Zukunft grund- sätzlich vom vierten Tage der Arbeitsun- fähigkeit an gezahlt. Bisher konnte es vom 1. Tage an gezahlt werden. Es wurde dann grundsätzlich vom 1. Tage an gezahlt, wenn die Behandlung vor Beginn der Ar- beitsunfähigkeit begann.

Endet die Arbeitsunfähigkeit an einem Sonntag oder staatlich anerkannten Feier- tag, so wird dieser Tag für das Kranken- geld nicht mitgezählt.

Der Anspruch auf Krankengeld ruht für rückliegende Zeiten dann, wenn die Krankmeldung nicht spätestens innerhalb einer Woche nach Beginn der Arbeitsun- fähigkeit erfolgt.

Der Anspruch auf Kranken- und Haus- geld ruht, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt er- hält. Die Satzung muß für solche Versicherte, entweder die Beiträge ermäßigen oder das Krankengeld nach Wegfall des Arbeits- entgelts auf 60 Prozent (statt 50 Proz.) vom Grundlohn erhöhen. Da z. B. die Angestellten und Handlungsgehilfen gemäß [illegible] des Handelsgesetzbuches im Krankheitsfalle Anspruch auf Weiterzah- lung des Gehalts für die Dauer von sechs Wochen haben, fallen die Angestellten sämt- lich unter diese Bestimmung.

Das Krankengeld darf für verheiratete Versicherte ohne Kinder um 10 Prozent (von 50 auf 60 Prozent) vom Grundlohn, für jeden weiteren Angehörigen um wei- tere 5 Prozent bis zum Höchstbetrage von 75 Prozent des Grundlohnes erhöht wer- den.

Für ledige Versicherte kann das Kran- kengeld von der siebenten Woche an bis auf 60 Prozent des Grundlohnes erhöht werden.

7. Das Hausgeld beträgt bei Unterbrin- gung im Krankenhaus und neuerdings auch bei Unterbringung im Genesungsheim usw. für Versicherte, die ihre Angehörigen ganz oder überwiegend zu unterhalten ha- ben, das halbe Krankengeld. Die bisherige Bedingung, daß die Angehörigen aus dem Arbeitsverdienst des Versicherten un- terhalten sein mußten, ist fortgefallen.

Das Hausgeld darf für Versicherte mit mehr als einem Angehörigen für jeden weiteren Angehörigen um je 5 Prozent des Grundlohnes bis zur Höhe des satzungs- mäßigen Krankengeldes erhöht werden.

8. Taschengeld darf bei Unterbringung in Kranken- und Genesungsheimen auch in Zukunft bis zur halben Höhe des gesetz- lichen Krankengeldes gezahlt werden.

9. Die Höhe des Sterbegeldes ist unver- ändert geblieben. Neu ist, daß für aus- gesteuerte Versicherte, die innerhalb eines Jahres nach der Aussteuerung an derselben Krankheit sterben, das Sterbegeld auch dann nach dem zuletzt für die Berechnung des Krankengeldes maßgebenden Grund- lohn gezahlt wird, wenn sie sich in einer niedrigeren Lohnklasse weiterversichert hatten.

Das Sterbegeld kann für Ehegatten bis auf zwei Drittel und für sonstige Angehö- rige bis auf die Hälfte des Mitglieder- sterbegeldes bemessen werden.

10. Krankenpflege für Familienange- hörige, bisher eine allerdings von ca. 90 Prozent aller Kassen eingeführte Mehrlei- stung, ist zur Pflichtleistung geworden für Ehegatten und Kinder.

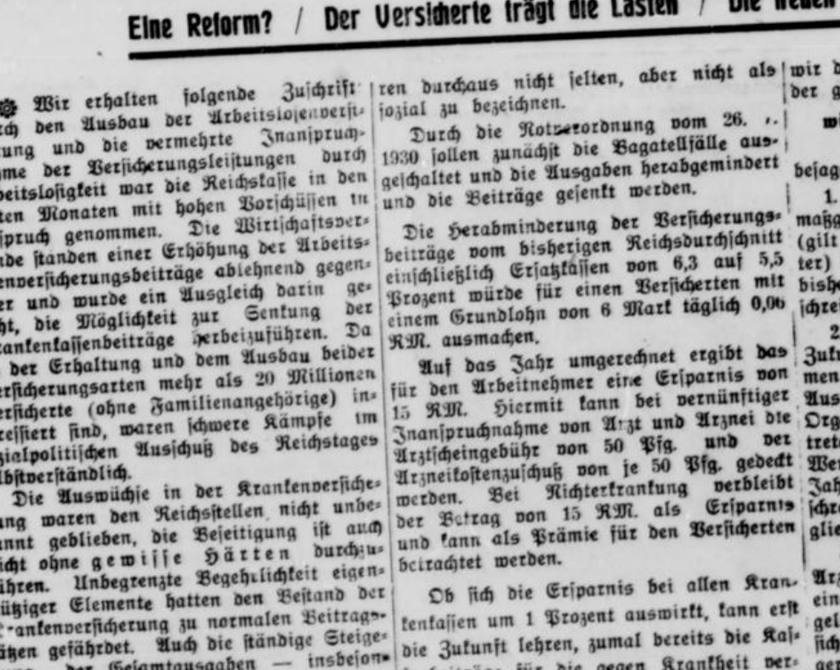
Gewährt wird bei Aufenthalt im In- land, ebenfalls gegen Lösung eines Kur- scheines im Betrage von 0,50 RM. evtl. 0,25 oder 0,75 RM.) ärztliche Behandlung auf die Dauer von 13 Wochen. Von den Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel wird die Hälfte erstattet.

Voraussetzung ist, daß der Versicherte innerhalb der letzten 6 Monate mindestens 3 Monate auf Grund eines Reichsgesetzes gegen Krankheit versichert war.

Die Satzung kann unter bestimmten Vor- aussetzungen die Familienkrankenpflege auf sonstige Angehörige ausdehnen, die Dauer bis auf 26 Wochen erweitern, von den Arzneikosten bis zu 70 Prozent erstatten, einen Zuschuß für Heil- und Hilfsmittel bewilligen, dem Versicherten eine Beteili- gung an den Weggebühren auferlegen.

11. Personen, die Arbeitslosenunter- stützung beziehen, haben in Zukunft kei- nen Anspruch mehr auf Grund des Para- graphen 214 R. V. O.

Vulkanausbruch in Japan



Ein Ausbruch des japanischen Vulkans Asama, der nach jahrelanger Ruhe kürzlich in Tätigkeit getreten ist, hat die an seinem Fuße gelegenen Ortschaften und blühen- den Landstriche mit einem erstickenden Aschenregen überschüttet.

Gesellschaftsreisen im Spätherbst und Herbst! Das Jahresprogramm der Siemer-Reisen enthält ca. 120 Gesellschafts-Reisen, die in den Spätsommer und Herbst fallen. Verschiedene von diesen Reisen beginnen in Westfalen und Rheinland, so u. a. vom 24. bis 31. August zu den schönsten Gebieten der Schweiz. Der Vierwaldstätter See, Lugano, Locarno, das Berner Oberland mit Interlaken-Zermatt, mit dem Matterhorn-Gebiet und dem Genfersee bilden die Reiseziele. Prospekte werden kostenlos verausgabt vom Allg. Verkehrsverein Buer e. V. Buer, de la Chevalleriestraße 33 und Hapagreisebüro Rud. Burgmer Buer, Goldbergstraße 2.

Aus Buer

Heinrich, der „Vogel"

vor den Buerschen Gerichtsschranken

(*) Ein ganz bekannter „Vogel" am Buerschen Gericht ist der Arbeiter Heinr. Bo. Wenn er betrunken ist, ist mit ihm kein Auskommen. Mit einem Bekannten hatte er eines Tages im April bei Erlemann reichlich dem Bier und Schnaps zugesprochen. Unsicheren Ganges schwankte er mit seinem Freunde zu dessen Wohnung in der Taubenstraße. Mit einer im gleichen Hause wohnenden Witwe bekam Heini eine „freundschaftliche" Auseinandersetzung. Die Frau schloß ihre Wohnung ab und verschwand mit ihren Kindern. Das war ihr Glück; denn in kurzer Zeit bekam Heini einen seiner „Anfälle". Er trat die Wohnungstür ein und „räumte" gründlich in der Küche auf. Die Schränke warf er um, daß es nur so krachte. Dem Tisch brach er die Beine ab; den Stühlen ging es nicht besser. Sämtliches Geschirr und Porzellan warf er aus dem Fenster auf die Straße. Wie ein Wilder hauste er und machte aus der Wohnung die reinste Räuberhölle. Mittlerweile war ein in der Nähe wohnender Polizeibeamter hinzugekommen. Von den Nachbarn erfahrend, daß Heini V. dort oben sei, rief er sogleich das Ueberfallkommando an. Erstaunt war der Beamte, als er die im ersten Stockwerk gelegene Wohnung betrat. Da bemühte sich Heini schwitzend und ächzend, den schweren, auf den Kopf gestellten Herd aus dem Fenster zu werfen. Auf die Aufforderung des Beamten, herauszukommen, ergriff Heini eine „abmontierte" Herdstange und rief: „Komm nur her, ich schlag dich tot." Gegenüber der Pistole des Beamten wird er aber doch vernünftig und ging mit. In der Zwischenzeit war das Auto des Ueberfallkommandos angekommen. Angesichts der vielen Uniformen bekam Heini nochmal einen „Anfall" und versuchte einen Beamten mit dem Stuhl zu schlagen. Mit Mühe und Not brachte man ihn doch zur Polizeiwache. Hier verlangte er, entlassen zu werden, weil er nun „vernünftig" sei. Selbstredend wurde er nicht entlassen. Darüber erbost, versuchte er sich noch einmal „aufzukröpfen". Wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Widerstandes erhielt Heini eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen Gefängnis.

Ein vielseitiger Dieb

Einbruch auch im Bahnhof Buer-Nord

(*) Der nach der Jagd zwischen Personenzug und Polizeiauto am Donnerstag nachmittag auf dem Bahnhof Feldhausen festgenommene Wladislaus Pawlak scheint, wie zu vermuten war, eine ganze Reihe von schweren Dingen gedreht zu haben. Bereits jetzt ist er geständig, außer dem Autodiebstahl in der Toreinfahrt der Rheingolddiele auch den in der Nacht zum Sonntag erfolgten Einbruch auf dem Bahnhof Buer-Nord, bei dem für etwa 150 Mark Waren gestohlen worden ist, verübt zu haben. Es ist der Kriminalpolizei gelungen, die ganze Musterkollektion von Anzügen, die bei dem Autodiebstahl dem Pawlack und seinen beiden Komplizen in die Hände gefallen waren, mit Ausnahme von zwei Lodenmänteln wieder herbeizuschaffen und dem erfreuten Prokuristen der Wuppertaler Textilfirma wieder zuzustellen.

Umzug der Polizei in Buer-Beckhausen

Alte Möbel für das neue Heim

(*) Die Polizei in Buer-Beckhausen hat mit dem Umzug in das an der katholischen Kirche in Buer-Beckhausen gelegene Heim begonnen. Das Polizeipräsidium hat es jedoch mit der Auswahl des Mobilars nicht besonders gut mit dem Beckhausener Revier vorgehabt. Durchweg sind die alten Möbelstücke in den für die Polizei bestimmten Räumen untergebracht. Allerdings hat man insofern noch Entgegenkommen gezeigt, als alle Möbelstücke vorerst mit einem neuen Anstrich versehen werden, damit sie wenigstens in etwa sich den neuen und modernen Räumen anpassen. Durch diese Anstreicherarbeiten ist die Uebernahme des Reviers noch um einige Tage hinausgezögert worden.

(*) **Festnahme in Buer.** Auf Grund eines Haftbefehls in Essen wurde der Arbeiter B. aus Buer-Resse festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

(*) **Wettschießen in Buer-Scholven.** Das Austragen von Schießwettkämpfen bedingt ein ausgiebiges Training, ebenso wie bei allen anderen Sportarten. Daß derartige Schießübungen der Leibesübung dienen, kann nicht in Zweifel gestellt werden, da sie geeignet sind, das Auge zu schärfen, die Nerven zu stählen und damit die körperliche Gewandtheit und Tüchtigkeit zu erhöhen. Die 7. Kompagnie des Schützenvereins Buer 1826 e. V. pflegt seit ihrem Bestehen ganz besonders den Schießsport. Am Sonntag, den 17. ds. Mts., findet auf dem Schießstand Klopries das zweite Freundschaftsschießen zwischen „Hubertus"-Gladbeck-Zweckel und der 7. Kompagnie unter folgenden Bedingungen statt: Entfernung 175 Meter, beide Parteien je 15 Schützen, je Schütze 5 Schuß aufgelegt, 12er Ringscheibe 60 mal 60, eigene Büchsen (Diopter und Wehrmann freigestellt). Das Schießen beginnt punkt 10 Uhr, auch bei schlechtem Wetter. Zweck der ganzen Veranstaltung soll Erzielung von Höchstleistungen in der Kunstfertigkeit des Schießens sein, ferner die Geschicklichkeit zu vervollkommnen und sich beim Wettbewerb zur Anspannung aller Kräfte zu zwingen.

(*) **Musik- und Orchesterverein Buer.** Der Musik- und Orchesterverein Buer hält am Montag, den 18. August, abends 8 Uhr, im Hotel Ridderskamp eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Orchesterproben finden jeden Montag, abends 8 Uhr, im Hotel Ridderskamp statt.

Vereinskalender

Diese Rubrik steht den Vereinen zu kurzen Mitteilungen zur Verfügung. Pro Zeile berechnen wir 25 Pfennig. Es werden nur Mitteilungen aufgenommen, die bei Aufgabe sofort bezahlt werden. Festanzeigen gehören grundsätzlich in den Anzeigenteil.

Stahlhelm, B. d. F., Ortsgruppe Buer. Der für Sonntag, den 17. August angesetzte Ausmarsch fällt aus. Sonntag, den 17. August findet in Mengede die Einweihung des Stahlhelms statt. Der gesamte Landesverband beteiligt sich geschlossen an dieser Feier. Die Ortsgruppe Buer tritt vormittags 10,30 Uhr am Vestischen Hof, de la Chevallerieſtraße an. Von dort Abfahrt mit dem Lastauto nach Mengede. Fahrt wird von der Ortsgruppe bezahlt. Verpflegung mitnehmen. Rückkehr gegen 7 Uhr abends.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Buer-Mitte

Sonntag, denn 17. August, 10 Uhr vormittags, Monatsversammlung im Vereinslokal Kaldewey.

Mehr Kommunalpolitiker in den Reichstag!

Was erwarten die Städte von den Reichstagswahlen? / Größere finanzielle Selbständigkeit / Langfristige Anleihen / Mehr Kommunalpolitiker in die Parlamente / Katastrophale Wohlfahrtslasten im kommenden Winter

Der Zusammenhang zwischen Reichspolitik und Kommunalpolitik ist selten so deutlich in Erscheinung getreten, wie bei den bevorstehenden Reichstagswahlen. Von dem Ausgang dieser Wahlen hängt zu einem wesentlichen Teil auch das Schicksal der deutschen Gemeinden ab. Der finanzielle Notstand der Gemeinden ist mittlerweile so offenkundig geworden, daß unverzüglich durchgreifende Maßnahmen einsetzen müssen, wenn nicht das stadtwirtschaftliche Leben völlig zum Erliegen kommen, wenn nicht die staatsaufbauende Arbeit, die gerade in den Städten geleistet wird, zusammenbrechen und damit auch das staatspolitische Gefüge in seinen Grundfesten erschüttert werden soll. Die Reichsregierung hat in den Debatten, die der Auflösung des Reichstages vorausgingen, mehrfach nachdrücklichst betont, daß die finanzielle Notlage der Gemeinden sobald wie möglich behoben werden müsse. Und auch die Notverordnung des Reichspräsidenten, die den Städten neue Einnahmequellen verschaffen soll, weist darauf hin, daß die finanzielle Sanierung der Gemeinden eine unabweisbare Notwendigkeit sei.

Um was handelt es sich? Mit kleinen Einzelmaßnahmen, so auch mit den Steuern der Notverordnung, kommt man den Finanznöten der Städte nicht bei. Es ist eine durchgreifende, umfassende Reform notwendig, um das Grundübel der Verkümmerung des gemeindlichen Eigenlebens zu beseitigen und den Wiederaufstieg der Städte im Wege der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortlichkeit zu gewährleisten. Die von den Zentralstellen des Reiches und der Länder mit Unterstützung der Parlamente seit Jahren geübte Praxis, den Städten ständig neue Aufgaben mit erheblicher finanzieller Belastung aufzuerlegen, sie aber andererseits steuerpolitisch so gut wie jeder Selbständigkeit zu entkleiden, kann nicht länger befolgt werden.

Wohin dieser Zustand geführt hat, mag nur an einem einzigen Beispiel nachgewiesen werden. Die Herabsetzung des Anteils der Länder und Gemeinden an der Reichseinkommensteuer von 90 Prozent auf 75 Prozent im Jahre 1927 wurde ganz ausdrücklich damit begründet, daß die Gemeinden nach der Einführung des Arbeitslosen- und Arbeitsvermittlungsgesetzes von den Lasten der Erwerbslosenfürsorge befreit seien. In Wirklichkeit haben sich diese Lasten seit jener Zeit vervierfacht. Und die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge wirft heute sämtliche Gemeinde-Haushaltspläne über den Haufen. Was gerade auf diesem Gebiete in dem kommenden Winter zu erwarten ist, ist so katastrophal, daß die städt. Wohlfahrts- und Finanzdezernenten sich geradezu scheuen, die zu erwartenden Etatsüberschreitungen zu nennen. Bei uns in Gelsenkirchen werden die Ueberschreitungenn beim Wohlfahrtsetat voraussichtlich weit über 1 Million Reichsmark betragen, obwohl keine Deckungsmittel dafür vorhanden sind.

Hier wird erst Wandel geschaffen werden können, wenn ein für die Gemeinden erträglicher Finanz- und Lastenausgleich herbeigeführt wird. Der hierfür einzuschlagende Weg ist gleichfalls, wenigstens grundsätzlich, vorgezeichnet: die finanzielle Selbständigkeit der Gemeinden muß erweitert, ihre Abhängigkeit von Reich und Ländern in der Auftragserteilung und in der Lastenaufbürdung vermindert werden. Damit wird nicht nur die notwendige Ordnung in die Gemeindefinanzen kommen, sondern auch das Verantwortlichkeitsbewußtsein der städtischen Körperschaften gestärkt und echter Bürgersinn neu erwachen.

Dringend notwendig ist auch eine Reform der Anleihepolitik, wie sie heute den Städten gegenüber von Reich und Ländern betrieben wird. Nach den neuerlichen, zunächst allerdings bis zum 1. November ds. Js. zurückgestellten Plänen der Reichsregierung sollen nicht nur die Auslandsanleihen, sondern auch die Inlandsanleihen der „Beratungsstelle" zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden, und das, trotzdem der Wunsch der Gemeinden nach Vertretung in der Beratungsstelle abgelehnt worden ist. Anstatt den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, langfristige Anleihen zu günstigeren Bedingungen aufzunehmen, läuft die Anleihepolitik des Reiches darauf hinaus, die Gemeinden zu kurzfristigen schwebenden Schulden geradezu zu treiben. Die hierfür aufzubringenden hohen Zinsen sind naturgemäß starke Belastungsposten für die Etats.

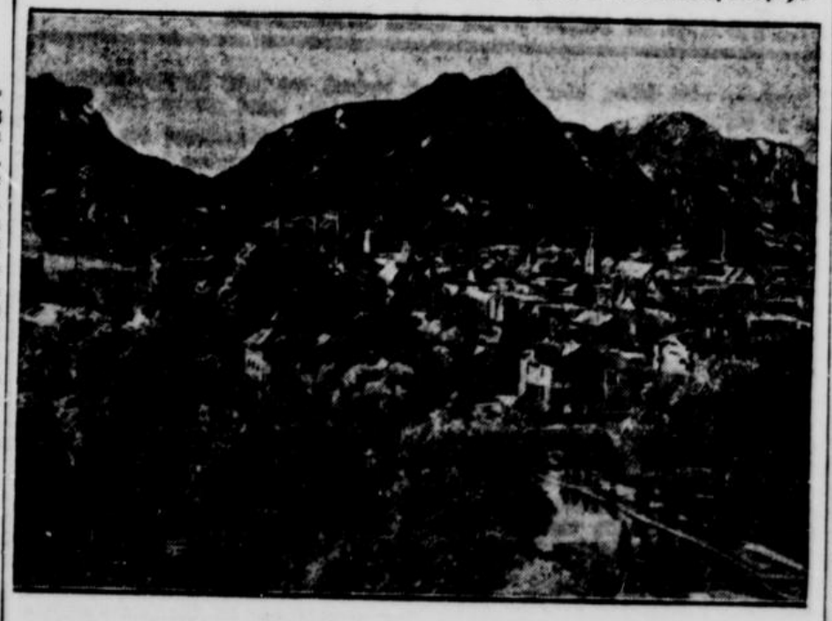
In Gelsenkirchen sind im Rechnungsjahre 1930 allein für kurzfristige Anleihen einschließlich Anleihekosten und Kursverlusten etwas über 2 Millionen Reichsmark aufzubringen bei einer Gesamtzinsenlast von 5,38 Millionen Reichsmark. Es mag hier eingefügt werden, daß die Verschuldung der Gemeinden bei weitem nicht den Rahmen des Erträglichen übersteigt. Sie beträgt etwa 33⅓ bis 40 Prozent des Gesamtvermögens, in Gelsenkirchen etwas über 40 Prozent.

Größere finanzielle Selbständigkeit, Einschränkung der sogenannten Auftragsangelegenheiten, Rücksichtsnahme auf die Erfordernisse in der Anleihepolitik sind die drei wesentlichen Grundforderungen, mit denen die Gemeinden an den neuen Reichstag, d. h. an die Gesetzgebung in ihrem Lebens- und Zukunftsinteresse herantreten müssen. Werden diese Forderungen nicht bald und ausreichend erfüllt, dann ist der Ruin des kommunalpolitischen Eigenlebens unvermeidlich. Schon gehen einzelne Städte dazu über, einen Teil ihrer freiwilligen Aufgabengebiete, ihrer sozialen und kulturellen Einrichtungen einzuschränken oder gar abzubauen. Das sind denn doch bedenkliche Zeichen für die Lage, in der sich die Gemeinden heute befinden. Aber auch dieser Weg, wenn er wirklich in größerem Umfange beschritten werden sollte, führt ja doch nicht etwa zu einer Sanierung der städtischen Finanzen, auch wenn es vielleicht für den Augenblick so scheinen möchte. Das ist kürzlich an dieser Stelle ausführlich dargelegt worden.

Um die Gesundung der deutschen Städte durch schnelle und grundlegende gesetzgeberische Maßnahmen anzubahnen, wird es notwendig sein, daß die Zahl der kommunalpolitisch geschulten Mitglieder in den Fraktionen des Reichstages vermehrt wird. Die Vernachlässigung der Städte durch die Reichs- und Landesgesetzgebung liegt ja doch auch zu einem nicht geringen Teile darin, daß die Zahl der Kommunalpolitiker in den Parlamenten bisher sehr gering gewesen ist.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Will; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße

Bad Reichenhall – Schauplatz einer Unwetterkatastrophe



Ueber Bad Reichenhall (Süd-Bayern) und seiner Umgebung ging am 12. August ein schwerer Wolkenbruch nieder, der in kürzester Zeit die Gebirgsbäche zu reißenden Flüssen anschwellen ließ. Wasser- und Sandmassen drangen in den Ort ein und überfluteten meterhoch Straßen und Keller.

Cagliostro

Ein Fangspielkünstler

im Lese-Saalbau Buer

Cagliostro, der Zauberer, Abenteurer und Frauenheld hat in dem gleichnamigen Film eine gute Verkörperung gefunden. Es ist sehr viel Romantik in diesem Film, wie denn ja Abenteurertum niemals ganz nüchtern zu sein pflegt. Um Cagliostro spinnen sich Geschichten und Legenden. Er ist in Frankreich, in seiner Heimat Italien und in Deutschland. In Italien bindet sich der Freie an ein Mädchen, das in ihm den einfachen Mann liebt. Und dann kommt Flucht auf Flucht, bis sich denn wirklich aus dem Abenteurer Cagliostro so etwas wie ein einfacher Landmann entwickelt. Dazu freilich bedarf es erst einer im letzten Augenblick verhinderten Hinrichtung.

Hans Stüwe bringt den großen Abenteurer zu bester Geltung. Er hat in Renee Heribel eine sehr gute Partnerin, die der Romantik ihrer Rolle durch starke persönliche Durchflutung einen starken Reiz gibt. Sehr gut sind Jla Meery als Jeanette de la Motte und Alfred Abel als der unglücklich liebende Prinz Rohan. Die Ortsdarstellungen fügen sich sehr gut der Handlung ein, die Gesamtkomposition vermeidet unnütze Längen.

Der nach einem französischen Schauspiel gedrehte Film „Das Recht des Stärkeren" zeigt eine Ingusliebende Frau zwischen drei Männern, von denen zwei reich und einer arm ist. Den Armen liebt sie, von den Reichen gehen die Verlockungen des Luxus aus. Es gibt ein Mißverständnis und einen Selbstmord und dann ist alles aus.

Als ein Phänomen eigener Art zeigt sich H. B. Matthe, der als Fangspielkünstler mit Sicherheit und eleganter Leichtigkeit Bälle und Fanghölzer jongliert. Nicht zu Unrecht wird er als der deutsche Rastelli angekündigt, denn seine Kunst ist meisterlich.

Ein interessanter Affenfilm, Kulturfilm und Wochenschau ergänzen das gute Programm.

„Der unsterbliche Lump"

Das K.-B.-Theater Buer

eröffnet die neue Tonfilmsaison

(*) Der gestrige Tag hatte für das K.-B.-Theater in Buer und damit zugleich auch für einen großen Teil der Kinofreunde von Buer und Umgegend programmatische Bedeutung, hat doch jetzt offiziell der Ankündigung des Theaters zufolge die Buersche Tonfilmsaison begonnen, d. h. also, daß nun nicht mehr Tonfilme von Fall zu Fall erscheinen, sondern zu einer ständigen Programmeinrichtung werden sollen. Wir wollen mit allen guten Filmfreunden gern hoffen, daß die Tonfilmsaison in Buer das Erbe des stummen Films in würdiger und ebenbürtiger Weise fortsetzt.

Der Beginn der ersten Buerschen Tonfilmsaison hat gleich die besten Hoffnungen sprechen lassen, hat man doch den „unsterblichen Lump", dem von Berlin her ein ruhmerfülltes Echo voraufgelaufen ist, herangeholt, um damit den vielen Buerschen Filmfreunden eine besondere Freude zu bereiten. „Der unsterbliche Lump" ist eine schon ein wenig angejahrte Wiener Operette, die man heuer auf der Tonfilmbühne in einer Form hat auferstehen lassen, die der Operette jenen Erfolg sichern half, auf den sie an der Spielbühne vergeblich wartete. Der Grund zu dieser glücklichen Wiedergeburt liegt weniger im Stoff, als in den geschickten Manipulationen der Regie, in der klugen und sinnvollen Auswahl der Darsteller und in dem musikalischen Unterbau Ralph Bernatzkys.

Also da ist ein armer Dorfschulmeister in Burghausen in der Steiermark, dessen musikalische Begabung eine Oper „Alpenglühen" zu Wege bringt, die ihren Weg an die Wiener Staatsoper findet. Und da ist seine Geliebte, das Annerl, „des scheenste Maderl in dere goanzen Stoadt". Ihr Vater ist „Briaftrager"; er will's „net leiden", daß das Annerl den armen Dorfschulmeister nimmt. Schon lange freit der reiche Lechner-Bauer um's Annerl herum. Und während der Hansel, eben der arme Schulmeister, in Wien sein Glück sucht und findet — seine Oper ist angenommen — heiratet der Lechner-Bauer das Annerl. Am Hochzeitsabend kommt der Hansel voller Künstlerfreude und zugleich nichtsahnend nach Burghausen zurück, um durch's Fenster den Brautlanz seines Annerl zu sehen. Zerbrochen eilt er nach Wien zurück. Aus einer Heurigenschenke holt man den Betrunkenen zur Uraufführung seiner Oper. In wildem Liebesschmerz schreit er in die offene Szene hinein „Aufhören!" Als der rasende Beifall eines begeisterten Hauses losstürmt, stürzt er in die Nacht hinaus, irgendwohin. Er irrt in der Welt landstreichernd umher. Einem Ertrunkenen steckt er seine Papiere in die Tasche. Alle Welt meint, daß nun der junge Komponist tot ist. Zum fünften Jahrestage seines vermeintlichen Todes setzt ihm seine Vaterstadt Burghausen ein Denkmal. Just an diesem Tage kehrt er heim, von der Polizei als Landstreicher verhaftet, von niemandem erkannt, nur von seinem Annerl. Das Annerl ist inzwischen Witwe geworden. Und endlich finden sich die beiden Herzen, die immer zueinander gehört haben.

Das ist der kurzumrissene Inhalt der gefühlsreichen Handlung. Und wie das gemacht ist! Liane Haid und Gustav Fröhlich tragen die Rollen des Liebespaares. Man genießt ihre Kunst mit reinstem Behagen. Auch einige andere dürfen wir nicht vergessen: den waschechten Bajuvaren Weiß-Ferdl als „Burgermaaster vohn Burkhausen", H. A. von Schlettow als der viehreiche Lechner-Bauer, Falkenstein, Götz, Hörbiger und was sich da sonst noch an guten Hausnamen tut. Bauerntänze, prachtvolle Steiermärker Landschaft, Opernpremierenzauber in der Wiener Staatsoper, von A bis Z ausgezeichnete Photographie, makellose Tonwiedergabe — was will man mehr?

Noch zwei kleine Tonfilme gibt's dazu. „Alte Kleider" und „Ein Abend am Dom" und endlich noch einen sensationellen Reißer aus der Unterwelt von Los Angeles „Die Bande der Wölfe" mit einem sympathischen jungen amerikanischen Sensationsdarsteller, William Cody. Das wärs denn alle. Ein Programm, an dem man rundum seine Freude haben kann.

Ein Harry-Piel-Film

im Apollo-Theater Buer

Das Apollo-Theater in Buer hat mit dem Film „Frauenarzt Dr. Schäfer" einen guten Griff getan. Der Film demonstriert den Sieg der wahren Menschlichkeit über die Engstirnigkeit und Gewissenlosigkeit. Dieser Doktor Schäfer nimmt den Kampf gegen einen verbrecherischen Arzt auf, der auch nicht davor zurückschreckt, die eigene Braut in den Abgrund zu reißen. Schäfer entlarvt sein wahres Gesicht und macht das Mädchen zu seiner eigenen Frau, nachdem es der eigene Vater ihm entfremdet hat.

Iwan Petrovich gibt als Dr. Schäfer eine sehr sympathische Figur. Seine Partnerin Evelin Holt verkörpert mit ihrer zarten Lieblichkeit das wohlbehütete Professorentöchterlein. Eine Glanzrolle hat Hans Albers als Dr. Grewer mit großer Kunst gestaltet. Der großangelegte Film verdient allgemeines Interesse.

Den sensationellen Teil des Programms bestreitet Harry Piel in dem Film „Ueber den Wolken". Als Artist in einem Zirkus entlarvt er eine Verbrecherbande, während er selbst, allerdings unschuldig, von der Polizei gesucht wird. Das Ganze hat vom ersten bis zum letzten Akt Tempo und Spannung.

Aus Gelsenkirchen

Gelsenkirchener Filmschau

Apollo-Theater

Anna May-Wong ist die Trägerin der Hauptrolle in „Hai-Tang" (Der Weg zur Schande), dem großen Ton- und Sprechfilmschlager dieser Woche. Die ausgezeichnete Kunst dieser Tragödie kommt in diesem Film zur vollsten Entfaltung. Ihre Darstellung ist von ungemein packender Wirkung sowohl in ihrer Liebe zu dem Leutnant Bonisoff (Franz Lederer), wie auch in der Abwehr gegen die Aufdringlichkeit und Gewalttätigkeit des Großfürsten Pawel, und findet ihre höchste Steigerung in ihrem dramatischen Freitod, mit dem sie ihre Schändung, eine Opfergabe für den zum Tode verurteilten Bruder, sühnt. Dabei ist die Darstellungskunst frei von künstlichen Effekten, vielmehr zeichnet sie sich durch Bescheidenheit und Einfachheit aus und wirkt dadurch um so mehr. Der Film mit Anna May-Wong ist ein Ergebnis. Ihre reizvolle Stimme kommt in ihrem sehnsüchtigen Liebeslied: „Einmal kommt das Wunder der Liebe" ausgezeichnet zur Geltung. Zur Erhöhung des Eindrucks, den der Film hinterläßt, trägt die Welt, in der sich die große Tragödie abspielt, mit ihrem Kontrast außerordentlich bei. Es ist die große Welt des Rußland von 1912. Die große Abwechslung im Programm bildet das reizvolle Lustspiel „Die Regimentstochter" mit Betty Balfour in der Hauptrolle. Ein köstlicher Humor sprudelt uns aus diesem Film entgegen und söhnt uns mit der Tragik des ersten Films aus. Ein Kulturfilm führt uns weiterhin in die Schokoladenfabrikation, während in der Wochenschau die letzten Ereignisse gezeigt werden.

(—) **Kyffhäuser-Jugendbund Gelsenkirchen.** Auf die Führerbesprechung für Mittwoch, den 18. August, abends 7,45 Uhr in der Bismarckhalle wird hingewiesen. Besprechung des 15-km-Marsches und Kleinkaliberschießens. Bericht über die stattgefundenen Wettkämpfe und über das Sommerlager Dillenburg.

(—) **Selbstmordversuch in Gelsenkirchen.** Am Donnerstagfrüh, 3,45 Uhr, wurde ein 25jähriger Arbeiter aus der Beckersteinstraße in Gelsenkirchen mit aufgeschnittener Pulsader der linken Hand von der Polizeiwache Heßler aufgefunden. Durch starken Blutverlust wurde G. besinnungslos. Polizeibeamte legten ihm einen Notverband an und sorgten für seine sofortige Ueberführung ins evangl. Krankenhaus. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

(—) **Prügelei in Gelsenkirchen.** Donnerstagabend prügelten sich in der Wilhelmstraße der Händler Engler aus der Wilhelmstraße und der Arbeiter Paul Farber aus der Grünstraße. Das Ueberfallkommando schritt ein und führte den Schuldigen F. der Polizeiwache zu.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse (Hauptziehung)

(—) **Am 5. Ziehungstag** fielen in die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer folgende Gewinne zu 150 RM (Einsatzgewinn):

13 599, 20 622, 27 485, 37 926, 37 981, 42 257, 62 580, 62 585, 62 594, 62 634, 62 649, 63 432, 82 784, 91 222, 100 795, 112 734, 112 737, 114 230, 114 251, 114 389, 114 392, 158 626, 164 375, 171 102, 188 828, 201 599, 205 730, 205 789, 208 200, 213 401, 218 186, 223 089, 224 611, 224 615, 227 253, 240 832, 290 486, 308 957, 341 811, 341 825, 341 908, 341 922, 347 219, 348 157, 348 789, 377 337, 377 346, 388 066.

Die höheren Gewinne werden den Spielern durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Für gezogene Nummern sind Ersatzlose noch zu haben. Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegen genommen.

Westfalens Feuerwehrleute in Münster

40 000 Feuerwehrleute werden erwartet / Heute beginnt der 1. Preußische Feuerwehrtag

Sonderzüge aus dem Vest verkehren nach Münster

Am gestrigen Freitag (15. August) nahm in Westfalens Hauptstadt der 1. Preußischen und 40. Westfälische Feuerwehrtag seinen Anfang. Nach überschläglicher Schätzung ist damit zu rechnen, daß 40 000 freiwillige Feuerwehrleute in Münster, dem zeitigen Sitz des Preußischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, anwesend sein werden. Von besonderer Bedeutung wird der 1. Preußische Feuerwehrtag sein, der heute Samstag, den 16. August, um 15 Uhr in der Stadthalle beginnen und in Anwesenheit vieler Vertreter der Behörden und der Abgeordneten der Preußischen freiwilligen Feuerwehren abgehalten wird. Ferner beginnen Sonntag morgen die Uebungen und um ½3 Uhr der Ummarsch sämtlicher Wehren vom Neuplatz aus. Am Montag werden eine Anzahl wertvoller Fachvorträge gehalten sowie Musikübungen von kleinen und mittleren Wehren vorgeführt. Die Festesfreude dürfte ihren Höhepunkt finden in den abendlichen Beleuchtungen. Neben den öffentlichen elektrischen Anleuchtungen wird zum ersten Male die alte historische Illumination der Bogengänge am Prinzipalmarkt, am Roggenmarkt und an der Bogenstraße hinzutreten. Der Oberbürgermeister der Stadt Münster, der zugleich Oberkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Münster ist, hat dem Preußischen Landesfeuerwehrverbande, seinen Unterverbänden und allen Mitgliedern und Gästen aus den Feuerwehrverbänden der anderen deutschen Stämme ein herzliches Willkommen in der schönen Hauptstadt Westfalens, der altberühmten Stadt Münster, ausgesprochen.

Verstärkter Eisenbahnverkehr

zum Feuerwehrtag in Münster

Aus Anlaß des am Sonntag, dem 17. August stattfindenden Feuerwehrtages in Münster werden folgende Verwaltungssonderzüge gefahren:

Buer-Nord—Recklinghausen—Münster und zurück

7,08 ab Buer-Nord	an 23,56
7,16 ab Westerholt	an 23,50
7,22 ab Herten	an 23,44
7,35 ab Recklingh.-Hbf.	an 23,33
7,44 ab Sinsen	an 23,24
7,54 ab Haltern	an 23,10
8,38 an Münster	ab 22,05

Essen Hbf.—Wanne-Eickel Hbf.—Münster und zurück

7,50 ab Recklingh.-Süd	an 22,17
8,15 ab Haltern	an — —
9,00 an Münster	ab 21,12

Vorzug Wanne-Eickel Hbf.—Münster und zurück

6,44 ab Recklingh.-Süd	an 21,20
6,54 ab Recklingh.-Hbh.	an 21,11
7,04 ab Sinsen	an 21,02
8,22 an Münster	ab 19,45

Noch 4300 deutsche Privatbrauereien

Zum Kapitel „Biersteuer und Brauereien" / Das Braugewerbe ein Mittelstandsgewerbe / Die Dividende der Großbrauereien nicht maßgebend

Vom Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien wird uns geschrieben: In der Ausgabe vom 3. August 1930 dieser Zeitung ist in einem Artikel „Biersteuer und Brauereien" unter anderem ausgeführt: „Da nur rund 300 Brauereien in Aktienform betrieben werden, auf die etwa 60 Prozent der gesamten Produktion entfallen, ist anzunehmen, daß die gesamten Brauereien in Deutschland nach sehr hohen Abschreibungen und Rückstellungen einen Nettogewinn von mindestens 100 Millionen Mark an die Aktionäre resp. Inhaber ausgezahlt haben."

Demgegenüber sei festgestellt, daß die Gesamtsumme der von den Aktienbrauereien im Geschäftsjahr 1927-28 aufgebrachten Dividende nur 57 Millionen Mark betrug. Die rund 300 Aktienbrauereien umfassen zwar 60 Prozent der Produktion, ihnen stehen aber 4300 Privatbrauereien gegenüber, die durchweg Klein- und Mittelbetriebe sind. Das Braugewerbe ist also noch ein typisches Mittelstandsgewerbe, das zahlreiche selbständige Unternehmer ernährt. Man wird den Gesamtertrag dieser restlichen 40 Prozent der Erzeugung mit höchstens 20 bis 25 Millionen Mark ansetzen dürfen, so daß sich für die gesamte Brauindustrie ein Reinertrag von rund 80 bis 85 Millionen Mark ergibt. Diesem Gesamterträgnis stehen allein 600 Millionen Mark jährliches Biersteueraufkommen laut Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930-31 gegenüber, wozu noch 200 Millionen Mark hinzukommen, die die Gemeinden als Einnahmen aus der Gemeindebiersteuer auf Grund der Notverordnung vom 26. Juli 1930 erzielen sollen.

Im Schlußsatz des obengenannten Artikels wird eine Reihe von Brauereien und die von diesen ausgeschütteten Dividenden im letzten Geschäftsjahr genannt. Man konnte hieraus schließen, daß die Brauereien allgemein gut verdienten. Dem ist aber nicht so. Die genannten Dividenden sind nämlich nur von einigen wenigen Großbrauereien ausgeschüttet worden, während die Durchschnittsdividende der deutschen Aktienbrauereien im letzten Geschäftsjahr 10,8 Prozent betrug. Aber auch diese Durchschnittsdividende spiegelt die tatsächlichen Verhältnisse in der deutschen Brauindustrie nicht einwandfrei wieder, weil sie nur die größeren Brauereien umfaßt. Das in Deutschland immer noch stark vertretene Klein- und Mittelgewerbe ist durchweg nicht in der Form der Aktiengesellschaften organisiert. 300 Aktienbrauereien in Deutschland stehen 4300 Privatbrauereien gegenüber. Es ist aber eine bekannte Tatsache, daß die Verdienste dieser zahlenmäßig größeren Gruppe erheblich niedriger liegen, als die der großen Brauereien und daß man bei vielen Klein- und Mittelbrauereien infolge der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage und des dadurch bedingten Absatzrückganges in der letzten Zeit überhaupt nicht von einem Verdienst reden kann. Im übrigen sei jedoch festgestellt, daß es fast in allen Industrien Unternehmungen gibt, die außerordentlich hohe Dividenden ausschütten. Es ist keineswegs so, daß etwa diese Eigenschaft auf bestimmte Industrie allein trifft. Man wird daraus hoffentlich die einzig mögliche Schlußfolgerung ziehen, daß nämlich Dividenden bestimmter Spitzenunternehmungen keineswegs maßgebende Kriterien für die Rentabilität eines Industriezweiges sind.

Der Reichspräsident auf Urlaub



Hindenburgs Sommerfrische ist auch in diesem Jahre Schloß Dietramszell in Bayern, wo der Reichspräsident am 12. August eingetroffen ist, um hier — als Gast der ihm befreundeten Familie von Schlicher — seinen Sommerurlaub zu verbringen.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall

verwenden Sie nicht diese- oder jenes, sondern verlangen Sie ein Mittel, das wissenschaftlich erprobt ist und seit 50 Jahren unvergleichliche Erfolge zu verzeichnen hat:

Dr. DRALLE's Birkenwasser

Originalflasche RM 2.40 Doppelflasche RM 4.20

Aus Sport

Gesunkene Emschertalbahnbrücke

Gefährdung der Kanalschiffahrt

Umfangreiche Erdarbeiten erforderlich

Die allgemein am Rhein-Herne-Kanal festgestellten Bodensenkungen haben wiederholt schon zu größeren Erdarbeiten Veranlassung gegeben, von denen die Hebungsarbeiten der Schleuse 4 wohl als die umfangreichste anzusehen ist. Neuerdings hat man festgestellt, daß die Erdbewegungen auch auf die am Kanal gelegenen Brücken übergreifen. Insbesondere ist die Eisenbahnbrücke der Emschertalbahn am Kanal ganz bedenklich gesunken und bei der letzthin erfolgten Abnahme war man der Ansicht, daß eine Hebung der Brücke unumgänglich ist, zumal das Brückengehäuse so tief liegt, daß eine Gefährdung der Schiffahrt eintreten kann. Im Zusammenhang mit den Regulierungsarbeiten an der Emscher wurde die Emscherbrücke bereits soweit gehoben, daß keine Kollisionen mehr entstehen können. Ihre jetzige Lage gibt für die erforderlichen Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über den Kanal den notwendigen Maßstab. Es ist mit einer Hebung von über 1 Meter zu rechnen, eine Arbeit, die ganz erhebliche Erdbewegungen erforderlich machen und längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Da die Arbeiten bereits ausgeschrieben sind, dürfte mit der baldigen Inangriffnahme der Hebungsarbeiten zu rechnen sein.

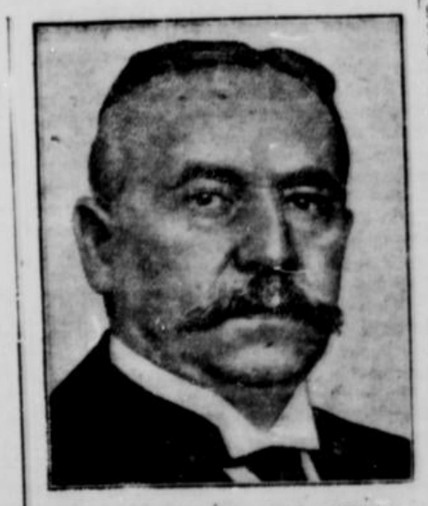
Der Handelsvertrag mit Finnland

Zum Kampf um den Handelsvertrag mit Finnland, der gekündigt werden soll, um die Einfuhr von Butter und Käse mit höheren Zöllen belegen und hierdurch den deutschen Molkereiprodukten günstigere Absatzmöglichkeiten schaffen zu können.



Ohne Gegenüberstellung der Einfuhr an Molkereiprodukten aus Finnland und aus Holland,

die die außerordentliche Wichtigkeit der Beschlüsse des Reichskabinetts zeigt.



Reichslandwirtschaftsminister Schiele,

der sich für die Kündigung des Handelsvertrages mit Finnland energisch einsetzt und im Ablehnungsfalle seinen Rücktritt angedroht haben soll.

Schuldlos am Untergang von „D 864"



Flugkapitän Kuring, der Führer des deutschen Schweden-Flugbootes „D 864", bei dessen Untergang in der Ostsee fünf Personen den Tod gefunden haben, wurde durch das vom Stettiner Seeamt gefällte Urteil von jeder Schuld freigesprochen.

hebliche Verkehrsstörung entstand und der Verkehr in Richtung Essen fast eine Stunde lang durch Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte.

97 Bergleute auf Zeche Nordstern entlassen. Am gestrigen Freitag sind auf der Zeche Nordstern 97 Bergarbeiter entlassen worden. Für weitere 35 Arbeiter ist gleichzeitig die Kündigung ausgesprochen worden. — Auf den Stinnszechen wurde gestern infolge Absatzmangels gefeiert.

Gelddiebstahl auf dem Sportplatz in Horst. Einem W. B. aus der Hochstraße in Horst wurde am 13. August, in der Zeit von 18 bis 20½ Uhr sein Portemonnaie mit 48,70 RM Bargeld aus seiner Tasche entwendet. B. befand sich zum Training auf dem Sportplatz der Deutschen Jugendkraft in Horst und hatte seine Kleider, in denen sich das Geld befand, in einer Bude untergebracht.

Bauparer-Vortrag in Horst. Am Sonntag, den 17. cr., findet im Restaurant zum deutschen Sport, Schulte-Fischedick in Horst, Burgstraße 3, ein Vortrag vom Deutschen Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H. Düsseldorf, Klosterstraße 10, statt. Näheres siehe heutiges Inserat. Referent Herr Wirth zur Osten, Düsseldorf.

Aus der Umgegend

Unsinnige Gerüchte

um die Mordtat an der Frieda Guttmann

Noch keine Spur von den Tätern

Das Polizeipräsidium teilt mit: In der Mordsache Frieda Guttmann werden die Ermittelungen von der Kriminalpolizei eifrig fortgesetzt. Bei einem Teile der Bevölkerung wurde insgeheim der Vater des unglücklichen Kindes verdächtigt, das abscheuliche Verbrechen an seinem Kinde verübt zu haben. Gewisse Aeußerungen, die er getan haben sollte, wurden mit der Mordtat in Verbindung gebracht und die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Der Kriminalpolizei ist das alles natürlich nicht verborgen geblieben und sie hat nach dieser Richtung hin eine gründliche Untersuchung eingeleitet. Es geschah dies nicht zuletzt auch im Interesse des Vaters, um ihn von dem schmählichen Verdacht zu reinigen. Diese Untersuchungen haben ergeben, daß der Vater des Kindes nicht als Täter in Frage kommt. Alle Gerüchte und Anschuldigungen, die gegen ihn erhoben worden sind, haben sich als völlig haltlos erwiesen. Wohl ist er nicht gerade aus sehr zartem Holze geschnitzt und das mag dem unbegründeten Gerüchte Nahrung verliehen haben. Guttmann war am Tage der Tat rechtzeitig von seiner Arbeitsstelle nach Hause gekommen und hat in seiner rauhen Art seiner Frau lebhafte Vorwürfe darüber gemacht, daß sie die kleine Frieda ohne Begleitung hatte nach Herten fahren lassen. Als Frieda abends nicht nach Hause kam, begab sich die Mutter auf die Suche nach ihrem Kinde, während der Vater verabredungsgemäß zu Hause blieb.

Von verschiedenen Seiten wurde dann auch der erwerbslose Wilhelm Bork aus Datteln, der kürzlich einen schweren Ueberfall auf eine Verkäuferin in Datteln verübt hatte, mit der Mordsache Guttmann in Verbindung gebracht. Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei handelt es sich hier um einen mit besonderer Grausamkeit ausgeführten Raubüberfall. Bork hatte der Ladenkasse 20 Mark geraubt und dies auch schließlich zugegeben. Für den Mord an der Guttmann kommt er nicht in Frage.

Ausbesserung der Bürgersteige in Herten. An der Straße „Ueber den Knäppchel" waren schon seit längerer Zeit die Bürgersteige sehr ausbesserungsbedürftig. Breite und tiefe Wasserrinnen zogen sich quer über diese, eine Gefahr bildend für die Passanten. Nunmehr sind seitens der Gemeinde Kiesmassen angefahren, womit die Unebenheiten ausgeglichen werden sollen. Beachtenswerter Weise hat man davon abgesehen, die hiesige Kohlenschlacke zu verwenden, weil sie in festgetretenem, trockenen Zustande zuviel Staub aufwirbelt.

Straßenbahnentgleisung in Horst. Auf der Essener Straße, in Höhe der Wirtschaft Buchholz, entgleiste gestern mittag ein Wagen der Linie 19, wodurch eine er-

Von Kampfbahn und Spielplatz

Hochbetrieb in allen Sparten

Bunter Sonntagssport / Fußball und Leichtathletik / Großkämpfe überall

Die großen Sommerereignisse im deutschen Sport liegen hinter uns, da die Ruderer, Schwimmer, Leichtathleten und Tennisspieler ihre Meister bereits ermittelt haben. Aber der Reigen der Meisterschaftsentscheidungen ist noch längst nicht zu Ende, denn auch der bevorstehende Sonntag bringt wieder heiße Kämpfe um den Meistertitel. In Leipzig bringt die Deutsche Turnerschaft ihre Meisterschaften im volkstümlichen Turnen (Leichtathletik) zur Durchführung, während in Bad Pyrmont die Meisterschaften im Degenfechten, in Nürnberg die Mehrkampfmeisterschaft im Schwimmen, in Baden-Baden die Golfmeisterschaften und in Lüttich die Europameisterschaften im Rudern — ohne deutsche Beteiligung! — entschieden werden. Deutschlands Leichtathletikelite ist in Berlin am Start. Trotzdem die Meisterschaftsspiele noch nicht begonnen haben, bringt das

fußballsportliche

Programm des Sonntags zahlreiche bedeutende Treffen. Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine begeht am Samstag und Sonntag die Feier seines 30jährigen Bestehens. Aus Anlaß dieses Jubiläums wartet der Verband mit drei großen sportlichen Darbietungen auf, dem Fußball-Länderspiel Mitteldeutschland — Tschechoslowakei, dem Handballspiel des mitteldeutschen Verbandsmeisters Polizeisportverein Dessau — Spielvereinigung Fürth und einem leichtathletischen Sportfest, das eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hat. In Süddeutschland ist der Spielbetrieb bereits recht rege. Neben dem rückständigen Gruppenspiel VfR. Heilbronn — Sportfreunde Stuttgart kommen zahlreiche Gesellschaftsspiele zum Austrag, so die Treffen SV. Wiesbaden — Holstein Kiel (Samstag), FV. Saarbrücken — FC. Mühlhausen, FC. Villingen — Old Boys Basel, Phönix Karlsruhe — SC. Kladno Prag und VfR. Mannheim — Holstein Kiel. In Mitteldeutschland interessieren neben dem Jubiläumsspiel der Verbandself in Coburg gegen die Tschechoslowakei vor allem die Begegnungen Beuthen 09 gegen den Dresdener Sportklub und Wacker Halle, während in der Reichshauptstadt der Kampf des Deutschen Fußballmeisters Hertha-BSC. Berlin mit dem 1. FC. Nürnberg allgemeine Spannung auslösen dürfte. Das westdeutsche Programm gipfelt in den Begegnungen Sülz 07 und Schalke 04 gegen Bayern München sowie SV. Waldhof gegen SSV. Elberfeld. Im Kampf um den Mitropapokal stehen sich in Mailand Ambrosiana Mailand und Ujpest Budapest gegenüber. Von den Veranstaltungen in der

Leichtathletik

überragt der am Sonntag vor sich gehende Städtekampf Berlin — Tokio. Da die Japaner in bester Form an den Start kommen, werden die Vertreter der Reichshauptstadt ihr ganzes Können aufbieten müssen, um den Kampf für sich zu entscheiden. Im Rahmen dieses Städtekampfes wird dem Publikum noch eine besondere Sensation durch den Start von Nurmi geboten, der in einem Lauf über 5000 Meter an den Ablauf gehen wird. An der Veranstaltung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine in Coburg nehmen zahlreiche namhafte Leichtathleten teil, so Büchner, Geerling, Storz, Huhn, Wegener, Weimann und Tarnogrocki. Eine gute westdeutsche Besetzung haben die Kampfspiele des Büdericher Spielvereins 19 gefunden, die in Wesel abgehalten werden. Außer diesem Sportfest verzeichnet der westdeutsche Terminkalender noch einige kleinere Veranstaltungen, so die nationalen Kämpfe in Diez, die Frauenwettkämpfe des Sp. u. Sp. Bielefeld und die offenen Kämpfe in N-heim-Hüsten. Von den ausländischen Ereignissen auf der Aschenbahn interessieren vor allem die Britischen Weltspiele in Hamilton (Kanada) und der Länderkampf Polen — Italien in Warschau.

Hochbetrieb in der Rhön des Westens

Zweiter westdeutscher Segelflugwettbewerb in den Borkenbergen vom 13. bis 20. September
Um den westdeutschen Meistertitel im Segelflug

Das Segelfliegerlager der Gelsenkirchener Jungflieger in den Borkenbergen, die „Westdeutsche Rhön" wird im September wiederum einen großen Segelflugwettbewerb sehen. Bekanntlich fand im September des vorigen Jahres in den Borkenbergen der erste Westdeutsche Gleit- und Segelflugwettbewerb statt, an dem weit über 100 Jungflieger mit 12 Maschinen teilnahmen. Die diesjährigen Veranstaltungen finden in der Zeit vom 13. bis 20. September statt und werden wiederum von der Gruppe West des Deutschen Luftfahrtverbandes veranstaltet. Die Leitung liegt wie im Vorjahre so auch diesmal wieder in den Händen des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen-Buer. Nach den bis jetzt bereits eingegangenen Meldungen zu urteilen, wird die diesjährige Veranstaltung sich in erheblich größerem Rahmen abspielen. Die Teilnehmerzahl sowie die am Wettbewerb teilnehmenden Maschinen werden sicherlich die des Vorjahres um das Dreifache übersteigen.

Die Oberleitung des zweiten Westdeutschen Segelflugwettbewerbs liegt in den Händen des Vorsitzenden der Gruppe West des Deutschen Luftfahrtverbandes E. A. Schröder, Essen, des geschäftsführenden Vorsitzenden des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen-Buer Dr. Ing. Marbach, Gelsenkirchen und des Gewerbeschuldirektors Preuß, Gelsenkirchen. Für die Durchführung der flugsportlichen Veranstaltungen sind eine Reihe von Sonderausschüssen gebildet. Die Veranstaltung gliedert sich in Schulungswettbewerb, Uebungswettbewerb, Leistungs- und Dauerwettbewerb. Die Siegermannschaft im Leistungswettbewerb erhält den Titel Westdeutscher Meister im Segelflug. Es sind außerdem zahlreiche Preise für die Teilnehmer vorgesehen, so für jede A-Prüfung, B-Prüfung und C-Prüfung. Die Meldefrist für die Beweber läuft noch bis zum 2. September.

Fußball

Fußballer-Sonntagsprogramm

Sonderklasse

Schalke 04 — Bayern München
Borussia Rheine — Gelsenkirchen 07
am Samstag
Teutonia Lippstadt — Union Gelsenkirchen
Meidericher Spielverein — Schalke 96

Schalke 04 wartet mit einem zweiten sogenannten Großspiel auf. Wieder ist es eine süddeutsche Mannschaft, die schon Meisterehren erringen konnte. Man ist aber heute nicht geneigt, sich von glänzenden Vorschußlorbeeren blenden zu lassen. Eintracht Frankfurt, der Gegner Schalkes am Sonntag, war eine glatte Enttäuschung. Ob man von Bayern München mehr erwarten kann, muß abgewartet werden. Tatsache ist, daß Schalke 04 auch in München gegen Bayern verlor. Ist die Schalker Mannschaft auch besser geworden, so soll doch immer die Gleichwertigkeit der Mannschaften das Merkmal der Spieltüchtigkeit der Gegner sein.

2. Bezirksklasse

Die 1. Bezirksklasse betätigt sich mit folgenden Mannschaften:
TV. Eickel — Borussia Dortmund
Kray 04 — Werden 08
Schonnebeck 1910 — VfB. Gelsenkirchen
Günnigfeld — Röhlinghausen
Preußen Gladbeck — BC. Essen 05
am Samstag
Schwarz-Gelb Gladbeck — Kupferdreh
Osterfeld SpV. — Erle 08
SpV. Rotthausen — EfR. Rotthausen

1. Bezirksklasse

hat folgende Spiele angemeldet:
Sportfr. Katernberg — VfB. Gelsenkirchen
Alem. Gelsenkirchen — Bs. 12 Gelsenkirchen
Wanne 1911 — Holsterhausen
Wattenscheid 19 — Centrum-Morgensonne
Nasensport 08 — Viktoria Rotthausen
Gelsenkirchen 06 — Essen-Nord
Kray-Leithe — Steele 09
BV. Wattenscheid 09 — Höntrop
Westfalia Buer — Buer-Beckhausen 05
Buer 07 — Viktoria Westerholt
SC. Buer-Hassel — Preußen Gladbeck
Sportfreunde Gladbeck — Vorwärts Brauck
Herweſt-oDesten — Viktoria Recklinghausen

BV Buer 07

Für Sonntag, den 17. August 1930 hat sich der B. V. Buer 07 die Viktorianer aus Westerholt zum Freundschaftsspiel verpflichtet. Nach langer Zeit werden sich hier endlich einmal wieder zwei benachbarte Gegner gegenüberstehen, die nach überstandener Krisis heute wieder auf der Höhe ihres Könnens angelangt sind.

Bei Buer 07 war der Anfang recht günstig. Germania Datteln wurde letzten Sonntag mit 6:3 geschlagen. Am kommenden Sonntag wird das Buersche Sportpublikum zum ersten Male nach der Spielpause Gelegenheit haben, die BVBer mit ihren neuen Leuten zu sehen. — Anstoß 4 Uhr.

Die übrigen Mannschaften spielen wie folgt:

Liga-Reserve Buer 07 — Hassel. Anstoß 2,30 Uhr in Hassel. 1. Jugend — Gelsenkirchen 07. Anstoß 11 Uhr in Gelsenkirchen. 3. Jgd. Buer 07 — Gelsenkirchen 07. Anstoß 11 Uhr Löchterheide. 1. Schüler — Gelsenkirchen 07. Anstoß 10 Uhr Löchterheide. 1. Handballmannschaft — Polizei Buer. Anwurf 3 Uhr Löchterheide. Die „Alten Herren" von Buer 07 spielen gegen die gleiche Mannschaft von Gelsenkirchen 07 am Samstag, nachmittag 6,30 Uhr in Gelsenkirchen. Abfahrt 5,30 Uhr vom Rathaus. Treffpunkt 5,15 Uhr daselbst.

SC Buer-Hassel

Die 1. Mannschaft ist infolge Absagens des BV Buer 07 spielfrei. 1. und 2. Jugendmannschaften gegen Schwarz-Gelb Gladbeck. Anstoß 11 bzw. 10 Uhr. Schüler-Mannschaft 2 Uhr gegen Nesse 08. — Reserve-Mannschaft 2,45 Uhr gegen BV Buer 07. 4 Uhr Handballspiel gegen Preußen Gladbeck. Sämtliche Spiele finden in Buer-Hassel statt.

T. V. Buer-Nesse 06

unternimmt mit seinen Schülern eine Jugendwanderung nach den Borkenbergen bei Haltern. Abfahrt punkt 6 Uhr von Wieland. Nach Eintreffen in Haltern Besuch des Gottesdienstes in Haltern für beide Konfessionen. Die Altersturner (innen) sind zur Teilnahme eingeladen. Verpflegung aus dem Rucksack. Fahrtkosten 1 M.

Spielvereinigung Westfalia Buer

Die Ligamannschaft und Liga-Reserve spielen am Sonntag in Freundschaftsspielen gegen die 1. und 2. Mannschaft des Lokalrivalen Beckhausen 05. Während die Ligamannschaft um 4 Uhr in Beckhausen spielt, spielt die Ligareserve auf eigenem Platz an der Verbandstraße um die gleiche Zeit. — Die Jugendmannschaften des westdeutschen Meisters Schalke 04 sind zu Freundschafts-Propagandaspielen zu Gaste: 1. Jgd.-Mannschaft — Schalke 04 1. Jgd. Anstoß 11 Uhr. 3. Jgd. Westfalia — 3. Jgd. Schalke spielt vorher um 10 Uhr. Die 2. Jgd. Westfalia spielt gegen die gleiche von Schalke 04 in Schalke.

Vormittags 10,30 Uhr findet im Vereinsheim Küper eine Monatsversammlung statt.

Deutsche Jugendkraft

Bezirk Gelsenkirchen-Buer

Am Sonntag findet aus Anlaß des Bezirksfestes ein Fußballtreffen der DJK Falke — Sportfreunde Rotthausen 1910, statt; außerdem ein Vorspiel der beiden Auswahlmannschaften. Ferner findet ein Bezirks-Werbespiel zwischen den Abteilungen Borussia Scholven — Turn Horst-Süd am Sonntag, um 3,30 Uhr, auf dem Sportplatz in Scholven, an der Feldhauser Straße statt.

Handball

TV Herten 1. — TV Datteln 1.

Auf dem Sportplatz Katzenbusch findet Sonntag dieser Freundschaftskampf statt. Die Gäste stellen eine sehr eifrige Elf, die alles versuchen wird, eine Niederlage zu verhindern. Anwurf 4 Uhr.

TV Herten 2. — TV Datteln 1. Jgd.

Beginn des Spieles um 5 Uhr.

Ev. Jünglingsverein Herten — Turnverein Recklinghausen-Ost

Am morgigen Sonntag fahren beide Mannschaften des EJV zur Austragung von Gesellschaftsspielen nach Recklinghausen-Ost. Die Jünglingsvereinler werden ihr Bestes hergeben müssen, ist doch der Turnverein schon zweimal knapper Sieger gewesen. Anstoß der 2. Mannschaft um 3 Uhr. Der 1. Mannschaft um 4 Uhr. Abmarsch beider Mannschaften um 2 Uhr ab Ammann, Katzenbusch.

Sparta-Essen — Gelsenkirchen 07.
Horst-Emscher — BV. Eintracht Essen.
Viktoria Barmen — Wattenscheid 09.
Meidericher Spielvereinigung—Schalke 04.
Erle 08 — Karnap.
Beckhausen 05 — Wanne-Eickel.
Buer 07 — Westerholt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Handball-Schiedsrichter bei Herrn Heinrich Biesemeier, Gelsenkirchen, Steinmetzstraße 63, anzufordern sind.

Der knatternde Motor

Dirt-Track-Länderkampf Deutschland—England

Abendrennen in der Westfälischen Kampfbahn in Gladbeck

Mit einem ausgezeichneten Programm wartet am Sonntagabend die Westfälische Kampfbahn in Gladbeck auf, die wieder die beliebten Dirt-Track-Rennen zur Durchführung bringt. Auch diesmal tritt der westdeutschen Fahrer-Elite internationale Extraklasse entgegen, darunter erstmalig der Engländer Hubert Jervis, der Bruder des Gladbecker Rekordinhabers. Zu den beliebtesten Ausländern zählen weiter der Engländer Arthour Jervis sowie der Däne Sven Ange Engström, dessen augenblicklicher Leistungsstandard den Durchschnitt weit überragt. An der Spitze der deutschen Fahrer steht wie immer der westdeutsche Meister Walter Buttler. Ihm vollständig ebenbürtig ist der Stuttgarter Sebastian Roth, der in einer unwahrscheinlich raschen Zeitfolge, wie kaum ein Fahrer zuvor, sich in die Spitzengruppe der deutschen Sonderklasse geschoben hat. Erstmalig in Gladbeck startet auch der Breslauer Lokalmatador Graf v. Schweinitz, der natürlich versuchen wird, sein Debut in der Westfälischen Kampfbahn möglichst erfolgreich zu gestalten. Das Gros der übrigen Fahrer vervollständigen die Hamburger Hans Wunder, Max Plambeck und Ahrens, der Kölner Stengel, Hans Weinand-Oberhausen, Krins-Hamborn, Zurhausen-Bottrop, Jenau-Bochum usw.

Ihren Auftakt finden die Rennen durch die Ehrenrunde für den in Gladbeck tödlich gestürzten Hamborner Fred Buttler, während die Rekord-Angriffe offiziell zu dem eigentlichen Rennprogramm überleiten. Besonderes Interesse löst der Herausforderungskampf H. Jervis — Roth aus, den der Stuttgarter eigentlich für sich entscheiden müßte, da seinem Gegner sämtliche Kenntnisse der Bahn abgehen. Nach dem sich anschließenden internationalen Handicap steigt der Länderkampf Deutschland — England, der für die deutschen Vertreter um so schwerer zu gewinnen ist, als sich ihnen in dem englischen Meister der stärkste Fahrer des Feldes überhaupt entgegenstellt. Bedeutend offener erscheint das internationale Mannschaftsfahren nach Sechs-Tage-Art, das selbst das schwächste Paar für sich entscheiden kann, sofern es sich die Göttin Fortuna als Bundesgenossin verpflichtet. Die Rennen nehmen um 6,30 Uhr ihren Anfang.

Leichtathletik

Nurmi, der Wunderläufer

in Wunderform

Er will neue Rekorde aufstellen

Paavo Nurmi ist jetzt über 34 Jahre alt. Wir wähnten ihn alle auf dem Weg zum Marathonläufer für 1932. Das ist er vielleicht auch. Unterwegs aber vergnügt er sich und uns durch einen Abstecher in seine Jugend, versteht sich um Weltrekordzeiten: zu überbieten. Die letzten Versuche über 2, 3 und 4 Meilen neue Rekorde aufzustellen, sind nicht geglückt. Kaltes Wetter und verregnete Bahnen machten Nurmi einen Strich durch seine Rekordrechnung. Daß er diese nicht ohne zahlreiche praktische Proben aufs Exempel aufgestellt hat, weiß jeder, der ihn kennt. Nach seinem mißglückten Rekordversuch in Stockholm fragte ihn ein ebenso begeisterter wie fachkundiger Interviewer, ob er beim Training oder beim Rekordlauf sein „Alter" spüre. Nurmi, der in letzter Zeit zugänglicher und gesprächiger geworden ist, antwortete:

„Das glaube ich. Das sind zwei ganz verschiedene Sachen, Training früher und Training jetzt. Sie erzählen mir von Matti Järvinens Art, sich in Kampfform zu halten. Wenn er erst in meinem Alter sein wird, wird er seine Ansichten schon geändert haben. Ich habe seit meiner Kindheit exemplarisch gelebt, aber jetzt merke ich, daß ein Sportsmann in meinem Alter, wenn er noch Gipfelleistungen vollbringen will, asketisch leben muß." Nurmi erklärte auch, daß ihn Deutschland ungemein interessiere, und daß er heuer einige Male dorthin reisen werde.

„Idrottsbladet" schrieb unter andern Lobeshymnen: „ . . . Wie gesagt, Lindgren war kein Gegner für Nurmi, der in Weltrekordform ist und auf einer besseren Bahn sicher seinen Rekord um eine stattliche Anzahl Sekunden verbessert hätte . . . die ganze letzte Runde war eine einzige Huldigung der Zuschauer für den Weltmeister, der bis fünf Meter vor das Ziel wundervoll spurtete und sich dann herrlich „treiben" ließ. 11 Sekunden fehlten zu seinem Rekord, aber lang wird der dennoch nicht leben. Bei besserem Wetter wischt ihn Nurmi sicher."

Nurmi will einen neuen „Rekord" aufstellen. Er wird bei den finnischen Meisterschaften über 10 000 und — 800 Meter starten.

Haken u. Schwinger

Wenn das nur geht . .

Jeff Dicksons grosse Pläne

Schmeling — Stribbling in Berlin soll über vier Millionen einbringen

Der amerikanische Promoter Jeff Dickson, der schon seit einiger Zeit in Paris und London große Boxveranstaltungen aufzog und zuletzt erst mit der Begegnung Scott — Stribbling in der englischen Hauptstadt einen guten Erfolg hatte, ist in Newyork eingetroffen und hat dort seine Zukunftspläne kundgetan. Sein augenblicklicher Favorit scheint Young



Die berühmte Kanalschwimmerin hat sich leider in der Richtung geirrt . . .

Stribbling zu sein, den er gern Schmeling in einem Titelkampf gegenüberstellen möchte. Dickson will den großen Kampf in Berlin aufziehen und alle amerikanischen Veranstalter überbieten. Er glaubt, eine Million.. Dollar (?!) in Berlin glatt einnehmen zu können und will den Boxern feste Beträge offerieren. Die Verhandlungen mit Stribblings Vater, dem Manager seines Sohnes, und Schmelings Interessenvertreter, Joe Jacobs, seien bereits im Gange, doch hat sich Jacobs erst einige Tage Bedenkzeit ausgebeten. Das Projekt ist für den deutschen Boxsport mehr als erfreulich, aber der Veranstalter wird dabei kaum auf seine Kosten kommen. 4 200 000 Mark sind in Berlin bei aller Sportbegeisterung nicht aus den Massen herauszuholen, am allerwenigsten bei der heutigen Wirtschaftslage . . .

Sportfrieden im Westen

Eine Turn- und Sportgemeinschaft

Zusammenkunft der Vorstände von WSV. und DT.

Wichtige Besprechungen über den Gemeinschaftsvertrag zwischen der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Sportbehörde und dem Deutschen Fußballbund sowie die nunmehr herausgegebenen Ausführungsbestimmungen führten am Mittwoch in Essen Vorstandsmitglieder sowie Spiel- und Sportwarte des WSV. und der drei westdeutschen Turnkreise VIIIa (Westfalen-Lippe), XIIIb (Rheinland und VII (Hessen-Kassel) zusammen. Die zukünftige Zusammenarbeit wurde in ihren Einzelheiten durchgesprochen und der von Fall zu Fall notwendigen Fachausschüsse festgelegt. Eine besonders sorgfältige Regelung fand die Frage des Verbandswechsels. Genaue Melde- und Sperrbestimmungen sollen nach Möglichkeit alle Differenzen ausschalten. Im übrigen wurden in allen Einzelfragen volle Einmütigkeit erzielt und Abmachungen getroffen, nach denen zu erwarten ist, daß sich ein reger Sport- und Spielverkehr im Rahmen der Vertragsbestimmungen unter den beteiligten Verbänden entwickeln und reibungslos abwickeln wird.

Der Taubenschlag

Horster Brieftauben

machen eine Vortour von Ahlen

Die Emschertaler Reisevereinigung wird am morgigen Sonntag im diesjährigen Reiseprogramm eine Vortour einlegen, die ihren Ausgangspunkt von Ahlen hat. Die Mitglieder der Vereinigung werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Einsetzen der Tauben am heutigen Samstag im Lokale Grundmann in Karnap zu erfolgen hat.

Brieftauben-Reisevereinigung Recklinghausen und Umgegend. Gruppe Herten

Zum letzten Jungtiervorflug Gütersloh müssen die Tiere heute nachmittag eingesetzt werden, und zwar Gruppe 3 um 3 Uhr; Gruppe 1 um 4 Uhr und Gruppe 2 um 5 Uhr. Hilfsleute zur Einsatzkommission stellen die Vereine 70—73 ab 3 Uhr, desgleichen zum Körbetransport die Vereine 91—94 um 4 Uhr. An den kommenden Preisflügen ist besonders zu beachten: Die Klassensätze sind wie bei dem Altfliegen. Die Unkosten betragen 20 Pfg. Wer die erste Preistour beschickt, muß für alle weiteren Flüge eine Konstatierliste zum Preise von 20 Pfg. abnehmen. — Der Zwangseinsatz auf Uhren beträgt 10 Pfg. Die bisherigen Uhrenerringer scheiden beim Wettbewerb aus. Um Durchsetzen zu können, müssen fünf Tauben geschickt werden. Den Vereinsvorständen wird anheim gestellt, dafür zu sorgen, daß von den eingesetzten Tauben Ringkarten vorhanden sind. Da die Außerachtlassung dieser Vorschrift Bestrafung nach sich ziehen kann. Bei den beiden Preisflügen ab Lehrte können auch alte Tauben mit konkurieren.

Staatssekretär a. D. Dr. Lewald



Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, der als Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen sich außerordentliche Verdienste um die Förderung des Sportes in Deutschland erworben hat, kann am 18. August seinen 70. Geburtstag feiern.

Das Horster Herbst-Meeting

Starkes Aufgebot an Berliner, süddeutschen und westdeutschen Pferden / Der Preis vom Ruhrland / Für 50 Pfennige ein Rennpferd oder 1000 Mark

Im Rennsport herrscht während der Herbstzeit immer Hochbetrieb. Während man in Berlin, der Hochburg des Turfs, schon in der Woche drei bis vier Rennveranstaltungen hat, geht es im Westen mit zwei Rennen in der Woche auf die großen Preise los, von denen eine Reihe glücklicherweise im Westen geblieben ist, obwohl die preisehungrigen Berliner mit starken Pferdetransporten im Westen eintrafen. So wundert man sich gar nicht, daß die Berliner auch für den morgigen Renntag in Horst, dem Auftakt zu dem Herbstmeeting, (das den wertvollen Jubiläumspreis und das Horster Criterium bringt) Pferde genannt haben. Außerdem hat auch München allein aus seinen Ställen sechs Pferde nach Horst geschickt. Man wird also Gelegenheit haben, diese unter dem Trainer Baloun gezogenen Pferde neben den anderen Süddeutschen im Preis von Münsterland gegen gute westdeutsche und Berliner Klasse starten zu sehen. — Während der Rennverein die Hauptprüfungen für den Mittwoch aufgespart hat, will er mit den weniger bedeutungsvollen Rennen den kleineren Rennstallbesitzern Gelegenheit geben, sich den Hafer zu verdienen. Der Boden ist sehr tief und man muß damit rechnen, daß es in manchem Rennen große Ueberraschungen geben wird. Im Mittelpunkt des morgigen Programms, das neben fünf Flachprüfungen zwei Hürdenrennen aufweist, steht der Preis vom Ruhrland, der Ewald-Preis (der mit einem verlockenden Ehrenpreis der Sektfirma Ewald-Rüdesheim ausgestattet ist) und der Hypolit-Ausgleich, zu dem allein 30 Unterschriften stehen geblieben sind. Wenn also das Wetter noch umschlägt und einen einwandfreien Boden gewährleistet, wird man dieses Rennen wohl teilen müssen. Zum Schluß der morgigen Rennveranstaltung gibt es dann noch das Verlosungsrennen, bei dem man auf ein Los entweder Rennstallbesitzer werden oder sich 1000 RM auszahlen lassen kann.

Mit dem Preis vom Sauerland (1000 Meter) wird das Herbst-Meeting beginnen. Die Auswahl in diesem Rennen, das für zweijährige Pferde ausgeschrieben ist, dürfte recht schwer fallen, da man hier schon für das am Mittwoch angesetzte Criterium Anwärter findet, die sich nach Möglichkeit noch von Gewicht befreien wollen. Der Ausgang ist also offen. Man kann hier wohl zu O. Weinbergs Seelsorge halten, die in den letzten Monaten eine ganz beständige Form zeigte und letzthin in Neuß noch placiert war. Das Gestüt Mydlinghoven hat in Sonsfeld mit dem Berliner Jockey Rastenberger eine aussichtsreiche Anwärterin auf den Sieg, obwohl die Stute noch nicht gerade viel gezeigt hat. Unsere Meinung ist Seelsorge vor Missouri und Sonsfeld.

Im Ewald-Preis (2800 Meter) präsentiert sich ein stattliches Aufgebot von Pferden dem Starter. Die Reise geht über 2800 Meter, die Baumgärtners Segur am besten aushalten dürfte. Baumgärtner greift gewöhnlich im Herbst in die Entscheidungen ein und macht zur rechten Zeit seine Pferde für gute Preise fertig. Dilthens Schwarzwald ist mit H. Weber auch nicht zu verkennen. Das Pferd hat in Flachrennen gute Leistungen auf langen Strecken gezeigt und sollte, wenn man den Arbeitsberichten bei den Bodenverhältnissen trauen darf, auch für die Hürden nicht zu schlecht sein. Der Stall Morawez, der in dieser Saison seine Pferde ganz vorzüglich in Ordnung hat, sollte in diesem Rennen auch noch ein Wörtchen mitsprechen.

Der Hypolyt-Ausgleich (1600 Meter) hat bei allen Rennstallbesitzern Anklang gefunden. Es ist ein hochdotierter Ausgleich und da wollen alle mit von der Partie sein, die mit Gewichtsausgleichen Siegeschance haben. Dieses „Handicap" sollte man wohl Fahnenweihe zumuten können, die nur 49,5 Kilo zu schleppen hat und letzthin in Krefeld vor besseren Pferden im Ausgleich Dritte war. Unter den vielen Pferden, die noch genannt sind, gefallen noch Grane und Jubilate, die auch nicht zu stark bewichtet sind. Von den Süddeutschen muß man Sans Atout hervorheben, die in München-Riem im Ausgleich 3 an zweiter Stelle lag. Die Reihenfolge müßte sein: Fahnenweihe, Grane, Jubilate.

Im Glückauf-Hürdenrennen (2800 Meter) hat der Rennverein einen Ausgleich 3 für die Hindernispferde ausgeschrieben. Der Stall Eichholz will es mit Tuchhühnchen und Florita versuchen, die beide aber Maikäfer und Ordinaria schlagen müssen. Aus den süddeutschen Ställen ist Mistetto hervorzuheben und wenn man dem alten Brigant mit 74,5 Kilo die Reise über Hürden noch zutrauen darf, so ist dieses Ossermannsche Pferd gut in der Lage, trotz seines Bombengewichtes allen ein Schnippchen zu schlagen. Unter den ersten ist Brigant jedenfalls noch zu suchen.

Die Hauptanziehungskraft hat natürlich der Preis vom Ruhrland (1200 Meter) auf die Rennstallbesitzer ausgeübt. Diese Prüfung der Elite-Rennpferde ist mit 4000 RM dotiert und 3000 RM für den Sieger sind in diesen schlechten Zeiten auch für die großen Rennställe kein Pappenstiel. Man hat in diesem Rennen allerdings nur ein Berliner Pferd, Maiennacht aus dem Stall Wriedt, eine dreijährige Stute, die von dem Berliner Jockey Saidky geritten wird und bei ihrem günstigen Gewicht gute Chance auf den Sieg hat. Boniburg hat verschiedentlich überrascht und muß dafür morgen wieder 62 Kilo schleppen. Hohenyburgs Start ist zweifelhaft, das Gestüt Mydlinghoven wird an Stelle dieses Pferdes wohl Mißgriff ausprobieren. S. A. ist immer noch ein schnelles Pferd und kann bei glücklichem Start die kurze Strecke von 1200 Metern siegreich absolvieren. Bei normalem Verlauf dieses Rennens sollte Maiennacht vor Goldjäger, Boniburg und SA eintreffen.

Im Preis vom Münsterland (2400 Meter) bietet der Rennverein den dritein Ausgleich 3. Auch hier wieder ein starkes Feld, unter dem wir die alte Baumgärtnersche Stute Bandola (die schon lange ins Gestüt sollte) immer noch für gut genug halten, auch auf der Flachen mit 58 Kilo die übrigen Konkurrenten abzuhängen. Georgette und Bayard sind sehr gut in Form und leicht bewichtet. Platzhirsch aus dem Stall Morawez könnte allerdings alle Kombinationen über den Haufen werfen, wenn das Pferd an Stelle von Jagdkönig gesattelt wird.

Im abschließenden Fortuna-Preis (2000 Meter) ist der Ausgang zweifelhaft, da sich hier nicht gerade die edle Sorte der Rennpferde trifft, was bekanntlich bei einem Verlosungsrennen immer der Fall zu sein pflegt. Wird man den süddeutschen Dollar hier laufen lassen, räumen wir ihm die besten Aussichten auf den Sieg ein. Diavolo zeigte verschiedentlich immer noch etwas von seiner ehedem so großen Form, er hat allerdings morgen 64 Kilo zu tragen, was ihm bei 2000 Metern nicht besonders leicht fallen dürfte. Neben ihm ist Loisach noch hervorzuheben, die es in dieser Saison zu einigen Plätzen gebracht hat.

Unsere Voraussagen

1. Rennen: Seelsorge — Missouri — Sonsfeld.
2. Rennen: Segur — —Schwarzwald — Stall Morawez.
3. Rennen: Fahnenweihe — Grane — Jubilate.
4. Rennen: Maikäfer — Stall Eichholz, Brigant.
5. Rennen: Maiennacht — Goldjäger — Boniburg.
6. Rennen: Bandola — Georgette Platzhirsch.
7. Rennen: (Dollar) Diavolo — Loisach. Klingeschmied.

Die gestrigen Rennen

Berlin-Hoppegarten

1. Rennen: 1. Jna, 2. Erika, 3. Amönenwarte. Toto: 20:10.
2. Rennen: 1. Pandur, 2. Nomos, 3. Zarentochter. Toto: Sieg 60:10, Platz 19, 12, 19:10.
3. Rennen: 1. Anskar, 2. Feldjäger, 3. Domfalke. Toto: Sieg 156:10, Platz 27, 17, 25:10.
4. Rennen: 1. Vialta, 2. Tana, 3. Fisicus. Toto: Sieg 93:10, Platz 21, 53, 16.
5. Rennen: 1. Avanti, 2. Verena, 3. Wilfried. (Drei Pferde liefen.) Toto: Sieg 12:10.
6. Rennen: 1. Elsaß, 2. Yvorne, 3. Pepita. Toto: Sieg 130:10, Platz 30, 29, 31:10.
7. Rennen: 1. Helmbusch, 2. Wintermärchen, 3. Beluga, 4. Eroica. Toto: Sieg 36:10, Platz 15, 27, 19, 17:10.

Deauville

1. Rennen: 1. Bright Sun, 2. Rosebelle, 3. Smailholm. Toto: Sieg 205:10, Platz 63, 23, 31:10.
2. Rennen: 1. Alluvial, 2. Sidzouma, 3. Ivan le Terrible. Toto: Sieg 34:10, Platz 13, 14, 12:10.
3. Rennen: 1. Trie Chateau 2, 2. Guernanville, 3. Feb. Toto: Sieg 45:10, Platz 26, 36:10.
4. Rennen: 1. Slipper, 2. Advertenica, 3. Masked Bandit. Toto: Sieg 20:10, Platz 15, 16:10.
5. Rennen: 1. Sporting Club, 2. Desert, 3. Miß Rabel. Toto: Sieg 38:10, Platz 27, 40:10.
6. Rennen: 1. Catimi, 2. Agua de Oro, 3. Parthales. Toto: Sieg 58:10, Platz 26, 30, 84:10.

100 000 Fußballbegeisterte. Daß Fußballspiele und -Niederlagen politische Bedeutung gewinnen, wie es kürzlich durch uruguaische Demonstranten vor der argentinischen Botschaft geschah, begreift man erst, wenn man erfährt, daß bei Fußballspielen in Südamerika die Publikumsbeteiligung Dimensionen annimmt, die in Europa schlechthin unbekannt sind; so zählte der Kampf Uruguay — Argentinien rund 80 000 Zuschauer, der zwischen Uruguay und Jugoslawien sogar 96 000.

Das Rundfunk-Programm der Woche

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter, 12.55: Kauener Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Sonntag, 17. August.

7.00: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Morgenkonzert.
8.30: Esperanto für Anfänger.
9.00: Uebertr. des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9.05: Katholische Morgenfeier.
10.15: Besuch am Krankenbett.
11.00: Die Zeit im Buch.
11.20: Meister ihres Fachs: Joseph Schmidt (Tenor).
12.00: Ernst Thrasolt: Aus dem Gedichtband „Behaal meech leem".
12.20: W. Schäferdiek: Panait Istrati, der Gorki des Balkans.
13.00: Mittagskonzert.
14.30: W. Berten: Die Musik des Impressionismus.
14.50: Redeschrift-Lehrgang in deutscher Einheitskurzschrift.
15.10: L. Koch: 2000 Jahre Musik auf der Schallplatte.
15.50: Münster: 1. Preußischer Feuerwehrtag. Moderne Angriffsübung.
16.30: Vesperkonzert.
17.30: Leipzig: Die Volkssturmmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft.
18.00: Prof. Janson: Die Vorbereitung für die Einwinterung der Bienenvölker.
18.20: Prof. Dr. Schwer: Das katholische Rheinland und seine besonderen Aufgaben im 19. und 20. Jahrhundert.
18.40: Eine Stunde Kurzweil.
19.30: Dr. H. H. Kritzinger: Sternschau im August.
20.00: Tänze und Märsche. Kleines Orch. des Westd. Rundfunks.
21.00: Aus dem Kursaal in Ostende: Großes Sinfonie-Konzert.
Anschl.: Nachtmusik.

Montag, 18. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen.
15.00: Kinderspielstunde: Puppentheater.
16.05: Jonny Behm: Malvida von Meysenbug.
16.25: Pfarrer Meinertz: In der Heimat des heiligen Augustinus.
16.45: Jugendfunk: Zum 100. Geburtstag Volkmann-Leanders: Der verrostete Ritter.
17.30: Vesperkonzert: Ballettmusik, Serenaden und Suiten.
18.30: L. Pauper: Gemeinschaftserlebnis im Jugendwandern.
19.15: Redakteur Borowski: Entstehung und Entwicklung der Ostfragen.
19.40: Redakteur Schloß: England und die paneuropäische Idee.
20.00: Robert Koppel-Abend.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.
23.00: Meister des Jaz (Schallplatten).

Dienstag, 19. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen.
15.00: Kinderspielstunde: Lustiger Nachmittag mit Onkel Berlin.
16.00: Georg Rendl: Arbeit in der Glashütte.
16.20: Dr. Rockenbach: „Auf dem Gipfel des Smeroe" von Max Dauthendey.
16.45: Die Welt im Buch.
17.05: Mana Harj: Das Gleichnis vom Horizont. Eine mathilde Erzählung von Julius Hart.
17.30: Vesperkonzert.
18.30: Josef Bick: Von Eisenbahnfahrkarten und Reisenden.
19.15: Redakteur Paul Borowski: Polen als Schwerpunkt des Ostproblems.
19.40: Dr. Heitmann: Arbeitsrechtliche Kampffreiheit und Friedenspflicht.
20.00: Josma Selim, die Meisterin des Wiener Liedes.
20.30: Bad Pyrmont: Abendkonzert. Dresdner Philharmonie.

Mittwoch, 20. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont.
8.30: Mutter und Kind.
15.00: Anni Böker: Handarbeitsstunde für junge Mädchen.
16.00: Frauenstunde: Käthe Braun-Prager: Anna Grigorjewna Dostojewsja.
16.25: Rudolf Reguadt: Begegnung mit Buschmännern.
16.45: Wilhelm Solzbacher: Jugend in der Tschechoslowakei.
17.10: Dr. Laven: Sportstudenten.
17.30: Vesperkonzert.
18.30: Redakteur P. Borowski: Der deutsch-polnische Gegensatz.
19.00: Salzburger Festspiele: „Iphigenie in Aulis". Oper von Gluck.
22.30: Budapest: Zigeunermusik. Zigeunerkapelle Imre Magyari.

Donnerstag, 21. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont.
15.00: Kinderturnen.
16.00: Die Welt im Buch: Englische Erzähler der Gegenwart.
16.20: Albert Leitich: Abendröte. Erzählung.
16.40: R. Reguadt: Begegnung mit Buschmännern.
17.00: Stadtschulrat Schu: Auf Besuch bei einer Ferienkolonie.
17.30: Von Oper zu Oper (Schallplatten).
18.30: Dr. Brepohl: Volkstum im Industriegebiet.
19.15: Redakteur Borowski: Deutsch-polnische Be-ständigung.
19.40: Dr. Stein: Literatur über den westdeutschen Wirtschaftsraum.
20.10: Berlin: Staatssekretär a. D. Dr. Bredow: Eröffnung der Funkausstellung.
20.45: Aachen: Richard-Wagner-Abend. Kurorch. Bad Aachen.
Anschl.: Konzertübertragung. Kapelle Hendricks.

Freitag, 22. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen.
10.00: Eröffnung der Funkausstellung Berlin. Berl. Funkorchester.
15.00: Kinderstunde: Märchen.
16.05: R. Reguadt: Begegnung mit Buschmännern.
16.25: Heinrich Lersch: Maria ohne Haar. Erzählung.
16.50: Jugendfunk.
17.30: Vesperkonzert.
18.30: Rechtsanwalt Dr. Jost: Funkurheberrecht.
19.15: Redakteur Borowski: Das Staatenproblem im Baltikum (Danzig, Memel, die Gründung der Randstaaten).
19.40: Reichsbahnrat Klein: Um das Schicksal der Deutschen Reichsbahn.
20.00: Abendmusik. Kleines Funkorchester.
21.00: Kolportage. Komödie in einem Vorspiel und drei Akten nach zwanzig Jahren von Georg Kaiser.
Anschl.: Aachen: Konzert. Kapelle Zäch.

Samstag, 23. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen.
15.00: Kinderspielstunde. Puppentheater. Wie bewege ich meine Puppe?
15.40: Telegraphenrat Wurbs: Anforderungen an elektrische Schallelemente.
16.00: Aachen: Eröffnungsfeier der Jubiläums-Ausstellung des Kleingärtner-Bundes Aachen.
16.25: Frauenstunde: Hedwig Pohlschröder-Hahn: Helene Lange.
16.45: Julius Schult: Quer durchs Siegerland und Wittgenstein.
17.05: Dr. Wagner: Die Wirtschaftslage der freien Stadt Danzig.
17.30: Vesperkonzert. Schiebuch (Tenor), Mandolinenquartett „Rose".
18.30: Gewerberat Hellwig: Die Stillegung gewerblicher Betriebe.
18.50: Mitteil. der Bezirksfunkhilfe beim Westd. Rundfunk.
19.15: Redakteur Borowski: Deutschland, Rußland und die Weltpolitik.
19.40: Präses D. Wolff: Der rheinische Protestantismus.
20.00: Lustiger Abend. Kapelle Enfoldt. — Intermezzo: Reportage bei Schmidt's von Willi Hagen.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.
Anschl.: Meister des Jaz (Schallplatten).

Das heutige Rundfunkprogramm

Samstag, 16. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen.
15.00: Kinderstunde: Eine Ferienaeschichte oder die Entdeckung des Zwergenreiches.
15.45: Telegrapheninsp. Wurbs: Allgemeines über elektrische Stromarten.
16.05: Frauenstunde.
16.25: Herm. Dedekoven: Die Lage der westdeutschen Steinindustrie.
16.45: H. Großjohann: Vom Volmetal über das Ebbe und Attendorn nach Bilstein.
17.05: Peter Flamm: Der Neger von St. Pierre.
17.30: Vesperkonzert.
18.30: Handwerkskammerpräsident Welter: Das deutsche Handwerksinstitut.
18.30: Mitteilungen der Bezirksfunkhilfe beim Westd. Rundfunk
19.15: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch: Frankreich.
20.40: Willi Simon: Arbeiterferien.
20.00: Lustiger Abend.
24.00: Meister des Jaz

Amerikanische Richterweisheit

Auto im Schaufenster

Aber der Richter hat ein Herz

Unsere Geschichte spielt in Amerika und handelt zunächst von einem Auto, beziehungsweise dessen Bremsen. Die sind schuld daran, daß der Wagen nicht vor dem Schaufenster stehen blieb. So fuhr er hindurch und prangte als interessantes Ausstellungsstück im Laden. Eigentlich mehr draußen als drinnen.

Die Polizei, die schnell zur Stelle war, kümmerte sich weniger um die Bremsen als um den Mann am Steuer. Sie stellte unschwer fest, daß dieser zur Abwechslung mal sein eigenes Inneres geschmiert hatte, statt dasjenige seiner Maschine. Da dieser ganze Vorfall sich im Lande der Prohibition zugetragen hatte, wurde die amerikanische Schupo neugierig.

Die Polizei nahm also den Automobilisten aus dem Schaufenster und führte ihn vor den Schnellrichter. Der aber stellte fest, daß er einen alten Bekannten vor sich hatte, einen Rückfälligen sozusagen. Er verordnete ihm daher fünf Tage. Doch so lange brauchte unser Freund gar nicht, um nüchtern zu werden.

Fünf Tage Gefängnis — und seine Arbeit? Seine Stellung? — Die war verloren.

Der Richter hatte ein Herz und, da er nicht auch Frau und Kind strafen wollte, traf er mit ihm folgende Vereinbarung: an jedem der nächsten fünf Sonntage hatte sich der Delinquent auf vierundzwanzig Stunden ins Gefängnis zu begeben. Buße auf Stottern!

Mit diesem Urteil war allen geholfen. Der Richter konnte ohne Gewissensbisse seine Strafe verhängen, Frau und Kind behielten ihren Ernährer und dieser selbst — dem war am meisten geholfen. Der wußte zunächst einmal ganz genau, was er an den fünf folgenden Sonntagen vorhatte.

HANDEL UND INDUSTRIE

Leichte Besserung am Schrotmarkt

Nach der seit vielen Wochen anhaltenden Depression des westdeutschen Schrotmarktes haben sich Anfang August verschiedentliche Belebungsanzeichen bemerkbar gemacht. Anscheinend gab der Rekordtiefstand der Preise Anlaß und Anreiz zu gewissen Eindeckungen, da man ein weiteres Absinken der Notierungen für unmöglich hielt. Nachdem die Händler und auch teilweise die Verbraucher einige neue Abschlüsse mit allerdings sehr vorsichtigen Abrufbedingungen getätigt haben, macht sich sofort ein leichtes Anziehen der Schrotpreise geltend. Trotzdem kann weder von einer nennenswerten Aufbesserung die Rede sein, noch ist ein einheitliches Gepräge in den Notierungen ersichtlich.

Die Weiterentwicklung wird ebenfalls verschiedenartig beurteilt. Auf der einen Seite hofft man im Herbst auf eine Belebung des Neueisenmarktes, die selbstverständlich ihre Auswirkungen auf das Schrotgeschäft nicht verfehlen dürfte, während man anderenteils nach wie vor angesichts des völligen Fehlens irgendwelcher Besserungsaussichten zum Pessimismus neigt.

Der Schrotentfall hat im Hinblick auf die völlig unzulängliche Beschäftigung der verarbeitenden Industrie abgenommen, auch in Altschrot kann man Rückgänge wahrnehmen. Zum Teil mag die letztere Erscheinung daran liegen, daß die Abgabestellen bezw. Abwrackunternehmen infolge der unbefriedigenden Erlöse wenig Lust zur Realisierung ihrer Bestände verspüren. Man hält deshalb, sofern nicht die finanzielle Notlage zum Verkauf zwingt, mit Material zurück in der Erwartung, in einigen Monaten günstigere Preise zu erhalten. Auch werden vielfach Demontagearbeiten zurückgestellt, weil die Löhne hierfür zu den gezahlten Alteisenpreisen in keinem auskömmlichen Verhältnis mehr stehen.

Durchschnittlich haben sowohl die Preise für Stahl- und Kernschrot als auch für Hochofenschrot, Späne, Blechabfälle usw innerhalb der letzten drei Wochen um 5 bis 10 Prozent angezogen. Für Stahlschrot hört man Forderungen von etwa 42 bis 43 RM per To. Die Aufnahmefähigkeit der Werke ist angesichts der immer noch erheblichen Lagerbestände äußerst gering; in absehbarer Zeit dürfte auch hierin keine Veränderung zu erwarten sein. Kaufneigung besteht deshalb vorläufig nur bei ganz besonders günstigen Gelegenheiten. Das gleiche trifft für den gesamten Handel zu. — Das Gußbruchgeschäft weist keine bemerkenswerten Neuerscheinungen auf. Der Bedarf ist weiter zurückgegangen, desgleichen allerdings auch das Angebot. Die Ursache hierfür dürfte ebenfalls in den stark gedrückten Erlösen zu suchen sein.

Auch im Auslande, vor allen Dingen in Belgien und Frankreich, zogen die Notierungen für Stahl-, Kern- und Hochofenschrot in den ersten Augusttagen etwas an, hingegen blieben sie für Gußbruch und Blechabfälle unverändert. Der deutsche Schrotaußenhandel ist weiterhin ganz minimal, sowohl Aus- als auch Einfuhr sind zurückgegangen. Auch hierin sind vorläufig keine Veränderungen zu erwarten, da die hohen Transportkosten einen umfangreicheren Auslandsabsatz verhindern und andererseits die Uebersättigung des heimischen Marktes eine Steigerung des Imports ausschließt.

Berg-Heckmann-Selve A.-G., Einsal bei Altena i. W.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Berg-Heckmann-Selve A.-G. waren von dem 20. Mill. RM betragenden Aktienkapital vertreten durch die Viag 7,2 Mill. RM, durch die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. 1,1 Mill. RM, durch die Metallgesellschaft A.-G. 2,4 Mill. RM, durch Generaldirektor Berg 2,3 Mill. RM, durch Dr. Heckmann 2,7 Mill. RM und durch Herrn M. von der Porten rund 0,5 Mill. RM. Die Versammlung beschloß die Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 von 20 auf 10 Mill. RM derart, daß gegen 2 alte Aktien eine neue Aktie ausgegeben wird. Bei der Zusammenlegung sich ergebende Spitzen werden für Rechnung des beteiligten Aktionärs verwertet. Der Vorsitzende führte hierzu begründend aus, daß besonders nach dem Kriege die Lage der metallverarbeitenden Betriebe, besonders auch im Hinblick auf ihre Vielzahl außerordentlich schwierig geworden sei und vielfach nicht einmal die Betriebskosten gedeckt werden konnten. Abhilfe könne nur durch Zusammenfassung von Betrieben und weitergehende Rationalisierungsmaßnahmen geschaffen werden, wobei aber die Stillegung von Betrieben nicht zu umgehen sei.

Hierzu müsse dann noch eine Kräftigung des Eigenkapitals treten. So werde die Berg-Heckmann-Selve A.-G. die durch Zusammenlegung bilanzmäßig freiwerdenden Mittel im Zusammenhang mit Rationalisierungen zu den nötigen Abschreibungen und zur Deckung des Verlustes verwenden. Die Generalversammlung beschloß ferner die Wiedererhöhung des Aktienkapitals von 10 um 20 auf 30 Mill. RM. Von den neu geschlossenen 20 Millionen-Aktien werden 10 Millionen zur Stärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft dienen. Die weiteren 10 Millionen werden von einem Konsortium der Großaktionäre zu 106 Prozent übernommen. Die neuen Aktien sind am 1. Oktober 1930 dividendenberechtigt. Den zweiten Betrag von 10 Mill. RM übernimmt die Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt-Main. Die Metallgesellschaft bringt dafür den gesamten unter der Firma Eggensteiner Kupferwerke A.-G. und Süddeutsche Kabelwerke m. b. H. laufenden Besitz in die Berg-Heckmann-Selve A.-G. (nebst Grundstücken, Gebäuden, Oefen, Maschinen, Geräten und allen nötigen Einrichtungen) ein. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um die metallverarbeitenden Werke in Eggerstein, Gustavsburg, Nürnberg und Köln und um die Kabelwerke und Fabriken für isolierten Draht Mannheim-Neckarau und Mannheim-Industriehafen. Hierdurch wird die Zusammenlegung gleichartiger Betriebe, einer besseren Ausnutzung vorhandener Anlagen ermöglicht.

Kleine Meldungen

Die Rheinisch-westfälischen Mehlhändler gegen den 60-prozentigen Vermahlungszwang

Der Rheinisch-westfälische Mehlhändlerverband, Essen, hat an das Reichsernährungsministerium folgendes Telegramm gerichtet: Hiesiger Weizen infolge Witterungseinflüssen vorläufig nicht verwendbar, Inlandsweizen-Ernte überhaupt verspätet und stark beeinträchtigt durch Nässe. Beabsichtigter Vermahlungszwang von 60 Prozent deshalb nachteilige Auswirkung auf Herstellung backfähigen Mehles. Als Folge Schädigung der Gesamtwirtschaft insbesondere der breiten Massen der Konsumenten durch verminderte Brotqualität trotz durch hohe Zölle bedingter hoher Preise. Warnen dringend vor Durchführung Vermahlungszwang von über 40 Prozent. Selbst Beibehaltung dieser Quote erscheint äußerst bedenklich.

Wagengestellung für den Ruhrbezirk.

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 12. August 21 787 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen, angefordert und gestellt. Beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 21 667 Wagen, gefehlt haben keine.

Börsen

Berlin überwiegend freundlich.

DKF. Berlin, 15. Aug. Im gestrigen Vormittagsverkehr war bei sehr kleinen Umsätzen noch keine bestimmte Tendenz zu erkennen. Ein nennenswerter Einfluß konnte von den wenigen vorliegenden Momenten nicht ausgehen; der Ueberzeichnungserfolg der Reichsbahnemission wurde allerdings mit Befriedigung aufgenommen, doch fand die im Verlaufe festere Newyorker Börse Beachtung.

Zu den ersten Kursen bestanden seitens der Provinz kleine Kaufordres, während die Baissespekulation durch die Meldung eines Mittagsblattes von blutigen Wahlversammlungen im Reich etwas zur Zurückhaltung gemahnt wurde. Da aber die Großbanken zu Interventionen schritten, war die Stimmung trotz nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung überwiegend freundlicher; die Mehrzahl der Werte konnte Kursbesserungen von 1—1½ Prozent aufweisen. Obwohl das Rheinland am Montanmarkt Kaufinteresse bekundete, hielten sich auch hier die Gewinne in diesem Rahmen. Nur Hoesch zogen darüber hinaus bis zu 2 Prozent an. Durch etwas größere Gewinne zeichneten sich Hamburg Süd, Kaliwerte, Felten u. Guilleaume und Zellstoffpapiere aus. Abgeschwächt dagegen waren Schultheiß und Berger.

Im allgemeinen war das Geschäft aber anfangs recht ruhig, und nur Schiffahrtsaktien, Montan- und Elektropapiere hatten etwas lebhaftere Umsatztätigkeit. Nach einem vorübergehend leichten Abbröckeln der Kurse setzten, vom Farbenmarkt ausgehend, allgemein eine Befestigung und Geschäftsbelebung ein. Die Farbenaktien überschritten, da die Spekulation und kleine Käufe der Banken auf einen leeren Markt stießen, schnell die 150-Grenze und rückten damit wieder in den Mittelpunkt. Ferner zogen Schubert u. Salzer um 3½ Prozent an; Polyphon lagen vorübergehend sogar um 4 Prozent befestigt. Wenn sich auch die Höchstkurse später nicht immer voll behaupten konnten, blieb die Tendenz doch durchaus freundlich.

Anleihen knapp gehalten; von Ausländern zogen Bosnier bis zu 1 Prozent an, während Mexikaner zur Schwäche neigten. Pfandbriefe ruhig, aber wieder freundlicher.

Devisen wenig verändert, Paris etwas schwächer, Spanien flau.

Geld trotz des herannahenden Medios wenig verändert, Tagesgeld 2—4, Monatsgeld 4½—5½, Warenwechsel 3 sieben Achtel Prozent. — Privatdiskont 3¼ Prozent.

Auch Köln gebessert.

dkf. **Köln**, 15. Aug. Zu Beginn der gestrigen Börse konnten sich die ersten Notierungen auf dem erhöhten Niveau des Frankfurter Abendverkehrs gut behaupten und auf kleine Kaufaufträge ergaben sich sogar teilweise geringfügige Besserungen. Stimulierend wirkte ferner der feste Neuyorker Börsenschluß. Das Geschäft war jedoch immer noch ziemlich klein, da sich die Spekulation abwartend verhielt. J. G. Farben notierten bei 148 unverändert. Am Montanmarkte kam es zu Umsätzen in Mannesmann plus ¼ Prozent, Rhein. Stahl und Phönix plus fünf Achtel Prozent. Köln-Neuessen waren zu 80 und Dahlbusch zu 70 Prozent im Verkehr. Elektrowerte tendierten nicht ganz einheitlich. Felten zogen um 2 Proz. an; dagegen Schuckert minus 1 Prozent. Banken- und Schiffahrtsaktien konnten sich bis zu 1 Prozent bessern. Im Verlaufe blieb das Geschäft gering. Die Kurse zogen jedoch weiter leicht an. Farben lagen ca. 2 Prozent über Anfang. Der Einheitsmarkt hatte festere Tendenz. Versicherungen ruhig. Die Börse schloß gut gehalten. Heute notierten: Basalt 30½, Bonner Berg. 145, Braunk. Zuk. 86¼, Kalker Brauerei 108, Kabel Rheydt 175, Kölner Dampf 190, Rhein. Braunk. 204½, Stollwerck 96.

Essen fester.

dkf. **Essen**, 15. Aug. Bei kleinem Geschäft zeigte der Terminmarkt zu Beginn eine feste Tendenz. Wintershallaktien notierten plus 3 Prozent. Die Tendenz am Kohlenkuxenmarkt war nach der gestrigen Abschwächungen behauptet, ohne daß es jedoch zu größeren Umsätzen kam. Kohlenaktien und Braunkohlenwerte ohne Interesse. Am Kalikuxenmarkt waren Beienrode zu etwas gebesserten Preisen im Verkehr. Sauerwerte waren ziemlich unverändert. Umgesetzt wurden u. a. Bergmannssegen und Hugo. Von Kaliaktien gewannen Burbach etwa 2 Proz. Am Markt der Industriewerte wurden holländische Goedhard auf erhöhtem Niveau gesucht.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg. RM 105,25; Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken, 190; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194; Reinnickel, 98—99 Proz., 350; Antimon-Regulus 51—53; Silber in Barr. ca. 1000 fein per kg. 47,75—49,75; Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28,20; Platin Freiverkehr per 1 Gramm 5—7.

Märkte

Berliner Produktenmarkt.

dkf. **Berlin**, 15. Aug. An dem Grundlager des Produktenmarktes hat sich gegen Mittwoch kaum etwas geändert. Die schwächeren Meldungen von Uebersee blieben hier ohne Eindruck. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen ist weiterhin ausreichend. Weizen findet bei den meisten Mühlen und zur Umladung nach dem Rhein zu gestrigen Preisen Unterkunft, die Qualitäten sind jedoch sehr unterschiedlich. In Roggen zur prompten Verladung erfolgten erneut kräftige Stützungskäufe zu unveränderten Preisen. Am Lieferungsmarkt hielten sich die Preisverschiebungen für Brotgetreide im Rahmen von ½ Mark. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Mühlenansprüchen Geschäft. Hafer liegt ruhig. Infolge der zumeist unbefriedigenden Qualitäten von Neuhafer greift der Konsum verschiedentlich wieder auf alte Ware zurück. Am Gerstenmarkt gehen die Preise infolge der unterschiedlichen Qualitäten stark auseinander. Mittlere und feine Sorten bleiben schwer verkäuflich.

Weizen, mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Sept. 261—62,50 Geld, Okt. 264—65,50, Dez. 271,50 bis 72,50; Roggen, mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Sept. 172—73, Okt. 174—76, Dez. 185—86,50; Hafer, mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Sept. 178,50 bis 79, Okt. 182—83,25 Geld, Dez. 188,50—89.

Mannheimer Produkten.

Weizen, inl., Aug. 27,75—28; do. ausl. 32,25 bis 34; Roggen, inl., alt 18,75—19, neu 17 bis 17,50; Hafer, inl. 18—19; Futtergerste 18—19; Weizenmehl, Spez. 0, Sorte 1, Aug. 43,75, Sept.-Nov. 43; Weizenm., südd. Auszugsm. Aug. 47,75, Sept.-Nov. 47; Südd. Weizenbrotmehl Aug. 29,75, Sept.-Nov. 29; Roggenmehl 70—60 Prozent Ausm. 27—29,50; Kleie, feine 7,75; Biertreber m. Sack 10—11; Raps, neuer 28; Leinsaat 36. Tendenz: stetig.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	14. Aug. Geld	14. Aug. Brief	13. Aug. Geld	13. Aug. Brief	v. dem Kriege
Buenos Aires	1,530	1,534	1,524	1,528	
Canada 1 Can. D.	4,186	4,194	4,186	4,194	1,87
Japan	2,067	2,071	2,067	2,071	2,00
Kairo	20,88	20,92	20,87	20,91	
Stambul 1 L.	—	—	—	—	18,49
England	20,373	20,413	20,37	20,41	20,45
New York 1 D.	4,182	4,190	4,182	4,190	4,26
Rio de Janeiro	0,425	0,427	0,429	0,431	1,33
Uruguay 1 Gldpi.	3,467	3,473	3,437	3,443	
Holland 100 Gulden	168,54	168,88	168,54	168,88	
Athen 100 Drach.	5,43	5,44	5,43	5,44	168,06
Belgien 100 Belga	58,47	58,59	58,49	58,61	81,75
Budapest	73,34	73,48	73,33	73,47	81,00
Danzig 100 Gulden	81,44	81,60	81,42	81,58	86,30
Finnland 100 M.	10,526	10,546	10,521	10,541	81,00
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,91	21,95	81,00
Jugoslawien	7,428	7,442	7,428	7,442	81,00
Dänemark 100 Kr.	112,17	112,39	112,16	112,38	81,00
Lissabon 100 Esc.	18,80	18,84	18,81	18,85	112,27
Oslo 100 Kr.	112,10	112,32	112,10	112,32	4,00
Paris 100 Fr.	16,45	16,49	16,45	16,49	110,50
Prag 100 Kr.	12,406	12,426	12,404	12,424	81,00
Riga	80,66	80,80	80,69	80,85	66,60
Schweiz 100 Frk.	81,35	81,51	81,35	81,51	
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038	81,00
Spanien 100 Pes.	45,90	46,10	45,90	46,00	81,06
Schweden 100 Kr.	112,42	112,64	112,43	112,65	81,00
Talien (Estland)	111,55	111,77	111,55	111,77	112,50
Wien 100 Schill.	59,12	59,24	59,12	59,24	75,00

Berliner Börsenkurse vom 15. August 1930

	Div. %	14.8.			Div. %	14.8.			Div. %	14.8.			Div. %	14.8.			Div. %	14.8.	
Anleihen				Kosmos	—	—	—	Berl. Karlsr. Ind.	0	57,8	57,75	Hallesch. Masch	7	85,50	86,00	Magirus C. D.	0	17,50	18,00	Riebeck Montan	7,2	95,13	93,5
D. R.-Anleihen	6	87,25	87,25	Nordd. Lloyd	8	90,25	87,3	Berthold Messg.	4	29,5	29,50	Hammersen F	8	104,0	106,0	Mannesm.-Röhr.	7	83,75	81,6	Roddergruben	30	650,0	650,0
"	6	—	—					Bösperde Walz.	5	40,50	—,—	Hannov. Masch.	0	27,25	26,00	Mannsfeld. Bergb	7	53,1	52,75	Rütgerswerke	6	49,00	47,63
"	3	—	—	**Eisenbahn**				Braunk. u. Brik	10	147,5	147,0	Harpener Bergb.	6	96,3	94,25	Mech. Web.-Lind.	10	60,5	60,00	Sachsenwerk	7½	87,00	87,00
"	—	—	—	Reichsbahn V.-A.	7	93,25	93,25	Buderus Eisen	6	—,—	55,00	Hilger Verzinkerei		50,50	50,50	Met.-Bk. u. Metal	8	104,5	100,3	" Th. Portl. Z.	12	—,—	—,—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—	Schantunghahn †	0	—,—	—,—	Byk Guldenw.	6	47,00	45,60	Hilpert Masch.	7	—,—	—,—	Meyer H. & Co	12	112,5	112,5	Salzdetf. Kali	45	306,8	300,0
do.	7	—	—	Hannov. Strßb.	10	—,—	—,—	Charlb. Wasser	7½	92,50	91,00	Hirsch. Kupfer	9	—,—	118,0	Mix & Genest.	8	128,0	128,0	Sarotti	10	107,5	107,0
do.	7	—	—					Chem. Ind. Geisk	5	50,00	50,00	Hösch Eis. St.	7	83,00	80,1	Motoren Deutz	3	62,00	62,00	Saxonia Portl.-Z.	10	—,—	—,—
Banken				**Brauereien**				Cont. Caoutsch.	9	144,5	141,3	Holzmann Phil	8	77,75	76,00	Mülheim. Bergb	8	93,50	93,00	Schering chem.	14	313,0	313,0
Barmer Bankver	10	114,5	113,8	Schulth. Patzenh.	15	252,5	251,5	Daimler Motor	6	27,25	26,13	Horchwerke	8	35,00	37,00	National-Aut.	0	10,00	10,00	Schubert-Salz	16	169,0	164,0
Berl. Hand.-Ges.	12	140,8	139,3	Dortm. Akt.	17	195,5	196,3	Dessauer Gasg.	9	—,—	—,—	Hutschenr. C. M	6¼	50,25	48,00	Natronzellstoff	10	—,—	—,—	Schuckert & Co.	11	149,0	146,9
Berl. Hyp.-Bank	12	—,—	—,—	Dortm. Ritter	20	226,0	222,0	Deutsch. Erdöl	6	71,38	68,75	Hutschenr. Lor	9	—,—	—,—	Neckarwerke	9	119,0	118,5	Schwelm. Eisen	8	127,0	127,0
Com. u. Priv.-Bk.	11	128,8	128,4	Dortm. Union	18	213,5	212,3	Dtsch. Kabelwerk	0	58,00	56,00	Ilse Bergbau	10	220,0	220,0	Nordd. Kabel	10	—,—	—,—	Siemens-Glas	9	107,0	106,0
Darmst. u. N.	12	180,0	177,5	Müser	6	69,00	—,—	Dtsch. Eisenhdlg.	7	54,50	53,00	Industriebau	11	—,—	—,—	" Wollk.	8	66,00	63,00	Siemens Halske	14	189,3	186,0
Deutsche Bank	10	123,0	122,8	Schlegel Scharp.	14	160,0	160,5	Dynamit A. Nobel	6	70,00	68,75	Kahla Por.	5	34,0	32,00	Nordw. Kraftw.	7	114,0	150,3	Stollberg, Zinkh.	0	58,75	57,50
Dt. Hyp.-Bank	11	—,—	—,—	Wicküler Küpper	14	200,5	200,5	Elektr. Lieferg.	10	124,5	121,5	Kali Aschersleb	10	187,0	179,0	Oberschl. Eb. Bd.	6	49,50	48,00	Stollwerck	9	98,50	96,50
Diskonto Komm.	10	—	—					El. Licht u. Kraf	10	134,3	130,6	Karstadt Rud.	14	92,00	92,00	" Koks	7	84,25	81,50	Töerl's V. Oel.	6	—,—	78,50
Dresdner Bank	10	124,5	122,8	**Sonstige**				Eschw. Berg. †	14	214,5	216,0	Klöckner Wk.	7	77,50	75,50	Ornst. & K.	6	59,00	55,50	Tietz, Leonhard	10	130,0	130,0
Mitteld. Creditb.	—	—,—	—,—	**Industrie-Papiere**				Essen Steink.	8	—,—	—,—	Köln-Lindenth. M.	0	—	—	Peters Union	0	—	—	Ver. D. Nickelw.	12	132,3	130,0
Preuß. Bod.-Bk.	10	148,5	145,5	Accumul.-Fabr.	8	119,8	—,—	I. G. Farbenind.	12	150,3	146,5	Köln-Neuess. B	7½	81,00	78,5	Phoenix Braunk.	6	75,68	75,25	" Glanzst. Elb.	18	—,—	115,8
Prß. Centr.-Bd.	12	180,0	180,0	Adl. Portl. Zem.	10	39,00	39,00	Feldmühle Pap.	12	133,0	128,5	Köln Gas u. El.	5	47,75	47,75	Polyphonwerke	20	181,0	175,3	" Stahlwerke	6	76,3	75,5
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—	Allg. Elektr.-Ges	9	136,3	134,9	Felten & Guill.	7½	95,13	93,50	Körting, Gebr.	0	42,8	41,75	Prestowerke	0	—	—	Voigt & Haeffn.	9	151,8	154,0
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	180,0	180,0	Annener Gußst.	0	—,—	—,—	Frkft.Masch.P. &W.	4	—,—	—,—	Kromschröd G.	10	100,0	99,00	Reish. Papierf.	—	—,—	—,—	Warstein, Gebr.	8	118,3	118,5
Reichsbank	12	242,0	240,0	Augsb.-Nürnb.	6	69,25	69,00	Friedrichhütte	0	123,0	124,0	Küppersbusch	0	102,3	100,5	Rhein. Braunk.	10	203,5	210,0	Wasserw. Geis.	9	126,0	126,0
				Balcke Maschin.	10	114,5	113,4	Gelsenk. Berg.	8	104,7	102,1	Lahmeyer & Co.	19	151,0	148,0	" Elektrizität	10	126,0	123,3	Westerregeln Atk.	10	193,5	188,0
Schiffahrt				Barop. Walzwerk	0	—,—	—,—	Germania Zem.	14	122,0	121,0	Laurahütte	2	44,5	40,00	" Spiegelglas	12	100,0	98,00	West. Dinnend.	6	—,—	—
				Basalt A. G.	0	31,50	29,50	Ges. f. elekt. Unt.	10	134,0	130,3	Lindes Eism.	16	148,0	147,0	" -W. Elektr.	10	170,5	169,8	Wicking. Prtl.-Z.	10	86,00	83,00
Hapag	7	89,75	87,00	Bemb. J. P.	3	89,50	88,50	T. Goldschmidt	5	53,13	52,50	Lindström. Car.	26	490,0	490,0	" -W. Kalkw.	8	84,00	84,00	Wittener Gußst.	0	40,50	40,50
Hambg.-Südam.	8	146,5	144,5	Bergmann Elektr.	9	165,0	164,5	Cruschw. Text.	5	60,50	60,25	Loewe & Co.	12	—	—	" -W. Sprgst.	4,8	—,—	—,—	Zellstoff Waldhof	13,5	127,0	114,0
Hansa Dampfsch.	10	123,0	122,0	Berl. Gub. Hutt.	16	179,0	178,5	Cutmann, M.	0	—,—	—,—	Ludensch. Met.	6	52,00	52,25	Rhenania chem.	0	—	—	Otawi	15	39,4	38,50
				Hackethal Draht	8	76,00	74,25	Magdb. Bergw.	0	—,—	—,—												

Continental Reifen Die Qualitätsmarke

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Schett / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

5. Fortsetzung

Durchdringend lagen die stechenden Blicke Mangolds auf der jungen Künstlerin. „War das immer so?" wiederholte er. „Wohl nicht immer —" Vilmas Stimme erzitterte, „anfangs verkehrten wir miteinander als gute Kameraden, dann — o mein Gott, weshalb quälen Sie mich so furchtbar — was glauben Sie denn, was vermuten Sie eigentlich? Mit welchem Recht versuchen Sie, in mein Privatleben hineinzuleuchten?"

„Also kurz", unterbrach sie der Staatsanwalt schroff, „war Ludwig Satander in letzter Zeit ihr Feind? Hatten Sie vielleicht Grund, ihn zu hassen?"

Die Augen Vilma Hellborns schwammen plötzlich in einem dunklen Feuer. Sie trat dicht an den Tisch heran und stützte sich, wie einen Halt suchend, auf dessen Platte. Und ihre Lippen zuckten, und sie wußte wohl kaum, daß es sich ihr entrang:

„Ja, ich hasse Ludwig Satander, und ich hasse ihn noch — über den Tod hinaus."

Keiner der Herren vermochte seine Bewegung zu unterdrücken. Bei dem Polizeipräsidenten und dem Intendanten steigerte sie sich zur Bestürzung. Unwillkürlich blickten sie den Staatsanwalt an.

Doch der verriet nicht mit dem Zucken einer Wimper, was in ihm vorging. Sein scharf geschnittenes Gesicht mit dem englisch gestutzten, ergrauten Schnurrbart sah in diesem Augenblick wie aus Stein gehauen aus.

Das genügt", kam es endlich mit eisiger Ruhe über seine Lippen. „Setzen Sie sich wieder, Fräulein — ich komme sogleich auf Sie zurück. Ich darf eine andere Erledigung nicht länger aufschieben. — Herr Intendant Graf Wolkenstein."

„Was steht zu Diensten, Herr Oberstaatsanwalt?" Graf Wolkenstein bediente sich eines ein wenig gereizten Tones. Während des qualvollen Verhörs, welches Mangold mit der jungen Schauspielerin angestellt, hatte er hin und wieder leise Zeichen der Mißbilligung über die Schärfe des Inquisitors gegeben. Aber er hatte sie sich gehalten, er besaß zu viel Disziplin, die Pflichterfüllung eines Beamten zu beeinträchtigen oder zu stören."

„Exzellenz, ich bitte um eine kurze Orientierung", wandte sich Mangold an ihn. „Sie betrifft das plötzliche Erlöschen aller Lichter im Hause. Wie war das überhaupt möglich, wie konnte das geschehen?"

„Sehr einfach, Herr Oberstaatsanwalt. Sämtliche elektrische Leitungen münden in den Beleuchtungsapparat, der sich unterhalb der Bühne, im Keller befindet. Durch Drehen einer Kurbel kann jede beliebige Lichtpartie ausgeschaltet, beziehungsweise angedreht werden. Unter jedem dieser Handgriffe befindet sich ein kleines Metallschild, das die Bestimmung angibt. Also zum Beispiel: Rampe, Zuschauerraum, erste, zweite Kulisse und so weiter. Es existiert aber auch eine Hauptkurbel, durch welche nach der Vorstellung das gleichzeitige Verlöschen aller Lichter bewirkt werden kann."

„Wem ist die Bewachung und der Betrieb des Beleuchtungsapparates anvertraut?"

„Eigentlich unserm Elektriker, der den Titel Beleuchtungsinspektor führt. Aber er postiert, da er ja nicht ständig selbst an der Tafel stehen kann, gewöhnlich einen zuverlässigen Theaterarbeiter dort."

„Den Mann, der heute den Dienst hatte muß ich natürlich sprechen. Wollen Exzellenz die Freundlichkeit haben, ihn mir rufen zu lassen?"

„Ich werde ihn selbst ermitteln und herführen." Graf Wolkenstein entfernte sich. Schon nach wenigen Minuten kehrte er in Begleitung des Regisseurs und Inspizienten zurück. Der alte Intendant schien erregt und verlegen zu sein.

„Ich bin leider nicht in der Lage, Ihnen den Mann momentan gegenüber zu stellen, Herr Oberstaatsanwalt", sagte er, „der Mensch befindet sich nicht mehr im Hause."

„Das ist verdächtig", rief Mangold mit gerunzelter Stirn, „denn, wenn es natürlich auch ganz ausgeschlossen erscheint, daß der Mann selbst das Verbrechen begangen hat, so wäre es doch sehr möglich, daß ihm die plötzlich eintretende Finsternis gut bezahlt worden ist."

Was es ein Zufall, daß der Staatsanwalt jetzt gerade flüchtig zu Vilma Hellborn hinüberblickte, die scheinbar teilnahmslos in ihrem Sessel lehnte?

„Uebrigens wird Ihnen doch der Name dieses Theaterarbeiters bekannt sein."

„Ganz gewiß, Herr Oberstaatsanwalt, das heißt, ich habe ihn soeben erfahren. Als Intendant des Hoftheaters ist mir natürlich nicht der Name jedes Angestellten geläufig, ebensowenig wie Sie, Herr von Mangold, den irgendeines Ihrer Gerichtsdiener kennen dürften. Aber der Regisseur und der Inspizient teilten mir mit, daß der Mann Heinrich Burger heißt."

„Bitte notieren Sie, Herr Referendar — Heinrich Burger — sein Alter?"

Ein noch junger Mensch", antwortete der Inspizient, „vielleicht neunzehn oder zwanzig Jahre alt."

„Hat dieser junge Mann bisher niemals Anlaß zu Klagen gegeben? Was er vielleicht doshaft, trotzig, unzuverlässig?"

„Durchaus nicht, Herr Oberstaatsanwalt", versicherte der Inspizient, ein kleines, am Hoftheater ergrautes Männchen, „im Gegenteil, Heinrich Burger galt als anständig und solid, er war sehr eifrig im Dienst und sehr geschickt, obwohl er erst seit etwa vier oder fünf Monaten beim Theater war. Wenn ich mich recht erinnere, so war er vorher Schlossergeselle."

„Wie kam er denn da zur Bühnenarbeit. Nehmen Sie den ersten besten auf, der sich meldet?"

„Keineswegs, Herr Oberstaatsanwalt, es war da, wenn ich mich so ausdrücken darf, ein wenig Protektion im Spiele. Eine Persönlichkeit hat mich, ich möchte mich für den damals arbeitslosen und so in Not geratenen Burger verwenden. Der junge Mann gefiel mir, und ich sprach mit dem Theatermeister und dem Beleuchtungsinspektor, die Heinrich Burger engagierten ihn dann."

„Alle Protektion — und wer war die Persönlichkeit, der so viel daran gelegen war, den Burger im Hoftheater unterzubringen? Nur heraus mit dem Namen — Geheimnisse können wir hier nicht dulden."

Das kleine, graue Männchen zitterte am ganzen Leibe. Er deutete auf den großherzoglichen Hausorden, dessen Bändchen er im Knopfloch trug und von welchem Spötter behaupteten, daß er mit ihm auch zu Bette gehe. „Ich selbst bin seit vierundvierzig Jahren großherzoglicher Beamter, Herr Oberstaatsanwalt, ich habe stets das Vertrauen meiner Vorgesetzten besessen, ich habe Herrn Satander verehrt und werde mich gewiß nicht einer falschen Aussage oder einer Unterlassungssünde schuldig machen. Aber ich möchte den Herrn Oberstaatsanwalt doch herzlich bitten, mir die Angabe dieses Namens zu erlassen. Die Persönlichkeit, von der diese dumme Protektionsgeschichte ausging, hat mich damals, Diskretion zu bewahren. Ich versprach es und —"

„Und werden jetzt durch mich jeder Diskretion entbunden", stieß Mangold heftig hervor. „Diskretion — Unsinn! Wohin kämen wir denn, wenn sich jeder Zeuge hinter der Diskretion verschanzen wollte — also — der Name?"

Die Schauspielerin war längst aus ihrem Sessel aufgesprungen. „Ich war soeben im Begriff, mich selbst zu melden", rief sie, „ich wollte dem braven Manne hier jede Pein ersparen. Ja, ich habe mich für Heinrich Burger verwendet, ich habe seine Anstellung bewirkt. Weshalb sollte ich einem armen, unverschuldet ins Unglück geratenen Menschen nicht beistehen?"

„Und woher kannten Sie ihn?"

„Ich glaube, das tut nichts zur Sache. Nehmen Sie an, Herr Staatsanwalt, er habe mich auf der Straße angesprochen, um ein Almosen angefleht und ich hätte bemerkt, daß er ein besserer Mensch ist und mich deshalb für ihn interessiert."

„Ich nehme es an, habe nicht nötig, meine Phantasie spazieren zu führen. Ich baue meine Vermutungen und Entschlüsse nur auf dem Grunde korrekter Angaben und die verlange ich auch von Ihnen, Fräulein."

„Herr Oberstaatsanwalt", rief eine Stimme hinter dem Sessel des Gerichtsgewaltigen, „hier bringe ich das Kostüm. Es weist frische Blutflecke auf."

„Bitte, meine Herren, sich von dieser Tatsache zu überzeugen", sagte Mangold und breitete den leichten, golddurchwirkten Stoff auf dem Tische aus, „wie Sie sehen, handelt es sich nicht etwa um geringe Spuren von Blut, sondern um eine ganze Anzahl von Flecken."

„Dann muß die Blutung, welche durch die Verwundung des Fräulein herbeigeführt wurde, doch stärker gewesen sein, als ich annahm", rief der Leibarzt. „Bluten ist Disposition. Der eine verliert aus derselben Wunde wenige Tropfen, aus welcher ein anderer, vielleicht ein sogenannter Bluter, eine erhebliche Menge eindüßt."

„Sie werden Gelegenheit haben, Herr Professor, Ihr Gutachten vor Gericht abzugeben. Für mich handelt es sich nicht mehr um Vermutungen und Hypothesen. Ich bin meiner Sache sicher. Glied reiht sich an Glied und ich sehe die Kette vor mir."

Der Staatsanwalt, der seine hohe Gestalt aufgerichtet hatte, heftete einen strengen Blick auf das schöne, junge Geschöpf. Mit wuchtiger Stimme fuhr er fort:

„Vilma Hellborn hat ihrem Geständnis zufolge Ludwig Satander gehaßt. Dieser Haß hat in ihrer Seele einen entsetzlichen Entschluß gezeitigt, den Entschluß zur Tat — zum Verbrechen. Deshalb verschmähte sie den harmlosen Requisitendolch, deshalb wählte sie eine Waffe, mit der man einen Menschen leicht und schnell umbringen kann. Schon vor Monaten muß sie den Mord geplant haben, denn schon vor Monaten sicherte sie sich in Heinrich Burger einen Helfershelfer. Auf ihre Veranlassung drehte er plötzlich alle elektrischen Zuleitungen ab. Und wäre noch ein Zweifel an der Schuld Vilma Hellborns geblieben, so wird er beseitigt durch die Blutflecken auf dem Kleide, das sie in dem Moment der Tat trug. Es ist das Blut ihres Opfers. Daß sie sich hinterher eine Kratzwunde am Finger beibrachte, beweist nur die Wohlüberlegtheit ihres raffinierten Vorgehens.

Vilma Hellborn, Sie sind des Mordes an Ludwig Satander dringend verdächtigt — ich erkläre Sie hiermit für verhaftet!"

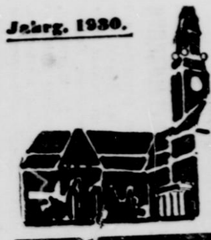
Kein Schrei kam über die Lippen der Schauspielerin. Aus weitgeöffneten Augen, in denen sich völlige Verständnislosigkeit für die Worte und Entschlüsse des Staatsanwaltes widerspiegelte, starrte sie ins Leere.

Die Herren waren aufgesprungen. Sie mißbilligten, wie es schien, alle die schnelle Handlungsweise Mangolds, der das liebreizende, in der Residenz allgemein beliebte Mädchen, die gefeierte Künstlerin, mit dem finstersten Verdachte vernichtete.

(Fortsetzung folgt.)

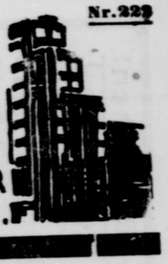
Samstag den 16. August

Jahrg. 1930. Nr. 229



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinecke / Urheberrechtschutz Bimag, Berlin SW 19 / 1929

17. Fortsetzung

Ehe das Essen aufgetragen wurde, blätterte Helga zerstreut in einem Stoß illustrierter Zeitschriften und fand, daß Herr Söderstorm heute alles andere als gut gelaunt erschien. Kragen und Krawatte saßen nicht so sorgfältig wie sonst. Nach den Stiefeln zu urteilen, mußte er heute vormittag tüchtig im Schmutz unterwegs gewesen sein.

Der Sekretär ließ einige Worte über das Wetter fallen, sah gedankenlos aus dem Fenster. Helga erzählte einiges über die gestrige Galavorstellung im Nationaltheater und lobte Johanne Dybwad, die sie für die bedeutendste nordische Schauspielerin hielt. Etwas Unfaßbares, Unnennbares lag zwischen ihnen. War es Langeweile? Oder war es eine Spannung, die heraufzog? War es gar Mißtrauen?

Die Schwedin warf häufig einen forschenden Blick auf Söderstorm, aber der ließ sich beim Essen nicht stören und schaute nur hin und wieder auf die Karl-Johans-Gade hinaus.

Helga blickte anscheinend interessiert auf das Bild einer amerikanischen Meisterschwimmerin.

„Waren Sie heute vormittag spazieren?"

Söderstorm warf ihr einen Blick zu. „Bei dem Wetter?"

Die Schwedin dachte an seine Stiefel. Aber sie sagte nichts.

Söderstorm strahlte heute eine eisige Atmosphäre aus. Was er sagte, klang völlig teilnahmslos. Während er sonst nach dem Essen Helga zu fragen pflegte, ob er rauchen dürfe, zog er heute ohne weiteres sein Etui heraus und zündete sich eine Zigarette an. Der ziemlich heftig ausgestoßene Rauch legte von der Stimmung des Rauchers Zeugnis ab. Söderstorm tippte auf die Zigarette und ließ die Asche auf den Fußboden fallen, obwohl Aschenbecher auf dem Tisch standen.

Helga Lindbjerg erzählt, daß sie heute nachmittag mit Bekannten einen Autoausflug machen wolle.

„So", bemerkte Söderstorm und schaute aus dem Fenster.

Hin und wieder sah er die Schwedin von der Seite an und schien über etwas nachzudenken. Helga glaubte, daß er ein paarmal den Mund öffnen wollte. Aber er blieb still.

„Haben Sie eigentlich Ihre hiesigen Verwandten schon besucht?" fragte die Schwedin und blickte dem Sekretär in die Augen.

Einen Moment lang glomm ein verdächtiger Funke in Söderstorms Auge auf.

„Noch nicht!" war alles, was er zu der Frage bemerkte. Auf dem Korridor klingelte es.

Der Obertellner begab sich hinaus und gleich darauf kehrte er zurück und steuerte auf den Tisch zu, an dem Söderstorm mit der Schwedin Platz genommen hatte.

„Verzeihung, wenn ich störe", bemerkte der Ober und verbeugte sich, „draußen beim Portier ist für den Herrn ein Päckchen abgegeben worden! Soll ich es aufs Zimmer bringen lassen?"

Söderstorm dankte. „Ich hole es mir selbst!" sagte er, erhob sich und ging hinaus auf den Korridor.

Als er draußen war, stand der Pförtner vor der Tür seiner Zelle und hielt ihm das Paket entgegen. Söderstorm nahm es in die Hand. Es wog nicht schwer, war in graues, steifes Packpapier gewickelt und auf der Rückseite mit zwei großen, roten Siegeln versehen.

„Wer hat es abgegeben?" fragte der Sekretär.

„Ein Bote!" erwiderte der Portier. „Ich fragte ihn, ob er Sie sprechen wolle, aber er lehnte sofort wieder um und sagte, er solle nur das Paket für den Herrn abgeben."

Söderstorm betrachtete nachdenklich das mysteriöse Päckchen mit den geheimnisvollen roten Siegeln und wendete es in der Hand hin und her. Ein Absender war nicht angegeben. Ebenso fehlte eine Aufschrift.

Mit einem Ruck riß der Sekretär die Siegeln auf und schleuderte das Papier weg.

Was zum Vorschein kam, war seine Brieftasche!

Söderstorm starrte einen Augenblick verdutzt auf die Ledertasche. Dann schlug er sie auf.

Es war dieselbe, die man ihm gestern nacht gestohlen hatte. Söderstorm blätterte den Inhalt durch. Alles stimmte. Sein Paß lag in der Seitenklappe mit dem kleinen Lederverschluß. In der Mitte befanden sich zwei Familienphotographien, die ebenfalls nicht beschädigt waren. Das größte Erstaunen bemächtigte sich des Sekretärs, als er zum Schluß mit den Fingern in die hinterste Seitenklappe fuhr.

Sieben einzelne Hundertkronenscheine lagen sauber zusammengefaltet in der Klappe.

Sieben Scheine! Es fehlte nicht einer!

Söderstorm schien etwas aus dem Konzept gebracht zu sein. Jedenfalls hatte der Portier, der an der Treppe stand und zugesehen hatte, diesen Eindruck. Vielleicht war der Herr von Zimmer 22 auch nur stark nervös; er klappte plötzlich die Ledertasche zu, steckte sie in die Seitentasche seines Jacketts und sprang in großen Schritten die breite Hoteltreppe hinauf. Fast überstürzt verschwand er auf der zweiten Etage um die Korridorecke . . .

Als der Chef der Kriminalpolizei aus dem Hotel Konge af Norge herausstrat, war er eigentlich nicht viel klüger als zuvor.

Jeppesen hatte auf einer Chaiselongue gelegen und war im übrigen schon wieder ziemlich fidel aufgelegt. Als Harald Kjöge das Hotelzimmer betrat, war der Arzt gerade damit beschäftigt, dem Patienten einen Eisumschlag um das rechte Knie zu legen. Ernstliches war ihm nicht zugestoßen. Jeppesen hatte sich das Knie beim Fallen aufgeschlagen, und die Schutzmänner, die Jeppesen in seine Wohnung transportierten, hatten telephonisch einen Arzt ins Hotel bestellt.

Jeppesen konnte dem Chef über die Absichten seiner Angreifer keine Auskunft geben. Er meinte, daß er darüber genau so im Dunklen tappe wie der Chef der Kriminalpolizei selbst. Da der Journalist keine Anstalten machte, von der Empfehlung zu reden, die der Kopenhagener Detektiv ihm nach Oslo mitgegeben hatte, fragte Kjöge danach.

„Ach so, richtig", sagte Knud Jeppesen und überreichte dem Chef die Empfehlungskarte des Detektivs Steen.

Harald Kjöge las sie durch.

„Wie kann ich Ihnen behilflich sein?" fragte er.

Der Journalist antwortete nicht gleich. „Wissen Sie", begann er, „eigentlich ist es noch nicht so weit. Es dürfte noch viel zu früh zum Zugreifen sein."

Der Chef fragte, um was es sich handle.

Jeppesen sagte, daß er das nicht in drei, vier Worten erklären könne. Der Fall, den er bearbeite, sei sehr heikel, und einstweilen dürfe er noch nicht wagen, die Hilfe der Behörden in Anspruch zu nehmen.

„Es dreht sich um einen Mord!" sagte er abschließend.

Kjöge sah sich den Journalisten an. Nicht unsympathisch, schloß er seine Betrachtung ab, aber vielleicht noch ein wenig unreif, wenngleich ihm die ungewöhnliche Vorsicht auffiel, die Jeppesen bei der Unterhaltung an den Tag legte. Kjöge drehte die Karte mit Steens Empfehlung zwischen den Fingern hin und her.

„Ich verstehe", sagte er und blickte dem Reporter in die Augen, „die Sache ist noch nicht spruchreif, und Steen wünscht unser Eingreifen erst, wenn Sie uns darum ersuchen. Der Fall erweckt mein Interesse. Haben Sie schon Beweise gegen den oder die Verdächtigen?"

„Genügend!" erwiderte Jeppesen, „aber sie reichen leider noch lange nicht zur Verhaftung aus. Außerdem ist uns vorläufig unklar, was der Mörder hier in Oslo bezweckt. Ich denke, daß die nächsten Tage die Entscheidung bringen werden."

„Ich stehe Ihnen jedenfalls gern zur Verfügung", sagte Kjöge, als er sich verabschiedete, „und werde sofort Anweisung geben, daß ich für Sie jederzeit zu erreichen bin, falls Sie meiner bedürfen. Auf Wiedersehen!"

Jeppesen sprang von der Chaiselongue auf und begleitete seinen Besucher an die Tür. „Ich bin Ihnen zu außerordentlichem Dank verpflichtet!" sagte er zu dem Chef, während er sich leicht verbeugte. Dann schloß er die Tür und legte sich wieder hin.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3,30 Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Malermeister Jakob Dietz

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 47 Jahren, nach einem echt christlichen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Marta Dietz
nebst Kindern u. Angehörigen.

Buer-Erle, Caub, Gelsenkirchen, den 15. August 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. August 1930, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 121, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene dieses als solche.

†

Sterbefälle in Gelsenkirchen

Frau Auguste Schlautmann, 43 Jahre alt. Beerdigung am Samstag, morgens 8,15 Uhr, von der St.-Josephs-Kirche in Schalke aus.

Frau Witwe Christine Gans, 76 Jahre alt. Beerdigung am Samstag, nachmittags 4,30 Uhr, vom Trauerhause, Haydnstraße 29.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Tochter Martha, sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Familie
August Langer

Wir sind billig

Werbepreise für Küchen!

Jede Küche besteht aus: 1 Büfett m. Gardinen, 1 Anrichte, geschl., 1 Gardinen, 1 Tisch, 2 Stühlen mit Linoleum, 1 Handtuchhalter, 1 Fußbank, tadellos schöne Modelle, Kiefer, natur lackiert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
225.-	265.-	295.-	325.-	375.-

— Ferner: Lederluchssofas, Herde, Eimerschränke usw. — Besichtigung ohne Kaufzwang. — Lagerung und Lieferung frei

Möbelhaus Gottesleben
Kunden von auswärts erhalten Fahrtvergütung.
ESSEN, Friedrich-Ebert-Straße 79

Schilder-Fabrik
Grünegras
Wanne-Eickel.
Königstraße 8—10
Transparente-Bau, liefert Spiegel, belegt. Alte neu. übernimmt sämtliche Glasschleiferarbeiten, Kristalle werden beigeschliff. Autoscheiben, auch splitterfreie, werden sofort eingesetzt.

Frisur 50 Pfg.
Haarschneiden 50 „
Neuhaarschnitt 1,50 Mk.
Dauerwellen
24 Wickel 7.50 Mk.
Salon Rednos
Buer-Mitte, Hagenstr. 38

1. Hypotheken
Zusagen in wenigen Tagen durch
Th. Schmedding,
Gelsenkirchen,
Wiehagen 41.
Tel. 21987. Gegr. 1890

Wer will aufs **Schiff?**
Schreib. Sie a. Köhler Hamburg 13 (b/10.)

Danksagung

Bin 22 Jahre alt, litt furchtbar unter Pickeln im Gesicht und Ausschlag. Das ganze Gesicht war wund und rot. Dann versuchte ich **Homöopathie** bei Frau **Wilking, Herne,** Schulstr. 20. In 2 Tagen trat Heilung ein. In 14 Tagen war mein Gesicht rein. Hierfür Frau Wilking meinen herzlichsten Dank.

Albert Schmidt,
Suderwich, Wilhelminenstraße 16.

Anzeigen gewinnen Kunden und erhöhen die Umsätze

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern Mitgliedern von dem Ableben unseres allverehrten Kollegen und 2. Vorsitzenden der Maler-Innungs-Krankenkasse

Herrn Malermeister
Jakob Dietz
Buer-Erle

Kenntnis zu geben.

Der Dahingeschiedene war uns allen durch sein ruhiges, entgegenkommendes Wesen, seine kollegiale Gesinnung und stete Hilfsbereitschaft ein lieber, geschätzter Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. August 1930, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Buer-Erle, Bismarckstraße 121, aus.

Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes ist es, dem Dahingeschiedenen das letzte Geleit zu geben.

Maler-, Anstreicher-, Glaser- und Tapezierer-Zwangsinnung Buer-Westerholt
Gierig, Obermstr. Confer, Geschäftsf.
Maler-Innungskrankenkasse Buer
W. Heil, Vorsitzender.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension in Buer-Erle zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

3-Z.-Wohnung
mit Küche und 2 Mansarden nebst Zubehör (Altwohnung) für 40 M. Miete an ruhiges Ehepaar zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. der Lippewacht Marl, Loestraße 12.

Laden
evtl. mit Wohnung in Dorsten oder Hervest zu mieten gesucht.
Angeb. unter L W 490 a. d. Lippewacht Dorsten, Lippestraße 28.

Wohnungstausch

4-6 Zimmer
Nähe Rathaus, gegen 4 Zimmer zu tausch ges.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

3-Z.-Wohnung
geg. 2 Zimmer in Buer-Hugo zu tauschen gesucht. 30 Mk. Belohnung.
Osinsky, B.-Beckhausen, Bergstraße 100.

2 Zimmer
B.-Hassel (Zechenwohn.) gegen 2 Zimmer (Privat) zu tauschen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Mietangebote

Ladenlokal
in Buer-Erle, am Markt gelegen, günstig f. Brotniederlage, Friseur- oder Zigarrengeschäft z. verm.
Buer-Erle, Marktstraße 21, I.

Mietgesuche

Kinderlose Eheleute suchen ab Sept. od. Okt.
3-Zimmer-Wohnung
in Buer-Mitte.
Angebote unt. B Z 758 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Suche für sofort tücht.
Büro-fräulein
welches perfekt in Stenographie und Schreibmaschine ist und evtl. die Handelsschule besucht hat.
Buchdruckerei Bödige, Buer, Essener Straße 15
Vorzustellen Montag zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags.

Kaufangebote

Ein gebrauchter, gut erhaltener elektr.
Motor
5 PS., weil überzählig billig zu verkaufen.
Bäckerei Austige, Buer, Königgrätzerstraße 13.

Stempelartikel jeder Art
Stempel-Sturm

Ladenschrank
mit Glasschiebetüren 3,50 Meter lang, billig zu verkaufen.
Optiker Gießmann, Buer, Essener Straße 2.

Kaufgesuche

Guterhaltenes
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Maß und Preis erbet. F. K. 50, postlagernd Westerholt.

Stellenangebote

Bergmann (Ww.) mit 2 Kindern, 32 Jahre alt, sucht älteres
Mädchen
bis 30 J., zur Führung des Haushaltes. Spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen.
Angebote, evtl. mit Bild, unter 401 an die Lippewacht Marl, Loestraße 12.

Bis 100 RM. Wochenverdienst!
durch Verk. ein. tägl. Gebrauchsart. Kein Risiko.
Angebote unt. B Z 759 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštr. 27.

Polstermaterialien
Matratzendrelle, Seegras, Federn, Ledertuch, Schnürfaden, Bezugsstoffe, Bindfaden usw. kaufen Sie billig bei
Kreuz, Buer, Essener Straße 11.

Ein gutes Bild
sowie Einrahmungen von Bildern erhalten Sie schnellstens und billig bei
K. Voßhenrich
Buer, Neumarkt 24
Bildereinrahmungen
Buchbinderei, Schreibwaren

Die Beleidigung, die ich gegen Fräulein Frieda Zachau, Herthastraße 9, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit mit Bedauern zurück.

Frau Grabowzki,
Marl, Bismarckstraße 21.

Für den Stadtteil B.-Erle
Bismarckstr. 173
Annahme von Anzeigen
u. Abonnements zu Originalpreisen für
Buersche Zeitung
Adolf Lechtenberg
Buchhandlung · Schreibwaren · Buchbinderei. Telephon · Anschluß 310 43.

Margarine-Vertretung!
Führendes Werk der Margarinebranche sucht zum Besuch der Kolonialwarengeschäfte und Bäckereien einen gut eingeführten, tüchtigen
Vertreter
für Herten und Umgegend.
Bewerber, die mit dem Verkauf des Artikels Margarine bereits vertraut sind, werden bevorzugt. — Angebote mit Angabe von Referenzen an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieštraße 27, unter B Z 755 erbeten.

Kath. Gottesdienstordnung

Sonntag, den 17. August 1930
(Fest Mariä Himmelfahrt)

St. Urbanus, Buer-Mitte. 6 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe mit Kommunionansprache für die Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Kindermesse mit Predigt. — Danach Kräuterweihe. 9,45 Uhr Levitenamt mit Aussetzung. 11 Uhr hl. Messe m. Pr. 3 Uhr Andacht zur Mutter Gottes. 4 Uhr Andacht und Standesvortrag für die Jungfrauen.

St. Ludgeri, Buer-Mitte. 6,30 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Komm. des Jungfrauenvereins. 7,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. 9 Uhr feierliches Hochamt mit Aussetzung. 10,30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 15 Uhr feierliche Muttergottesandacht. 16 Uhr Andacht mit Predigt für den Jungfrauenverein.

Liebfrauen, Buer-Beckhausen. 6,30 Uhr Frühmesse und gemeinschaftl. hl. Komm. der Jungfrauenkongregation. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Jünglingsvereins. 9 Uhr Hochamt mit mehrstimm. Gesang. Sakramentsaussetzung und Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 3 Uhr Festandacht mit Predigt für den Jünglingsverein. 4 Uhr Vereinsandacht für die Jungfrauenkongregation mit Pred.

St. Michael, Buer-Hassel. 6,30 Uhr erste hl. Messe. 7,30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Knaben vom 5. bis 8. und der Mädchen vom 7. und 8. Schuljahre von System 2, ebenso die Mitglieder der Jungfrauenkongregation. 8,30 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Sakramentshochamt mit Festpredigt und mehrst. Gesang. 2,30 Uhr Muttergottesandacht mit sakramental. Segen. 3,15 Uhr Andacht für die Mitgl. der gem. Rosenkranzbruderschaft.

St. Josef, Buer-Scholven. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Jungfrauen. 8,15 Uhr hl. Messe, mit hl. Kommunion der Kinder der zweiten Klassen. 9,30 Uhr hl. Messe (Kinder der Mittel- und Unterklassen). 10,30 Uhr feierliches Hochamt mit sakramentalem Segen. 14,30 Uhr Festandacht. — Antonius-Kapelle. 6 Uhr hl. Messe.

St. Barbara, Buer-Erle. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Kommunionfeier der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 9 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14,15 Uhr Andacht zur Muttergottes. 15 Uhr Rosenkranzandacht.

Herz-Jesu-Pfarre, Buer-Resse. 6,30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Komm. der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Gemeinsch. hl. Komm. haben die Knaben und Mädchen des 1. Systems, ausgenommen die Erstkommunikanten. 10 Uhr feierliches Leviten-Hochamt zu Ehren der Muttergottes mit mehrstimm. Gesang des Kirchenchores. 2,30 Uhr Festandacht.

St. Martinus, Westerholt. 6,30 Uhr erste hl. Messe mit gemeinschaftl. Komm. der Jungfrauen. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und Kommunion der Oberklassen und Mittelklassen der Elisabethschule. 9,45 Uhr Kräuterweihe; anschließ. bei günstiger Witterung Prozession durch Alt-Westerholt. 10 Uhr feierliches Hochamt ohne Predigt. 2,30 Uhr Muttergottesandacht; anschließend Vortrag für die Jungfrauen.

St. Hippolytus, Horst-Emscher. 6 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Hippolytusschule. 10 Uhr feierliches Levitenamt mit mehrst. Gesang. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen.

St. Laurentius, Horst-Emscher-Süd. 6,30 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen. 7,45 Uhr gemeinschaftl. hl. Komunion des vierten Schuljahres beider Systeme. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 2,30 Uhr Sakramentsandacht.

Propsteikirche Gelsenkirchen. 5 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe m. Pr. und gem. hl. Komm. der Jungfrauen sowie der Mädchen der Liboriusschule. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe m. Pr. 10 Uhr Hochamt m. Pr. 11,30 Uhr hl. Messe m. Pr. 2,30 Uhr Muttergottesandacht mit Segen. 6 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht zur Bekehrung der Sünder mit Segen.

St. Georg Gelsenkirchen. 6,15 Uhr Austeilung der hl. Komm. 6,30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Komm. der Jungfrauenkongregation. 8 Uhr hl. Messe m. Pr. 9 Uhr hl. Messe m. Pr. 10,15 Uhr feierliches Hochamt mit Segen. Vorher Kräuterweihe. 2,30 Uhr Festandacht mit Segen.

Liebfrauen Gelsenkirchen-Neustadt. 6 Uhr Austeilung der hl. Komm. 6,15 Uhr hl. Messe und Austeilung der hl. Komm. 7,15 Uhr Austeilung der hl. Komm. 7,30 Uhr hl. Messe m. Pr. und gem. hl. Komm. der Jungfrauen, besonders der Jungfrauenkongregation. 10 Uhr Hochamt m. Pr. und Segen. 7,30 Uhr abends Muttergottesandacht und Segen.

Evangl. Gottesdienstordnung

Sonntag, den 17. August 1930.

Buer-Mitte. 8 Uhr Frügottesdienst, Pastor Grolman; 8 Uhr majurisch. Gottesdienst im Konfirmandensaal, Gemeindehelfer Tyssar; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Petri; 11 Uhr Kindergottesdienst; 14,30 Uhr Taufen in der Kirche.

Buer-Beckhausen. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Grolman; 10,45 Uhr Kindergottesdienst; 11,30 Uhr Taufen; 2 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft; 3 Uhr Jahresfest des Baukreuzvereins; 7 Uhr Jugendverein.

Buer-Erle. 8 Uhr Frühgottesdienst; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Heinz; 10,45 Uhr Taufen; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr majurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Badorek; 2 Uhr Masurischer Kirchenchor; 3 Uhr Blaukreuzverein, Evangelisationsstunde im Betsaal; 4 Uhr Jungfrauenverein in der Weststraße und Jungmädchenverein Phoebe in der Breite Straße; 5 Uhr Kampfund; 6 Uhr Jünglingsverein.

Buer-Scholven. 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Ebing; 2 Uhr Gebetsverein; 3 Uhr Mädchenbund; 6 Uhr Jugendverein Wartburg.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Gill; 10,45 Uhr Kindergottesdienst; 11,30 Uhr Taufen und Trauungen; 2 Uhr Kirchlicher Gemeinschaftsbund; 2 Uhr Gebetsverein; 4 Uhr Ostpr.-evangel. Gebetsverein.

Buer-Hassel. 10 Uhr Gottesdienst, Gastpredigt von Pastor Gericke, Langenbochum; 11,20 Uhr Jugendgottesdienst; 12,15 Uhr Taufen; 1 Uhr masur. Andacht; 3 Uhr Jungfrauenverein; 6 Uhr Männer- und Jünglingsverein; 3 Uhr Gebetsverein; 2,30 Uhr Gemeinschaftsverein.

Westerholt-Bertlich. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Ebing, Scholven; 10,45 Uhr Taufen; 2 Uhr masur. Andacht; 3 Uhr Blaukreuzverein; 3 Uhr Evangel.-luth. Gebetsverein.

Horst-Emscher. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Badt; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Trauungen; 2,30 Uhr masurische Andacht; 4 Uhr Jugendverein.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr, Pastor Hennen. 9,30 Uhr, Pastor Wischhusen. 12 Uhr masur. Gottesdienst, Pastor Schmidt. 3 Uhr Kirchentaufen und Trauungen, Pastor Zemke. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr, Pastor Bönnebruch. 11 Uhr Kirchentaufen, Pastor Bönnebruch. — Evgl. Krankenhaus. 9,30 Uhr, Pastor Zemke. Anschließend Taufen in der Kapelle.

Bismarck. Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,45 Uhr, Pastor Schumacher. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen, Pastor Schumacher. — Gemeindehaus Westbismarck. 9,30 Uhr, Pastor Wiele.

Heßler. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Deppe. 11 Uhr Kirchentaufen.

Schalke. Friedenskirche. 8 Uhr, Pastor Bischoff. 10 Uhr, Pastor Meyer. 11,15 Uhr Taufen. — Kreuzkirche. 8 Uhr, Pastor Meyer. 10 Uhr, Pastor Bischoff. 11,15 Uhr Taufen.

Gottesdienste der Baptistengemeinde

Buer-Mitte, Riesfeldstraße. Sonntag 10,30 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt. Mittwoch 18 Uhr Gebetsstunde.

Buer-Scholven, Nienkampstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagschule.

Buer-Erle, Mittelstraße. Sonntag 10,30 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt. Dienstag 19 Uhr Bibelstunde.

Buer-Resse, Ahornstraße. Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt. Donnerstag 19 Uhr Gebetsstunde.

Westerholt. Ringstraße. Sonntag 10,30 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt. Donnerstag 19 Uhr Bibelstunde.

Bekanntmachung

Es wird hiermit festgestellt, daß an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Friedrich Recker von der K. P. D. der Bergmann Walter Schweichel, Herten-Scherlebeck, Scherlebecker Straße 223, in die Gemeinde- und Amtsverordneten-Versammlung eintritt.

Einsprüche gegen diese Feststellung sind binnen zwei Wochen, vom Tage der Bekanntmachung ab, bei dem Unterzeichneten einzubringen.

Herten, den 12. August 1930.

Der Gemeindevorstand: Schuknecht.

Oeffentliche Steuermahnung

Die fällig gewordenen Hauszins- und Grundvermögenssteuern für August, Gewerbeertrag- und Lohnsummensteuer sowie Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das 2. Vierteljahr, Schulgelder für August 1930 und Viehabgaben sind bis zum 20. d. Mts. einzuzahlen.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. Eine besondere schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Herten, den 16. August 1930.

Die Gemeindekasse.

Oeffentliche Steuermahnung

Die am 15. d. Mts. fällig gewesenen Grundvermögen- und Hauszinssteuern, Kirchensteuern, Rektorat- und Mittelschulgelder, Gewerbesteuer nach dem Ertrage und der Lohnsumme für August bzw. 2. Vierteljahr sowie Landwirtschaftskammerbeitrag 1930 sind bis 21. August 1930 zu entrichten. Vom folgenden Tage ab erfolgt die zwangsweise Beitreibung.

Marl, den 16. August 1930.

Kassenverwaltung des Amtes Marl i. W. als Vollstreckungsbehörde.

Hotel „Perpetuum Mobile"

Im Gasthof der ungeahnten Möglichkeiten Von Max Bernardi, Berlin.

Der Wirt ist ein Wirt wie jeder andere. In den ungeahnten Möglichkeiten zählt er nicht. Er hockt wie angekettet hinter dem Schanktisch seines Gasthofes, der nahe dem Patentamt liegt, und döst meistens vor sich hin. Es ist ja auch nicht sehr viel zu tun. Die armen Leute, die bei ihm aus- und eingehen oder in seinem armseligen Quartier ein paar Nächte verbringen, machen ihm nicht viel zu schaffen. Sie sind sehr anspruchslos. Nur eine einzige Sorge verbindet sie mit ihm: die Rechnung.

Die Gilde der Erfinder ist in den letzten Jahren ungeheuer angewachsen. Man hört oft, es gebe zu viel Schriftsteller und Künstler. Es gibt noch viel mehr Erfinder. Im Grunde sind sie ja alle miteinander verwandt. Erfinder haben etwas von Künstlern und Dichtern in sich, nur tragen sie es nicht im Herzen, sondern im Hirn. Aber man vernimmt von ihrer großen Zunft viel weniger als von ihren Vettern. . . Sie sind anonym, selbst wenn sie in ihrem Fach Prominente geworden sind. Selten ereignet es sich, daß man auf irgend jemand deutet und sagt: „Sehen Sie dort den Mann mit der Brille, er hat die nichttropfende Kaffee-



Stammgäste des Hotels „PERPETUUM MOBILE".

kanne erfunden", oder „Hier, die junge Dame ist die Erfinderin der Dauerbügelfalte" usw.

Die Besucher des Hotels „Perpetuum Mobile" kommen oft von weither gereist. In 60 Minuten wollen sie die Welt — in der Gitschiner Straße — aus den Angeln heben, aber es werden Tage, Wochen und Monate daraus. Viele kehren überhaupt nicht mehr heim. Sie kreisen als ewige Trabanten um ihr graues Gestirn, den massiven Riesenbau des Berliner Patentamtes. Mit magnetischer Gewalt angezogen, werden sie eines Tages von ihrem Stern, gleich brennenden Meteoren verschlungen. Nur ein Tintenfleck in der Registratur des Patentamtes zeugt vielleicht noch 150 Jahre lang von ihrem einstigen Kometendasein.

Im „Perpetuum Mobile Hotel" immer dieselben Typen. Wechselnd sind nur die Ideen, die das enge Haus erfüllen. Und das ist gut so, denn wenn es auch immer dieselben Ideen wären, müßte ja das Patentamt elendiglich zu Grunde gehen. Aus dem ganzen Reich fließen hier die ungeahnten Möglichkeiten in ein Bassin zusammen. Natürlich möchte sich in dieser Wanne das interessierte Ausland gern baden, aber das ist nicht gestattet. Da sind ganz genaue Badevorschriften und soundsoviele Bademeister, die nach einem internationalen Abkommen das Wasser vor Verunreinigung schützen. Es wird sauber auf Flaschen abgezogen und für teures Geld exportiert. Dieses Geld kriegen dann die Patentanwälte, die Beamten, die Vermittler und Fabrikanten. Wenn noch etwas übrig bleibt, die Hinterbliebenen des Erfinders, denn er selbst ist ja gewöhnlich inzwischen verstorben.

Es ist aber nicht immer so tragisch. Auch unsere Erfinderwelt hat sich der neuen Zeit angepaßt mit ihrer „Neuen Sachlichkeit", die auch ein Extrakt aus allen Erfindergeistes ist. Man jagt heute keinem Perpetuum Mobile mehr nach, auch die Alchemie wird abgelehnt. Goldmacher



„Dieser Mann hat die nichttropfende Kaffeekanne erfunden!"

wollen nicht mehr zur Erfinderzunft. Praktische Massenartikel! das ist der Schlachtruf. Den Anstoß gaben schon die berühmte Sicherheitsnadel und der nicht weniger berühmte Druckknopf. Und nun ist der Reißverschluß wie eine Bombe ins praktische Erfinderlager geplatzt.

Bei einem Glas Bier und neuerdings auch bei einer ausgezeichneten Tasse Kaffee aus der viel bewunderten, in allen Ländern der Welt patentierten Expreßkaffeemaschine dreht sich die Unterhaltung ausschließlich um Gebrauchsmuster und Zehntelpfennige. Die Erfinder von Massenartikeln rechnen nämlich nur mit Bruchteilen von Pfennigen. Bei einem entsprechenden Millionenumsatz formen sich diese Zehntelpfennige schon zu einem schönen Batzen Geld. Auf Bieruntersätzen und alten Briefumschlägen werden technische Skizzen entworfen. Manchmal kommt auch ein selbstverfertigtes Modell zum Vorschein, freilich nur mit der allergrößten Vorsicht! Denn es werden bei den Erfindern noch mehr Ideen gestohlen, als bei unseren guten alten Volksliedern durch moderne Schlagerkomponisten Anleihen gemacht werden. Oft genügt ja nur eine kleine technische Aenderung oder eine geringfügige textliche Umstellung der schriftlichen Anmeldung, um eine neue „Erfindung" herauszubringen.

Auch ausländische Spionage ist eifrig tätig. In den Vorzimmern des Patentamtes und im Hotel kann man sich davon überzeugen. Unter den vielen Lächerlichkeiten, die täglich patentiert werden wollen, befinden sich natürlich auch Schlager, die bei richtiger Verwertung sicheres Kapital versprechen. Ausländische Weltfirmen unterhalten daher an den maßgebenden Patentämtern der Welt (Berlin an erster Stelle) ihre ständigen Beobachtungsposten. Die Spionagetätigkeit läuft häufig darauf hinaus, daß diese Firmen ihnen unbequeme Erfindungen, die z. B. eine Umstellung ihrer Produktion bedeuten müßten, einfach auftaufen — um sie so aus der Welt zu schaffen. Das gilt insbesondere für spezielle technische Errungenschaften, Verbesserungen im Maschinenbau und dergleichen.

Wenn man das Hotel „Perpetuum Mobile" öfter besucht, findet man bald die Stammgäste heraus. Das sind die Berufserfinder, keine



Die luftgefüllte Gummiblase, eine Erfindung für Bergsteiger.

Amateure mehr, die durch einen glücklichen Zufall einmal eine gute Idee hatten, sondern Professionals, die ununterbrochen an guten Ideen leiden. Sie verkaufen ihre Erfindung zu jedem Preis, nur um die Idee loszuwerden und sich wieder einer neuen widmen zu können. Für ein warmes Abendbrot kann man sich das Gebrauchsmuster für den neuesten Krawattenhalter kaufen, der alsbald den ganzen Berliner Händlermarkt beherrschen soll. Nicht viel teurer ist das Patentrecht für Rumänien auf eine duftende Hautcreme zu vergeben.

Am Abend wird von allen Gästen ein Mann sehnsüchtig erwartet. Er kommt nach Feierabend auf einen Sprung aus seiner Uhrmacherwerkstätte. Ebenfalls schöpferisch tätig — Erfinder von mehreren neuartigen Kochtöpfen — hat er seinen Kollegen etwas voraus: Er ist nicht nur Theoretiker, sondern auch praktischer Techniker.

Viele hundert Ideen finden ihre letzte Wertung nicht, weil die Materialisierung der Idee fehlt. Der Vater des Gedankens ist nicht imstande (wie ein schlechter Schriftsteller), seine Erfindung in einem Modell oder konstruktiv niederzulegen. Nun holt man sich bei dem Uhrmacher, der übrigens auch so etwas wie ein kleiner Winkel-Patentanwalt ist, Rat. Manch-



Die Gaststube nach drei Uhr nachts.

mal fällt auch ein Honorar oder ein Modellauftrag für ihn ab. Aber nicht jede Idee sagt ihm zu. Einem Landsmann — der Uhrmacher ist ein waschechter Berliner — schlug er einmal einen Auftrag glatt ab. Der Enttäuschte formulierte nun seinen Antrag selbst und reichte die Idee ohne Modell ein. Sie mag als ein kleines Beispiel dafür dienen, was in Erfinderköpfen vorgeht, und mit was für genialen Ideen sich das Patentamt ernstlich zu befassen hat:

„An den Fußsohlen soll eine luftgefüllte Gummiblase angebracht werden. Steigt man damit einen Berg hinan, so verdrängt sich, durch die Schwere des Körpers auf die Fußsohlen und Zehen, die Luft in der Gummiblase nach rückwärts unter die Ferse. Dadurch erhält sich der Fuß in horizontaler Lage, und das mühsame Bergsteigen wird in ein bequemes Stufengehen umgewandelt. Derselbe Vorgang beim Abwärtsschreiten, nur mit umgekehrter Wirkung. Das Gewicht ruht nunmehr auf der Ferse und preßt die Luft in der Gummiblase unter Fußballen und Zehen. Wiederum horizontale Fußlage, Treppe nach abwärts." — Diese Idee wurde tatsächlich patentiert und ordnungsgemäß im „Patent-Anzeiger" veröffentlicht. Schade, daß man sie niemals in den Alpen praktisch zu Gesicht bekommt!

Aehnliche Erfindungen und Ideen finden im Hotel neben zahlreichen ernsten und guten Problemen immer willige und interessierte Ohren. Aber nachts um drei Uhr wirft der Wirt auch seine Stammgäste rücksichtslos hinaus. Dann hängen die ungeahnten Möglichkeiten noch lange wie dicke Rauchwolken von der Decke, der Ventilator vermag sie nicht zu zerstören. Sie wallen sich bis zum Morgen ruhelos über die leeren Tische und wälzen sich hin und her, wie die unruhig schlummernden Erfindergeister in den ärmlichen Schlafkabinen des Hotels „Perpetuum Mobile".

Woher kommen die Frühlingsblumen

Von Dr. h. c. R. Francé.

Es gibt eine Zeit im Jahre, in der jeder zum „Liebhaberbotanikus" wird. Die ersten Tage des wiederkehrenden Lenzes sind es, die Tage der lichten, glänzenden Wolken, der freundlichen Sonnenblicke und der lustigen Vogelrufe von überall, die Tage, an denen ein leiser Veilchenduft zu den nun wieder offenstehenden Fenstern hereinweht, über Rechnungen und Akten, Bücher und Geschäftsbriefe hin, und ganz leise auch die Seele mit sich zieht, hinaus auf grüne Wiesen, an den blühenden Waldesrand, zu dem Anblick der aufsteigenden blauenden Berge. Mit Ergriffenheit begrüßt man jedes Gänseblümchen — und findet es ganz in Ordnung, daß es den reizenden Mädchennamen Bellis führt — die silbern schimmernden Pulsatillen am trockenen Rain, Vergißmeinnicht und Hahnenfuß am Bachesrand, die Veilchen in den Hecken und die entzückenden rosa Pechnelken auf den Wiesen, sie alle sind ebenso viele traute Gefährten, und unvermutet steht in den Herzen ein ganzer Garten Jean Paulscher Empfindungseligkeit und zarter Gefühle auf. Dann aber weht ein rauher Wind von fernen Bergen und Wolken trüben das liebliche Blau, und wieder füllt der graue Schleier von Alltagsempfinden sich um die Seele und Besinnung, Kritik und besseres Wissen zünden ihre Lichter an.

Frühlingsglück und Blumenschmuck sind Dichterworte — Wirklichkeit aber sind die unerbittlichen Gesetze des Lebens, denen alle, die Blumenkinder auf der Flur und die naturfremden Menschen in der Stadt, gleichermaßen unterworfen sind.

Es gibt nicht nur ein Rokoko der Kunst und Lebensführung, sondern auch eines der Wissenschaft, und aus ihm sind als Ueberbleibsel die Begriffe zurückgeblieben, daß es Kunstformen der Natur gäbe, gleichsam spielerische Versuche des Lebens, sich an seiner eigenen Schönheit zu weiden, und etwas wie l'art pour l'art zu betreiben. In jeder Lenzesblume ist das Kunstwerkhafte unseres Frühlings- und Alpenflors festgehalten, gerade die Eigenschaften, an denen der obige Begriff haftet, und die den allgemein noch festwurzelnden Glauben erzeugt haben, Blumen — und im besonderen die Frühlingsblumen — seien begnadete Geschöpfe, gewoben aus Daseinslust, einer künstlerischen Freude der weltenbauenden Kräfte, geschaffen in einem sonnig gütigen Augenblick des Schöpfers, besondere Verkörperungen einer feinen und unnachahmlichen Kunst, die Schönheit durchs irdische Leben streut.

Tiefer dringendes Wissen zerreißt freilich den rosigen Flor der Einbildungen, es raubt aber der Blumenschönheit nicht das Geringste, denn es ersetzt die Illusion durch Verständnis eines ewigen und erhabenen Gesetzes, dessen innere Schönheit noch viel ergreifender zum Menschenherzen spricht, als die bloß äußerlich verstandenen und äußerlich wirkenden Reize von Form, Farbe und Duft.

Alle unsere Frühlingsblumen — und sie teilen dieses Schicksal mit den Alpenblumen, als deren entzückendste Vertreter wohl die Orchideen, Kugelblumen, Anemonen, das Löwenkraut, Glockenblumen und Steinbrech gelten mögen, sind nicht Kinder der Lenzesluft und Lebensfreude, sondern der Sorge und Daseinsnot. Uns Kindern eines unglücklichen Weltzeitalters mögen sie vielleicht gerade dadurch besonders lieb werden, denn sie sagen uns mit heimlicher Stimme: So muß man sein wie wir, aus der Not eine Tugend machen, um ein sorgenvolles Dasein ertragen und sogar noch in Schönheit wandeln zu können.

Sie alle sind nämlich, so merkwürdig das auch scheinen mag, Fremdlinge auf unserem Boden. Sie sind keine Deutschen, nicht einmal Europäer. Man muß ferne Länder aufsuchen, sonnendurchleuchtete Steppen, die fernen halbasiatischen Grasfluren des Ostens, um die wahre Heimat des europäischen Frühlings kennen zu lernen.

An der Grenzzone zwischen Rußland und Turkestan und in den Halbsteppen des Iranischen Hochlandes, teilweise bis in den Himalaja hinein liegt die Heimat fast aller Pflanzen, mit denen sich der deutsche Bauerngarten schmückt — nur die Fuchsie ist eine Südamerikanerin — die auf den Alpenmatten blühen und im felsigen Hochgebirge, und die uns als erste Lenzesboten begrüßen. Wenn man solch eine öde Steppe zu ihrer Blütezeit betrachtet, so wird man neben dem im Winde reiherfederartig wallenden Federgras und den Tragantsträuchlein, die in der deutschen Flora stets nur Gäste sind, aber immerhin um Mainz und Erfurt und in Franken ein Stück asiatischer Natur entfalten, eine Menge alter Bekannter wiederfinden, nämlich die Hahnenfüße und alle trocknen Gräser, den Salbei, die Nelken, Disteln, Schwertlilien und Schafgarben. Und in dem Lenzesflor von Turkestan würden wir, wie bei uns, Anemonen und Maiglöckchen, Tulpen, Orchideer, Szillen und Veilchen, Siebenstern und Hyazinthen erblicken.

Gerade die Frühlings- und Alpenblumen sind fast ausnahmslos asiatische Einwanderer; das verraten sie schon dadurch, daß sie „zeitlos" geworden sind, und sich oft nicht dem deutschen Klima anpassen. Das ist auch die wahre Ursache dafür, daß viele von ihnen weit früher blühen als die Erbeingesessenen, und daß überhaupt unser ganzer Frühlingsflor, merkbar verfrüht, im Mai und Juni, wenn die klimatischen Verhältnisse erst wirklich günstig sind, den Höhepunkt meist schon überschritten haben. Das gilt in erster Linie für alle Zwiebelgewächse, für die Windröschen, Schneeglöckchen, aber auch für Primeln, Hahnenfuß und Veilchen, während wieder andere Blumen, wie z. B. die Herbstzeitlose und das Studentenröschen, die richtige Zeit insofern versäumen, als sie so früh blühen, daß sie dem Winter dadurch entgehen. Sie stammen eben alle aus glücklicheren Landstrichen, in denen im Januar und Februar der Winter schon beendet ist. Die Anpassung an unser Vorfrühlingswetter zwingt ihnen allen aber eine besondere Form auf. Vergleicht man beispielsweise einmal den spätblühenden Ritterspor mit der frühblühenden Küchenschelle (Pulsatilla) oder den sommerlichen Fingerhut mit dem Löwenkraut, so erkennt man, daß bei allen Lenzblumen das Größenverhältnis zwischen Blatt und Blüte verschoben ist. Alle Frühlingsblumen sind verhältnismäßig großblütig.

Geht man dieser Erscheinung im Leben der Pflanzen nach, so entdeckt man bald, daß sie ihren gesamten Haushalt anders eingestellt haben als die Sommerblumen. Sie sparen mit allen Mitteln des äußeren Lebens für die Tage der Erwerbsunfähigkeit und Not. In den Zwiebeln, Knollen oder ausdauerndem Wurzelstock besitzen sie einen „Sparpfennig". Aus diesen Reserven ernährt sich die Pflanze im Vorfrühling, und daher kann sie auch darauf verzichten, viele und große Blätter zu bilden, die nur das Blühen verzögern würden. Die einzigen großblättrigen Lenzblumen, die Sumpfdotterblume und der Aronstab, entstammen dem feuchten Sumpfboden, sind also besonders gut genährt. Sie widerlegen daher das Gesagte nicht, sondern bilden nur ein beweisendes Gegenbeispiel. Manche der kleinen Lenzblumen haben daher die Eigenart — wie z. B. der Seidelbast — im Blütenschmuck zu prangen, ohne auch nur ein Blatt richtig zu entfalten.

So kommt es auch, daß die Frühlingsflora sich wie die Alpenblumen durch besonders auffallende Blüten auszeichnet, und die Wiesen im April und Mai weit bunter sind, als zu irgendeiner anderen Zeit des Jahres

STRÜMPFE SO PREISWERT

Damen-Strümpfe Mako, festes Gewebe	80 Pf	**Damen-Strümpfe** Flor mit Kunstseide platt., extra kräft. Ware	2.45
Damen-Strümpfe Seidenflor, feinfädiges Gewebe	85 Pf	**Damen-Strümpfe** Bemberg-Seide, künstlich	2.50
Damen-Strümpfe Waschseide, elegantes Gewebe	1.25	**Damen-Strümpfe** Flor mit Kunstseide hinterlegt	2.90
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide plattiert	1.25	**Herren-Socken** Jacquard	45 Pf
Damen-Strümpfe Seidenflor, kräftige Qualität	1.45	**Herren-Socken** Mako, schwere Qualität	75 Pf
Damen-Strümpfe Waschseide, gute feinfädige Ware	1.45	**Herren-Socken** Seidenflor, schöne Ausmusterung	95 Pf
Althoffs Edel unser Qualitätsstrumpf, extra starke Qual.	1.95	**Herren-Socken** Seidenflor, in modernen Dessins	1.25
Damen-Strümpfe Flor mit Kunstseide platt., strapazierfähig	1.95	**Herren-Socken** schwere Seidenflor-Qualität	1.45

ALTHOFF Buer

Gasthof „Post Hugo"
Martin Mois • Buer, Essener Straße

Jeden Sonntag
TANZ
Eintritt frei. Spiegelglatte Tanzfläche.
Dortmunder Kronen-Bier
Verkauf auch in Originalflaschen, eisgekühlt, außer dem Hause.



SchlossBerge
Gelsenkirchen-Buer
Beliebtes Familienlokal

Jeden Sonntag, Mittwoch u. Samstag
KONZERT

Sonntag, den 17., nachm. u. abends
großes Militärkonzert
ausgeführt vom Musikchor des Reiterregiments 15 Paderborn. Leitung: Obermusikmeister Gerlach.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den Innenräumen statt.

Männergesangverein Buer (E. V.)
Chormeister: E. Schnidder, Mülheim-Ruhr

Sonntag, den 17. August
Gartenkonzert
beim Möllersbauer, Buer-Löchter
Beginn 4.30 Uhr nachmittags. Eintritt frei



Tanzschule Drochtert
Buer, Essener Str. 139, Telephon S.-A. 30234

Unser neuer Kursus
in Buer-Mitte beginnt am Dienstag, den 19. August, abends 8 Uhr, im Ratskeller, Weinzimmer. Anmeldung erbeten in unserer Wohnung, spätestens am Eröffnungstage

---

Motel-Restaurant „Zum Rathaus"
Ridderskamp
Buer • Am Rathausplatz
Heute und morgen TANZ
Hauskapelle Rußhöfer
die 3 Buerschen Stimmungskanonen
Spiegelglatte Tanzfläche. Vorn. Wein- u. Pilsstube



Horst-Emscher Baukapitalien
Der schnellste Weg zum Eigenheim!
Jeder erhält bei geringem Eigenkapital ein Darlehn zinslos und unkündbar zum Bau sowie zum Kauf eines Eigenheims und zur Ablösung von Hypotheken. Näheres erfahren Sie in unserem am **Sonntag, den 17. August 1930, vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Zum deutschen Sport" Schulte-Fischedick, Horst, Burgstr. 3,** stattfindenden
VORTRAG
wozu jeder freundlichst eingeladen ist.
Referent: Herr Wirth zur Often, Düsseldorf
Deutscher Sparerbund für Eigenheime
e. G. m. b. H. in Düsseldorf, Klosterstr. 10a
Generalvertreter: Hans Schmettau, Gelsenkirchen, Heimgarten 18. Tel. 24236

Ausflugslokal z. Möllersbauer
Telefon 30433
Die Perle der Löchterheide
von Buer-Rathaus bequem mit der Linie 15, aber auch in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.
Ausschank von: Dortmunder Union-Bier. ff. Bauernstuten mit Schinken. Schöner, schattiger Garten, Kinderspielplatz, luftige Glasveranda.
Halte mich Vereinen bestens empfohlen.

Syphons
5 und 10 Liter,
erhalten Sie auf telefonischen
Anruf 31134
franko Haus.
Heinr. Schroer
Buer, Hochstraße 11



Rechts- u. Steuer-Auskunft
Klagen, Schriftsätze, Eingaben, Gesuche, Verträge, Testamente, Mahn- und Inkasso-Privatklage, Straf-, Ehe- und Unterhaltungssachen bearbeitet zuverlässig
Rechtsbeistand Riels, Breddestr. 12
Buer Telefon 31345 Buer

BAD SALZUFLEN
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Kurtaxe-Ermässigung ab 15. August

Siemerreisen ab Essen
Von unseren 120 Spätsommer- und Herbst-
Gesellschafts-Reisen
empfehlen wir besonders
SCHWEIZ
vom 24.–31. August
Vierwaldstädter-See – Berner Oberland–Interlaken . . . RM. **168.-**
Vierwaldstädter-See – Zermatt Genfersee . . . . . RM. **220.-**
Südschweiz nach Lugano oder Locarno . . . . . ab RM. **194.-**

Oberammergau
vom 30. August–3. September, 5 Tage
über München nach Oberammergau-Garmisch-München zurück einschl. Eintrittskarte z. Spiel Mk. **142.-**
vom 30. Aug.–13. Sept. 15 Tage
über München nach Oberammergau mit Besuch von Veldes RM. **230.-**
oder Portorose . . . . . RM. **297.-**
oder Abbazia . . . . . RM. **311.-**

Vom 19.–30. September
Nach **München** zum Oktoberfest und daran anschließend
Tauernbahn-Triest-Venedig-Gardasee-Mailand-Schweiz RM. **262.-**
nach Südtirol z. Weinlese, Rückf. Gardasee-Mailand-Schweiz RM. **225.-**
Nach Florenz – Rom – Neapel Genua–Mailand–Schweiz RM. **297.-**

Vom 5.–19. Oktober **15-tägige**
Autoreise nach Italien - sehr preiswert
München - Tirol - Lombardei - Toskana - Rom - Umbrien - Adria Venedig-Dolomiten-Münch. RM. **375.-**

Im September – Oktober **Mittelmeer-Reisen** mit Aegypten und Palästina.

20.–28. September, 9 Tage
Riviera-Paris ab Basel – Ende Straßburg . . . . . RM. **260.-**

Bahn- und Schiffahrten, Wohnung volle Verpflegung, Trinkgelder, Taxen etc. bei Oberammergau auch Eintrittskarte zum Spiel, **alles eingeschlossen!**
Reise-Ausführung:
Siemer & Co., Verkehrsgesellschaft m. b. H., München, am Karlstor
Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen:
Allg. Verkehrsverein Buer e. V.
Buer, de la Chevallerieste. 23. Telephon 30818
Hapagreisebüro Rud. Burgmer
Buer, Goldbergstraße 2. Telephon 30480

Die sparen
wenn Sie
Pelzwaren jetzt kaufen
Maßanfertigungen
Umarbeitungen
Reparaturen
jetzt in meinen Werkstätten ausführen lassen
Gompertz
Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen
Gelsenkirchen

Ingenieurschule Maschinen-, Hütten-, Hebezeugbau, Flugzeugbau, Kälteschiffbau, Landw. Maschinen, Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure, Techniker, Ziegelmeister
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Städt. Kaffee Buer Mod. Theater

Heute ab 8 Uhr, Sonntag ab 5 Uhr
Konzert und Tanz
Dortmunder Union-Bier
Mäßige Preise.

Die Welt in Flammen
Die Liebesfalle
Dr. Bessels Verwandlung
Lustspiel, Kulturfilm

Schützenhof Buer (Erlemann)
Frei- und Sonnenbad
Terrassen und schattige Gartenanlagen, Kegelbahn, Schießstand, Tennisplätze und Säle. Großer Parkplatz
Nachmittags
Konzert
Abends ab 8 Uhr Tanz

Rheuma
Ischias, Gicht, Hexenschuß
Nerven- u. Muskelschmerzen aller Art. Alle diese
Schmerzen
beseitigt
unvergleichlich schnell mein giftfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.
Wollen Sie gesund werden?
Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobtem Spezialmittel Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem in Kapseln einzunehmen.
Unbeschreibliche Freude
leuchtet aus den vielen Dankschreiben derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden
Wir können nichts verschenken!
denn es ist beste Qualitätsware . . . aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie
jahrelang ans Bett gefesselt
sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60–80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeistert von dem Wunder der Heilung und der prompten Beseitigung der Schmerzen.
Aerztliche Literatur gratis.
Versand des Präparates (Preis RM. 6.–) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.
Max Zeidler Wandsbeck (a 884)
Löwenstraße 24

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Maschinenbaumeister
Maschinen-, Auto-, Brückenbau · Elektrotechn. · Betriebstechn.
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Semesterbeginn Oktober 1930 | Lehrpläne frei

Vestische Kampfbahn (Stadion) Gladbeck i. W.
Sonntag, den 17. August 1930, abends 6,30 Uhr
Dirt-Track-Motorrad-Rennen
mit internationaler Besetzung.
Am Start: Arthour Jervis, engl. Meister, Walter Buttler, westdeutscher Meister, Hubert Jervis-England, Graf v. Schweinitz-Breslau, Sven Ange Engström-Dänemark, Sebastian Roth-Stuttgart, Siengel-Köln, Wunder, Plambeck, Ahrens-Hamburg, Jenau-Bochum, Weinand-Oberhausen, Zurhausen-Bottrop, Krins-Hamborn u. a. m.
Rekord-Angriffe / Internationales Handicap
Herausforderungskämpfe
Länderkampf Deutschland-England
Internationales Mannschaftsfahren
Zum Schluß: Brillant-Feuerwerk! Volkstümliche Eintrittspreise!

Plissee
Hohlsaum, Kurbelstickerei
usw. fertigt schnell
M. Kusch,
Buer, Hochstraße, gegenüber Althoff, i. Marktbrunnen 1. Etg.

Lindernd und erfrischend
schleimlösend wirken Fay's Sodener Mineral-Pastillen **mit Menthol.** Leichter Pfefferminzgeschmack!

Meine Wohnung befindet sich ab 15. Aug. Gelsenkirchen,
Wiehagen 134,
an meiner Praxis.
Dr. Kluhe.